Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 81. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 17. Februar 1867.

Die österreichische Verfassungskrisis.

Oesterreich trägt wahrlich nicht die Schuld, wenn wir uns nicht mehr mit ihm beschäftigen; auf den Ruhm des besten Staates, von dem man, wie von der besten Frau, nicht zu sprechen brauche, macht es keinen Anspruch. Es giebt der Presse reichen Stoff zu Leitartikeln, wie zu Epigrammen. Beim Zeus! Ehe wir uns verpflichten können, jedem epochemachenden Ereignisse, das in Oesterreich vor sich geht, eine ausführliche Besprechung zu widmen, müßte die Zeitungssteuer in Preußen aufgehoben werden. Daß wieder einmal, Dank sei es den staatsmännischen Talenten des Herrn v. Beust, eine neue Aera angebrochen ist, wird unseren Lesern über dem Wahltreiben der letzten Wochen nicht ganz entgangen sein. Jedes politisch gebildete Auge sieht schon jetzt voraus, daß diese Aera so lange dauern wird, bis sie ein Ende nimmt.

Jäher Wechsel in den gefaßten Entschlüssen und innerhalb der einzelnen Perioden, furchtbare Hartnäckigkeit in Verfolgung der gehegten Pläne, das ist die Physiognomie der Regierung Franz Joseph's I., des Vaters „Rudolph's des Kindes". So handelt ein Mann, dem es beschieden ist, dem Krösus gleich ein großes Reich zu zerstören. Dualismus, Centralismus, Föderalismus, Absolutismus, Constitutionalismus, dazwischen die völlig neue Verfassungsform, die wir, um einem tiefgefühlten Namensbedürfniß abzuhelfen, den Sistitionalismus nennen möchten, Großösterreicherthum, Großdeutschthum mit Juristentagen und Schützenfesten in der deutschen Hauptstadt Wien, heilige Allianzideen, Triasideen, Bundesreformprojecte mit Fürstentagen, Alles das folgt aufeinander, nicht nach einer erkennbaren inneren Nothwendigkeit, sondern wie die Blätter im Kartenspiel. Schmerling, Belcredi, Beust, Deak, Coeur, Carreau, Pique, Treffle, — Va banque. Wie wird der letzte Schlag fallen?

Unsere Leser erhalten in unseren Wiener ***-Correspondenzen regelmäßig die Ansichten eines unabhängigen, einsichtigen und patriotischen Mannes; es sind zugleich die Ansichten weitaus der Majorität der Deutschen im Kaiserstaate, Steiermark und etwa Kärnthen allein ausgenommen. Ganz ohne Vorbehalt haben freilich weder wir noch der deutsche Liberalismus überhaupt uns jemals auf diese Seite zu stellen vermocht. Wir haben mit ihr Partei genommen gegen die feudal-concordatlich-militär-absolutistische Cabinetspolitik der Bach, Schwarzenberg, Grünne; wir haben mit ihr eingestimmt in Hebbel's Klage:

> Die Czechen und Pollacken schütteln
> Das strupp'ge Kariatydenhaupt;

wir haben mit ihnen den lebhaften Wunsch getheilt, daß der Deutschen Bildung Schutz werden möge gegen die Uebergriffe der gar zu urwüchsigen Völkerschaften.

Allein wir haben doch seit Jahren den Kopf schütteln müssen zu dem Verhalten der deutschen Reichstagslinken. Der würdelose Ministerialismus, mit welchem die Berger, Giskra, Mühlfeld dem Hrn. v. Schmerling folgten, der Eifer, mit dem sie das Bestreben billigten, dem wahren Constitutionalismus in Oesterreich dadurch Raum zu verschaffen, daß man jeden Gegner dieses Constitutionalismus in Eisen setzte, die Verquickung des Liberalismus mit den kleinlichsten und engherzigsten schutzzöllnerischen Bestrebungen, das hat uns nicht gefallen können. Und mehr als das: in Deutschland hat man vorausgesehen, daß der Versuch, die Magyaren durch das Kriegsrecht an die neu-österreichische Politik zu gewöhnen, fehlschlagen müsse. Unsere deutschen Freunde an der Donau sprechen den Magyaren jede Liebenswürdigkeit ab; nun, wir sind Gott sei Dank nicht in der Lage, die Wahrheit dieser Behauptung aus persönlichem Umgang erproben zu können. Aber — liebenswürdig oder nicht — wir konnten uns der Ansicht nicht verschließen, daß die Magyaren eine politisch-geschulte Nation sind, wie außer den Engländern vielleicht keine andere in Europa. Und eine solche Nation ist nicht durch Gewalt und Kriegsrecht zu gewinnen, sondern durch Verhandlungen und Compromisse.

Vor fünf Jahren erschien eine Flugschrift: Zur Einigung Oesterreichs von O. B. Friedmann. Dieselbe hat in Deutschland den tiefsten Eindruck gemacht, in Oesterreich keinen. Heute liest sie sich wie eine Reihe erfüllter Prophezeiungen. Sie betonte die Nothwendigkeit eines Ausgleiches mit Ungarn und sagte die Folgen voraus, wenn man denselben verabsäumte. Ungefähr nach dem gleichen Ziele strebte im Reichstage die Fraction der Autonomisten; ungefähr, sagen wir, denn zwei Leute, die über österreichische Verfassungsfragen ganz dieselbe Ansicht haben, sind in Oesterreich nicht zu entdecken. Wir können es nicht läugnen, daß die schlichte Gestalt Rechbauers und die wahrhaft glänzende Erscheinung eines von Kaiserfeld uns stets tiefere Sympathien eingeflößt haben, als das leidenschaftliche Gebahren der Mühlfeld und Kuranda.

Heute ist erreicht, was Kaiserfeld gewollt hat.

Nachdem Franz Joseph es mit Absolutismus, centralisirendem Constitutionalismus und Föderalismus vergeblich versucht hat, schießt er seinen letzten Pfeil nach dem Dualismus ab. Entrinnt auch dieser kraftlos seinen Händen, so hat er keinen — fünften zu versenden. Und der erste, der diesem Werke entmuthigt und übersättigt den Rücken kehrt, ist kein Anderer als Herr v. Kaiserfeld. Sollen wir ihn darum höhnen, seine nervöse Constitution verspotten, ein Zugeständniß erblicken, daß er sich bisher auf Irrwegen befunden hat? O Nein. Es liegt etwas tief Tragisches in dieser Wendung. Wäre man dem Rathe der Autonomisten aus freien Stücken vor 5 Jahren gefolgt, so hätte man mit den Magyaren auf gleichem Fuße unterhandeln können; heute sind sie die Herren, denn sie wissen, daß jede Concession an sie ein Ausfluß höchster Verlegenheit war.

Der Landtag in Pest, der engere Reichsrath in Wien, werden sie heute noch die Organe zu gegenseitiger Verständigung finden? Wir zweifeln daran; die Evolutionen des österreichischen Verfassungslebens machen auf uns den Eindruck, wie die Bewegungen eines Uhrwerks nach gesprungener Feder.

Breslau, 16. Februar.

Heute findet die officielle Feststellung der Wahlresultate in der ganzen Monarchie statt; so weit sie uns durch den Telegraphen zugegangen, haben wir sie am Schlusse der Zeitung zusammengestellt. Wenn die „Zeidl. Corresp." das Ergebniß der Wahlen „schon jetzt dahin präcisirt, daß aus diesem ersten allgemeinen Volksvotum eine Majorität hervorgegangen ist, die es sich zur Aufgabe machen wird, die Zwecke der Regierung im Ganzen und Großen zu fördern,", so glauben wir das auch, da auch die entschiedensten Abgeordneten aus den Reihen der Fortschrittspartei das Einigungswerk in keiner Weise hemmen werden; sie werden im Gegentheil oft im Vereine mit den Altliberalen und den Conservativen der eigenthümlichen Coalition, welche sich aus conservativen Particularisten, Ultramontanen und demokratischen Preußenfeinden, vielleicht auch einzelnen verbissenen Principienreitern sicherlich bilden wird, entschieden gegenübertreten und dadurch das Ministerium unterstützen. Wenn aber die „Zeidl. Corresp." mit obigen Worten meint, daß eine sogenannte blind-ministerielle Partei als Majorität aus den Volkswahlen hervorgegangen, so dürfte die Wirklichkeit diesem voreiligen Urtheile nicht entsprechen.

Das neueste Blatt der „Wochenschrift der baierischen Fortschrittspartei" begrüßt die Parlamentswahlen in folgender Weise:

„Bis zum Erscheinen unserer nächsten Nummer wird die große Majorität des deutschen Volkes über einen der wichtigsten Acte des nationalen Lebens ihre Stimme abgegeben haben. Es handelt sich dabei nicht blos um norddeutsche Dinge. Eine Versammlung, welche berufen ist zur Mitentscheidung über den deutschen Staatsbau, hat die Pflicht und das Recht, im Interesse auch derer zu reden und zu handeln, welche augenblicklich noch außerhalb der Pforte stehen bleiben müssen. Die absprechenden, oft höhnenden Worte, welche von gut gesinnten und bösartigen Gegnern dem neuen Reichstage mit auf den Weg gegeben werden, dürfen uns nicht in der Ueberzeugung beirren, daß eine aus der freisten Wahlform hervorgegangene Repräsentation unseres Volkes der gewichtigste Factor für Deutschlands Neugestaltung ist, daß es nur von den Wählern und den Reichstagsabgeordneten abhängt, dasselbe Ansehen, welches die militärische Tüchtigkeit des preußischen Staates dem staunenden Auslande abgezwungen hat, auch für die politische Reife und das opferwillige Staatsgefühl unseres Volkes zu erwerben. Es fördert nichts, blos rückwärts zu blicken und sich in schöne Träume einzuwiegen, wie so Manches hätte anders gehen und besser sich gestalten können, wie alsdann mit größerer Freudigkeit das deutsche Volk an das Hauptwerk seiner politischen Arbeit herangetreten wäre, wenn die Grenzscheide des Mains auch nicht einmal vorübergehend den deutschen Südwesten von dem nationalen Verfassungswerke fern gehalten hätte. Dergleichen Betrachtungen und Klagen werden in der Brust von Tausenden sobald nicht verklingen, aber in der politischen Arbeit, auf dem Markte des öffentlichen Lebens gilt es, den Dingen wie sie sind, klar in's Auge blicken, die Aufgaben der Gegenwart erfüllen und in den Schwierigkeiten und Widrigkeiten nur Aufforderung zu verdoppelten Anstrengungen sehen. Als 1863 das österreichische Delegirtenproject plötzlich an den Tag sprang, haben die verschiedenen Parteien im deutschen Volke sich mit richtigem Tacte nicht blos abwehrend dagegen verhalten, sondern unter Betonung und Begründung seiner Mängel sich zur Förderung des deutschen Einigungswerkes bereit erklärt. In ganz anderer Weise als damals kommt der gegenwärtige Anfang dem politischen Bedürfniß der Nation entgegen, und so wäre es doppelt unrecht, sich heute der politischen Arbeit zu versagen. Je weniger die gegenwärtige preußische Regierung sich geneigt zeigt, den eigenen und deutschen Interessen gemäß, in volksthümlicher freisinniger Weise das begonnene Werk weiterzuführen, um so entschiedener ist es die Pflicht der Nation, soweit sie zur Wahl berufen ist, das Parlament zur wahren Repräsentation des nationalen Geistes zu machen. Es ist keine Entschuldigung für unser Volk, daß in manchen Gegenden durch die schweren Fehler und hie und da noch Schlimmeres von Seiten der augenblicklichen Machthaber Strömungen vorwalten, welche zerstören, aber nicht aufbauen wollen, oder ihren Idealstaat mit dem Schnee vom vorigen Jahr aufrichten möchten. Zu allen Zeiten hat es bei ähnlichen Krisen solche ganz begreifliche Stimmungen gegeben, aber die Aufgabe eines Volkes ist nicht, Stimmungen zu haben, sondern eine Stimme im Rath der Nationen, und durch Arbeit und Energie den Boden der Wirklichkeit zu bauen. Eine wichtige Aufgabe für die Männer des Reichstages wird, wie gesagt, darin bestehen, das stillschweigende Mandat zu führen, welches ihnen durch die nationale Zusammengehörigkeit auch für den Süden geworden ist. An zärtlichen Redensarten und sentimentalen Ergüssen ist uns nichts gelegen, aber wenn das Parlament im Dienste der nothwendigen Einheit den Forderungen der Freiheit und des Volksrechtes ebenfalls treu bleibt, so wird der dem Namen nach blos norddeutsche Reichstag in Wahrheit nicht nur dem Auslande, sondern auch dem Inlande als das Parlament der Nation gelten."

Von einer amtlichen Veröffentlichung des Verfassungs-Entwurfes für den norddeutschen Bund ist bis jetzt noch immer nicht die Rede, obgleich der wesentliche Inhalt desselben schon in die Oeffentlichkeit gelangt ist. „Die Mittheilungen des „Avenir national" werden — wie unser ∋-Corresp. aus Berlin schreibt — allgemein als nahezu richtig betrachtet und lassen wohl auch an Vollständigkeit wenig zu wünschen übrig. Wenn nach der „Köln. Ztg." bis zum Erlaß eines Bundeswahlgesetzes das preußische Wahlverfahren gelten soll, so ist dies wohl eine Ungenauigkeit entweder in dem Text des französischen Blattes oder in der deutschen Rückübersetzung. Das Reichswahlgesetz wird ohne Zweifel — provisorisch und definitiv — beibehalten werden." Wir haben dasselbe bereits gestern ausgesprochen.

Die Zustände in Oesterreich sind in unserem heutigen Leitartikel besprochen; über die in Wien abgehaltene Abgeordneten-Conferenz berichtet unsere unten folgende Wiener ***-Privat-Correspondenz.

Hinsichtlich der **italienischen** Ministerkrisis hat der Telegraph bereits gemeldet, daß die Entlassung Jacini's, Scialoja's und Borgatti's angenommen, während dies mit der Demission Berti's noch nicht der Fall sei. Es ist bekannt, daß der Finanz- und der Justizminister für die einzigen unter den Mitgliedern des bisherigen Ministeriums galten, welche an dem vorgelegten Gesetzentwurfe wegen der Freiheit der Kirche und wegen der Kirchengüter mit Ueberzeugung und Vorliebe hingen, während namentlich der Marineminister Depretis, der durch seine Beziehungen zur Linken eine wichtige Person ist, jenen Plan nicht einmal in seinen Grundzügen billigte. Daß Ricasoli vorläufig an der Spitze der Regierung bleibt, betrachtet man in denjenigen Kreisen als Gewinn, wo man sich mit dem Gedanken nicht befreunden kann, daß dieser gewissenhafte, vorurtheilsfreie und unabhängige Premier so leicht ersetzt werden könne. Daß nicht jeder italienische Staatsmann jenen Verlockungen Frankreichs widerstanden hätte, das ihm die Erwerbung Venetiens so leicht machte, wenn er nur das Bündniß mit Preußen brechen wollte, dessen erinnert man sich auch in Deutschland noch mit der lebhaftesten Anerkennung. — Ueber die Mission Tonello's erfährt die „Gaz. di Venezia" aus Rom, daß sie, insoweit sie die Stellung der Bischöfe im Königreiche Italien betrifft, als abgeschlossen betrachtet werden kann und daß namentlich bezüglich der Ernennungen ein vollständiges Uebereinkommen erzielt worden sei. Trotzdem würde Herr Tonello anderweitiger Unterhandlungen halber noch in Rom bleiben.

Die **französischen** Journale, welche uns zugegangen sind, enthalten natürlich noch kein Wort über die kaiserliche Thronrede, sondern machen nur die Spannung bemerkbar, mit welcher derselben in Frankreich entgegengesehen wurde. Sehr richtig scheint uns das Urtheil unseres Berliner ∋-Correspondenten über das jedenfalls merkwürdige Document. Derselbe schreibt nämlich:

∋ **Berlin**, 15. Febr. Selten hat Napoleon III. seine Virtuosität in Besprechung politischer Fragen glänzender bewährt, als durch seine jüngste Thronrede. Es ist für einen Herrscher, der den Namen Napoleon trägt und sich mit den kriegslustigen Neigungen der großen Nation abzufinden hat, keine leichte Aufgabe, ohne Umschweife eine Enthaltsamkeitspolitik zu predigen und dieselbe für die öffentliche Meinung schmackhaft zuzubereiten. Die Sicherheit und die Meisterschaft des kaiserlichen Redners offenbaren sich darin, daß er auf die Schwierigkeiten seiner Aufgabe, die Passivität der französischen Politik bei der Umgestaltung Deutschlands und den Rückzug aus Mexico, in grader Linie losgeht, um nach Ueberwindung derselben das Friedenspanier um so zuversichtlicher aufzupflanzen. Für Deutschland ist vorzugsweise der erste Punkt von Wichtigkeit, und man muß anerkennen, daß Napoleon kaum mit deutlicheren und entschiedeneren Worten den Grundsatz der Nichteinmischung in die deutschen Angelegenheiten und der Duldsamkeit gegen die Vollendung des deutschen Einigungswerkes aussprechen konnte, als er es gethan hat. Darauf ist um so mehr Gewicht zu legen, als die jetzige Kundgebung an Zugeständnissen weit über das Programm hinausgeht, welches Napoleon im Jahre 1866 vor Beginn des deutsch-italienischen Krieges aufgestellt hatte und auch noch das bekannte Lavalette'sche Rundschreiben an Klarheit und Bestimmtheit übertrifft. Vollkommen berechtigt ist das Mißtrauen gegen Friedensbetheuerungen, welche sich in gewöhnlichen diplomatischen Actenstücken vorfinden; aber hier liegt der Fall anders. Der Kaiser der Franzosen wendet sich nicht an das Ausland, sondern an die Vertreter des eigenen Volkes und alle seine Bemühungen sind augenscheinlich darauf gerichtet, den Kriegshetzereien gegen Deutschland jeden Einfluß auf die öffentliche Meinung abzuschneiden. Das politische System Napoleon's III. hat Italien und Deutschland gegenüber manche Sünden früherer Zeit wieder gut gemacht und steht jedenfalls himmelweit über dem Standpunkte engherziger Staatsmänner von der Gattung des Herrn Thiers. Man muß es auch den Schwierigkeiten der neuen napoleonischen Politik zu Gute halten, wenn sie mit einiger Ostentation auf den Einfluß hinweist, welchen Frankreich bei dem jüngsten Friedensschlusse geltend gemacht hat. Dem Einheitsstreben Deutschlands ist nach den bisher errungenen Erfolgen der schließliche Sieg so verbürgt, daß es einen Kampf mit dem Widerstreben des Auslandes nicht zu scheuen hätte; aber es kann uns jedenfalls willkommen sein, daß der wichtigste Nachbar keine Störung in die ersten Gründungsarbeiten hineinwirft und sogar die nationale Zusammenfassung Deutschlands als ein Werk anerkennt, dessen unhemmbare Vollendung auch schon der Geist Napoleon's I. vorhergesehen hat. — Noch eine andere Stelle der Napoleonischen Thronrede verdient Beachtung. Bei dem Hinweis auf die Beziehungen Frankreichs zu den Großmächten erhält Preußen seinen Rang unmittelbar hinter England, also vor Rußland und Oesterreich. In der Reihe der Großmächte wird Oesterreich an letzter Stelle aufgeführt, doch freilich mit der Versicherung getröstet, daß die Größe des österreichischen Kaiserstaates für das allgemeine Gleichgewicht unerläßlich sei. Die österreichische Presse wird vielleicht von dieser Aeußerung viel Aufhebens machen; aber man darf nicht vergessen, daß solche Worte keineswegs den Werth einer Bürgschaft haben und daß die Sache Oesterreichs verzweifelt stände, wenn sie im Schutze Frankreichs ihre Sicherheit suchen müßte.

Uebrigens haben auch die französischen Blätter es in jüngster Zeit an Aufmerksamkeit für die deutschen Verhältnisse nicht fehlen lassen. So findet es z. B. die „Liberté" durchaus logisch, daß eine Allianz zwischen den nord- und süddeutschen Staaten zu Stande kommt. „Die deutsche Einigung, sagt sie, ist der Weg zur deutschen Einheit und die deutsche Einheit wird, wir rechnen darauf, uns endlich zur europäischen Einigung führen, die das nothwendige Gegengewicht der amerikanischen Einigung ist." — Der „Etendard" glaubt die Bedingungen des vertraulichen Abkommens zwischen Preußen und Sachsen zu kennen. Dieselben wären, ihm zufolge: Sachsen behält sein Kriegsministerium und das Recht, den Ober-Commandanten seines Armeecorps zu ernennen; Preußen hat das Dislocationsrecht über die sächsischen Truppen und Garnisonen. Sachsen sorgt selber für den Unterhalt und den Sold seiner Truppen. — Daß sich der „Monde" mit der Neugestaltung der Dinge in Deutschland noch immer nicht befreunden kann, wird Niemanden befremden. Derselbe meint, daß das geeinigte Deutschland, von Oesterreich getrennt, nothwendig geschwächt sei und hält es für gewiß, daß wenn Rußland den Westen bedrohen sollte, ein selbst vergrößertes Preußen den Widerstand nicht leisten könnte, den Preußen, der deutsche Bund und Oesterreich zusammen zu leisten im Stande waren. Für erobernde Zwecke getrennt, waren, so sagt das Blatt, diese Staaten immer zur Defensivpolitik geeinigt. Für das neue Deutschland tritt das Gegentheil ein. Es wird stärker zum Angriff, schwächer zur Abwehr sein. Darum also wird es aller Wahrscheinlichkeit nach zum Angriff übergehen. Man sieht wohl, worauf das für Oesterreich arbeitende ultramontane Blatt mit allen diesen Redensarten hinaus will.

In **England** concentrirt sich in diesem Augenblicke alles politische Interesse wieder um die Reformfrage, insbesondere aber um die schon gestern mitgetheilten Resolutionen Disraeli's. Dieselben werden natürlich von den conservativen Organen „Herald", „Standard" und „Globe" günstig aufgenommen, wogegen „Star", „Daily News" und „Daily Telegraph", sowie der „Advertiser" ihre Unzufriedenheit in allen möglichen Tönen ernsten Unwillens und leichten Spottes zu erkennen geben. Die „Times" wünscht sehr erklärlicher Weise keine Ministerkrisis, keinen Ministerwechsel und keine Steigerung oder Fortdauer der Reformagitation, sondern eine Erledigung der Frage um jeden Preis, so zu sagen. Und was sagt sie von den Resolutionen? Daß sie vage, gehaltlos, ohne Noth und Anlaß, ohne Erklärung ihres Sinnes, ohne Rechtfertigung ihrer Zweckdienlichkeit in die Welt gesetzt seien. Aber das Unterhaus müsse sich ihrer annehmen; es habe die patriotische Pflicht, etwas aus ihnen zu machen, dieses Etwas zu einer Bill zu gestalten und dem Lande Ruhe zu verschaffen. Das Ministerium habe ja auf alles Autorthum verzichtet und werde für die Mitarbeiterschaft des Parlaments ewig dankbar sein u. s. w. u. s. w. Von größerer Bedeutung ist jedenfalls der Umstand, daß selbst die „Post" über die Resolutionen den Stab bricht. Dieselbe sagt nämlich:

„Der Resolutionsweg hätte in dieser Frage nie und nimmer eingeschlagen werden sollen. Werden die Resolutionen bejaht, dann ist es gut, wenn aber nicht, was will dann die Regierung thun? Mr. Disraeli sagt, er sähe nicht ein, daß die Minister abdanken müßten, wenn es ihnen mißlänge, eine Majorität des Hauses von der Zweckmäßigkeit ihrer Methode zu überzeugen. Nun ist es möglich, daß einige der Resolutionen verneint werden; denn diejenigen darunter, die nicht selbstverständliche Gemeinplätze sind, haben einen höchst problematischen Charakter und sollten kaum von irgend einer volksvertretenden Versammlung angenommen werden. Was dann? Was will die Regierung thun, wenn sie nicht abdankt? Will sie die Resolutionen annehmen, welche eine feindliche Majorität an die Stelle der ihren zu setzen geneigt wäre? Dies müßte man jedenfalls eine Erscheinung ganz neuer Art nennen. Wollte sie aber weder dieses thun noch abdanken, so würde sie nur das Haus der Gemeinen zu einem offenen Mißtrauensvotum herausfordern. Dies wäre für ein Ministerium, welches unter seinen Mitgliedern hochachtbare Männer zählt, ein schmähliches Ende."

Bekanntlich hat der Telegraph bereits angedeutet, daß die Stellung des Ministeriums keineswegs eine sichere sei und man kann annehmen, daß das Ministerium „Derby-Disraeli" am längsten gelebt hat.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. [Angebliche Regierungsmajorität im Reichsrath. — Die Lassallianer. — Die Thronrede des Reichstags. — Die Frankfurter Deputation.] Von officiöser Seite wird bereits als positiv hingestellt, daß das Ergebniß der Wahlen eine entschiedene Majorität für die Regierung herbeigeführt. Man gesteht heute allerdings auf Seite der Regierungsfreunde ein, daß der Eindruck der Berliner Wahlen eine gewisse deprimirende Stimmung in maßgebenden Kreisen hervorgerufen. Aber durch die im Laufe des heutigen Tages noch eingetroffenen Depeschen aus allen Theilen des Landes habe es sich bis zur Evidenz herausgestellt, daß die Regierung über eine ansehnliche Mehrheit im Reichstage zu verfügen haben werde. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß die Regierungsrechnungen jene Wahlkreise schon als conservativen Gewinn bezeichnen, in denen noch die engere Wahl von der Entscheidung der Lassallianer abhängt. Es scheint, daß darüber an geeignetem Orte verläßliche Mittheilungen eingelaufen sind. Es ist bereits festgestellt, daß der König in Person den Reichstag eröffnet. Die Feierlichkeit findet im weißen Saale statt und man soll der Ausarbeitung der Thronrede besondere Beachtung widmen. Nicht ohne Einfluß dürfte auf die Haltung derselben die Thronrede Louis Napoleons sein. Obwohl von officiöser Seite betont werden dürfte, daß man den friedlichen Versicherungen des Kaisers das vollste Vertrauen schenken müsse, so glauben wir doch andeuten zu können, daß man an leitendem Orte über mehr als einen Passus der französischen Thronrede differirender Ansicht ist. — Der Verfassungsentwurf, wie er im „Avenir National" mitgetheilt wurde, ist selbstverständlich jene Vorlage, die ursprünglich der Bundes-Conferenz gemacht wurde. Wie wir erfahren, sind die Aenderungen, welche die Conferenz vorgenommen, sehr unwesentlich. Die erheblichste Concession der preußischen Regierung bezieht sich nur auf das Postwesen und hier auch nur, soweit es sich um die Competenz für Ernennung der Postbeamten handelt. Alle übrigen Bestimmungen, darunter hauptsächlich die Militärleistungen in den angegebenen Quoten, das Recht auf Einführung des Belagerungszustandes im Falle des Bedürfnisses, die Ernennung der Oberoffiziere, das Dislocationsrecht, der Steuermodus ꝛc. sind aufrecht erhalten worden. — Die hier anwesenden Frankfurter Deputirten der ständigen Bürgerrepräsentation, die Herren Dr. jur. Jucho, Dr. jur. Schlemmer, Alex. Scharff, Phil. Schmidt-Polex und Jul. Gau, sind von Herrn v. Bismarck in einer Privat-Audienz empfangen worden. Wie aus Aeußerungen derselben hervorgeht, soll ihnen Hoffnung gemacht worden sein, daß die Kriegs-Contribution in eine preußische Staatsschuld umgewandelt wird; zweifelhaft dürfte es jedoch sein, ob man ihnen auch ein Regierungs-Präsidium für Frankfurt gestattet. Die Wahl des Königs der Particularisten, des Barons v. Rothschild, ist hier übel vermerkt worden und wenn unser König noch zögert, die Deputation zu empfangen, so soll dies einzig und allein dem Ergebnisse des Frankfurter suffrage universel zuzuschreiben sein.

Dresden, 15. Februar. [Officielle Erklärung über den norddeutschen Bund.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer ergriff Staatsminister Frhr. v. Friesen das Wort zu folgender Erklärung:

„Es sei begreiflicherweise der Wunsch der Staatsregierung, der hohen Kammer, ehe sie in Folge der morgen eintretenden Vertagung auseinandergehe, eine kurze Mittheilung über das Ergebniß der Verhandlungen zu machen, die in der letzten Zeit in Berlin wegen Feststellung des Entwurfs der Verfassung des norddeutschen Bundes gepflogen worden seien. Er sei bis diesen Augenblick noch nicht in der Lage gewesen, eine solche Mittheilung zu machen, weil der Entwurf der Verfassung selbst erst einer definitiven redactionellen Feststellung bedurft habe und es ihm nicht daran habe liegen können, der Kammer nur bruchstückweise Mittheilung zu machen. In diesem Augenblicke erst, kurz ehe er in die Kammer eingetreten, habe er den redactionell festgestellten Entwurf aus Berlin erhalten und erlaube er sich daher der Kammer mitzutheilen, daß am 7. d. M. der Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes, wie er dem zusammentretenden Parlamente vorgelegt werden soll, von sämmtlichen Bevollmächtigten der Staaten des norddeutschen Bundes definitiv festgestellt worden sei. Gleichzeitig sei zwischen Sachsen und Preußen eine Convention abgeschlossen worden, durch welche die Bestimmungen des 11. Artikels der Verfassungsurkunde unseres Bundeskriegswesens den besonderen Verhältnissen des Königreichs Sachsen angepaßt und demgemäß ergänzt worden seien. Die Kammer werde unter diesen Umständen es begreiflich finden, daß er sich in diesem Augenblicke nicht auf die Mittheilung einzelner Punkte dieser beiden Urkunden einlasse. Es sei gleichzeitig auch heute Vormittag auf telegraphischem Wege das Uebereinkommen getroffen worden, wonach vielleicht heute Abend oder morgen der ganze Inhalt der Verfassungsurkunde auf der einen Seite und das Wesentliche der Militärconvention in nicht officieller Weise publicirt werden solle. Da diese Documente so wesentlich im Innern zusammenhingen, daß man in der That einzelne herausgegriffene Punkte nicht beurtheilen könne, wenn man das Ganze nicht im Auge habe, ersuche er die Kammer, noch diese kurze Zeit abzuwarten, bis der Abdruck in den öffentlichen Blättern erfolgen werde, um sich darüber ein Urtheil zu bilden und der Regierung die Anführung einzelner Punkte, die von anderer Seite eine unrichtige Beurtheilung erfahren könnte, für heute zu erlassen. Er hoffe, daß dadurch eine vom Abg. v. Nostitz-Paulsdorf beabsichtigte Interpellation an die Regierung ihre Erledigung finden werde."

Sodann erstattet die dritte Deputation Bericht über den Antrag mehrerer Sachwalter auf Aufhebung der Todesstrafe (Referent: Abg. Walther), wobei dieselbe beantragte, diese Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen. Nach längerer Debatte trat die Kammer diesem Antrage einstimmig bei.

Oesterreich.

*** Wien, 14. Febr. [Die Abgeordneten-Conferenz.] Die gestrige Abgeordneten-Conferenz bei dem Baron Pratobevera war leider weit entfernt, ein erfreuliches Bild zu bieten. Darf man daraus, daß dieselbe vollkommen resultatlos im Sande verlief — man müßte es denn ein Resultat nennen wollen, daß sie auf's Neue bewies, wie vollständig unsere Deutsch-Oesterreicher aller Parteidisciplin bar sind! — einen Schluß ziehen, so werden die Verfassungstreuen wenig Geschick zeigen, die für sie so ungemein günstige Situation auszubeuten. Auch des Ministers, der genöthigt ist, sich auf eine Partei zu stützen, welche immer nur im Negiren einig ist und bei der es gleich heißt: „wie viel Köpfe, so viel Sinne!" wenn es an's positive Handeln gehen soll, dürfte keine besonders glänzende Zukunft harren. Allerdings ist die ganze Situation verworren und verzwickt dadurch, daß Beust sein Ministerium nicht bilden kann und will, ehe er nicht weiß, wie er mit den Landtagen daran ist, die er noch als ein Erbstück Belcredi's hat übernehmen müssen. Giskra und Herbst, denen er bereits offen und unumwunden hat andeuten lassen, daß er ihren Eintritt in das Cabinet wünscht, braucht er doch vor der Hand noch für die Landtagssession in Brünn und Prag. Uebrigens behauptet er, die Vollmacht zur Auflösung des böhmischen und des mährischen Landtages zu besitzen; möglich aber auch, daß dies eine leere Drohung ist, welche die Czechen gefügig machen soll, den engeren Reichsrath zu beschicken. Da indessen in Böhmen wie in Mähren die Majorität von den Großgrundbesitzern abhängt, werden diese sicherlich klug genug sein, ihren slavischen Freunden von jeder irgend herausfordernden Haltung abzurathen, — denn wenn man auch den Wiener Reichsrath beschicken muß, die auf sechs Jahre neugewählten Landtage in Prag und Brünn sind jedenfalls eine Gottesgabe, die den Baron Beust als Minister überdauern wird und die man deshalb nicht leichtsinnig verscherzen darf, dadurch, daß man ihm eine bequeme Handhabe zur Auflösung dieser rein czechischen Beseda's bietet. Andererseits ist es auch den Abgeordneten freilich nicht allzu sehr zu verargen, daß sie in der ungarischen Frage sich jedes Votums enthalten wollen — einmal, um der Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten, dann aber auch, weil sie es noch weniger auf sich nehmen können, ohne genaueste Kenntniß der Lage die Verantwortung für die geradezu unabsehbaren Consequenzen des wunderbaren „Ausgleiches" auf sich zu nehmen. Das kann allenfalls ein Parlament aus Verzweiflung thun, nimmermehr aber können Abgeordnete den Reichsrath in dieser Richtung engagiren, die bis jetzt blos in den Landtagen sitzen und noch gar nicht einmal wissen, ob die letzteren sie in das Parlament schicken werden! Aber wenn diese Zerfahrenheit auch zur Entschuldigung der völlig resultatlosen Conferenz dienen mag, so brauchten deshalb doch noch immer nicht bei der Berathung Scenen vorzukommen, die deutlich constatirten, daß in dem Zirkel der verfassungstreuen und liberalen Deutsch-Oesterreicher von dem Gendarmen des starrsten Centralismus Mühlfeld bis zu dem enragirten Magyarenfreunde Kaiserfeld ein jeder der Herren seine eigene Meinungsschattirung für sich hatte. Während Mühlfeld das Pester Elaborat in Pausch und Bogen ablehnen wollte, fand Kaiserfeld, daß es im Grunde dem Reiche noch übermäßig viel lasse — ja er erklärte rund heraus, er werde sich in dieser Frage keinem Majoritätsbeschlusse fügen, und würde gar nicht erschienen sein, wenn er gewußt hätte, daß man darüber (!!) verhandeln werde. Auch reiste er heute Früh gleich wieder nach Graz zurück, sehr verstimmt über die sichtlich kalte Aufnahme, die er hier bei seinen („einstigen" muß man heute wohl schon sagen!) Parteigenossen gefunden.

Frankreich.

* Paris, 13. Februar. [Zur orientalischen Frage.] Das „blaue Buch", das die Darstellung der Lage des Landes enthält, wird den Kammern am Freitag, das „gelbe Buch" mit den diplomatischen Actenstücken am Sonnabend ausgetheilt werden. Letzteres enthält ein umfangreiches Material über die orientalische Frage vom Anfange der jetzigen Verwickelungen bis auf die jüngsten Vorgänge. — Das „Avenir National" läßt sich aus Wien telegraphiren, Frankreich, Oesterreich und Rußland hätten wichtige Zugeständnisse bei der Pforte durchgesetzt. Der besonders dem französischen Einflusse zugeschriebene Eintritt Fuad Pascha's ins Cabinet hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht. — Moustier will in der Legislative eine Rede über die orientalische Frage halten, in der er nachweist, daß nicht die Türken die Christen, sondern diese die Türken unterdrücken. Er will dies durch actenmäßige Thatsachen darthun; Paris wird aber trotzdem darüber lachen.

[Zum Rückzug aus Mexico.] Am 13. Januar begann, wie der „Moniteur" meldet, die Einschiffung des französischen Truppencorps in Mexico; ein Bataillon des 81. Regiments ging nebst mehreren kleineren Truppentheilen an Bord der „Impératrice Eugénie", die am 12. Februar in St. Nazaire eintraf. Am 23. Januar sollte „Le Rhone" mit der noch 925 Mann starken belgischen Legion die Rückfahrt von Vera-Cruz nach Frankreich antreten. — Der „Moniteur" meldete auf der ersten Seite, daß der Dampfer „Impératrice Eugénie" mit der Zurückführung des mexicanischen Expeditionscorps begonnen und daß er 1 Bataillon des 81. Linienregiments, die 4 Compagnie des 1. Regiments des Geniecorps, ein Detachement des Trains und 300 vereinzelte Soldaten an Bord genommen. Das Bataillon auf Kriegsfuß zählt 1000 Mann, eine Compagnie Genie 200 Mann, dazu die Trainsoldaten, in Summa etwa 1500 Mann und die 300 einzelnen Soldaten. Auf der folgenden Seite des amtlichen Blattes wird officiell angezeigt, daß die „Impératrice Eugénie" 775 Mann Soldaten an Bord gehabt habe. Rechnet man 300 isolirte, 200 für das Geniecorps und etwa 25 Trainsoldaten ab, so bleiben für das Bataillon der Linie noch 250 Mann. Wo ist der Rest?

[Zum Briefverletzungs-Scandal.] Rouher läßt seine Unschuld an der Briefverletzungs-Angelegenheit fortwährend betheuern. Die Sache ist so scandalös, daß man erzählt, Persigny habe gesagt: „Noch ein solches vandalisches Rundschreiben und es ist um Eure Regierung gethan." — Die Postverwaltung hat eine scharfe Untersuchung angestellt, um herauszubringen, wer das Schreiben von Vandal der Oeffentlichkeit übergeben hat. Uebrigens ist dieses Schreiben nicht das erste; es existiren fünfzehn ähnliche Befehle. — Die Blätter fahren fort, sich mit dem Vandalschen Rundschreiben zu beschäftigen.

„Das schwarze Cabinet" — so gesteht heute selbst die „France", die bisher vorsichtig geschwiegen — „das schwarze Cabinet ist leider nichts Neues, sondern hat schon sehr oft in den Parteikämpfen, die unsere Geschichte seit nun fast einem Jahrhundert füllen, eine Rolle gespielt. Mit Bedauern muß bekannt werden, daß alle früheren Regierungen, die revolutionären, wie die monarchischen, im Namen der Freiheit oder der Amtsgewalt practicirt haben, was Richelieu zu seiner Zeit „le remollissement de la cire" nannte. Alle haben der schlechten Neugier oder kindischen Furcht nachgegeben und Anvertrautes, wovon sie hätten die Hand lassen sollen, mißbraucht." Die „France" führt nun aus der „Revue des deux Mondes" eine Schilderung des schwarzen Cabinets unter den Bourbons vor, um daran die bequeme Moral zu schließen: „Wo ist die Regierung und wo ist die Partei, die ihre Hände nicht mit der Verletzung des Briefgeheimnisses befleckt hat!" und zu behaupten, das schwarze Cabinet bestehe nicht mehr! Da nun die „France" den neuen Vandalismus in Sachen des Briefgeheimnisses nicht läugnen kann, so sucht sie ihn als „einen vereinzelten Fall" darzustellen, „den ehrenwerthen Herrn Vandal" als einen „aufgeklärten Administrator" zu entschuldigen, aus Allem aber die gute Lehre abzuleiten, daß ein General-Postdirector „allem, was keine gesetzmäßige Requisition ist, Widerstand leisten müsse". Die „France" entwickelt bei dieser Gelegenheit ein großes diplomatisches Talent, etwas zu sagen, das nach Tadel klingt und doch nur Entschuldigung, ja, halbe Beschönigung ist.

[Die Frage der Auflösung des gesetzgebenden Körpers]

△ Sonntagswanderungen.

Die Hutmacher freuen sich über ein gründliches Regenwetter fast ebenso sehr, wie über die stürmische Wählerversammlung im russischen Kaiser; uns anderen Menschenkindern sind die klaren Frühlingstage recht willkommen. Wir sind Schlittschuh gelaufen, einige Mal im schneegemengten Urbrei der Straßen Schlitten gefahren, unsere Brauer haben das nöthige Eis eingeheimst — eh bien! was soll und kann uns sonst noch der Winter bieten? Höchstens erfrorene Nasen, Geldverbrauch für Kohlen und Unbehaglichkeiten — d'rum je eher Frühling, desto besser. Unsere Wetterpropheten haben sich gründlich getäuscht — da hatte das Haidekraut bis an die Spitze geblüht, da waren Schneehühner und Hänflinge erschienen, da hatten die Eichhörnchen viel Nahrung gesammelt — alles deutete auf langen strengen Winter — vielleicht kommt's noch nach! Vielleicht macht der tückische Gesell, der Winter, nur eine Pause, es zeigt

. . . . . der arge Wicht
Ein kaltes Wittwer-Angesicht;
Er meint: „Ich werd' im nächsten Maien
Mir eine junge Erde freien." —
Daß Gott erbarm! Wenn er sie nimmt,
Geschieht ihm, wie voraus bestimmt,
Sie bringt mit lächelnder Geberde
In kurzer Zeit ihn unter die Erde. —

Alles eilt in's Freie, sei es auch nur, um fern dem Gewühl der Stadt einen „Blümchen"-Kaffee zu genießen und wieder heimzukehren. Jede Stadtseite hat ihre Stammgäste, wir haben Kleinburger und Oswitzer Kaffeepilger, Verehrer des schwarzen Bären und des Weidendammes. Statistische Nachweise würden indessen den Besuchern des letzteren eine eben solche Majorität den anderen gegenüber herausstellen, wie Simon contra Elvenich ꝛc. besessen. Der Weg nach Marienau ist zwar bequem, aber nicht ohne Hindernisse. Die Passionsstationen werden uns hier lebend vorgeführt — Krüppel aller Art strecken die hilfsbedürftige Hand entgegen; Geige, Leier und Harmonica wimmern uns Klagelieder menschlichen Elends vor, und wenn es im Liede heißt — wo man singt, da laß dich ruhig nieder — da hat der Dichter gewiß nicht an die Gesänge gedacht, die hier von zahnlosem Mund und zerstörter Kehle gekrächzt werden. Es ist sehr empfehlenswerth, den Weg nicht ohne Kupfergeld anzutreten; denn häufig begegnet man wirklichem Elend, nicht blos gewerbsmäßiger Bettelei.

Im Kaffeesalon herrscht schon ein reges Leben, an den Tischen der Damen werden Stickereien weitergeführt und Strümpfe gestrickt. Unsere Damen geniren sich noch, bei solchen Kaffeekränzchen zu lesen oder zu schreiben, sie denken mit Frau v. Schlegel: „Man hat zwar schon gehört, daß es genug Bücher, aber nie, daß es zu viel Strümpfe in der Welt gegeben". Für Unterhaltung ist ja ohnedem fast mehr als zu sehr gesorgt und eine richtige Kaffeeschwester gleicht einer Mine; erst glimmt der Schwamm langsam ab, dann explodirt sie. Nicht weit von unserem Tische sitzen vier dem würdigen Geschlecht der alten Jungfern angehörige Damen; man sollte meinen, sie hätten mit den irdischen Dingen abgeschlossen — aber nein! es wird lebhaft eine neugeschlossene Ehe besprochen. „Hübsch ist er gar nicht, er hat eine zu lange Nase", beginnt eine graugelockte Schöne, die sicher nur wegen der bedeutenden Größenverhältnisse desselben Gesichtstheiles nie in Hymens Hafen eingelaufen. „Das ist kein Fehler", entgegnet ein alter Blaustrumpf; „eine große Nase spricht für einen großen Geist." (Die Großnasige lächelt selbstgefällig.) „Die hellenischen Gesetzgeber Lykurg und Solon, der römische Geschichtsschreiber Titus Livius und der Poet Ovidius Naso hatten große Nasen, ebenso Columbus, Rudolph von Habsburg und der Dichter der Luisiade Camoëns." — „Aber er ist ein kleiner Knirps", sagt die Dritte. Würdevoll citirt die erste Vertheidigerin als kleine Menschen Attila den Hunnenfürsten, Pipin den Kleinen, Albertus Magnus, Erasmus von Rotterdam, Prinz Eugen den edlen Ritter u. A. Wir hören nur noch ein ärgerliches: „Ach, Sie beweisen schließlich Alles mit ihren historischen Notizen!" und wandern weiter.

Die Wiesen zwischen Morgenau und Zedlitz sind noch weithin überschwemmt, zwei Kähne fahren mit Netzen umher, sie fischen rasch und sehen gar nicht nach der Beute. Der Fährmann belehrt uns, daß eine Leiche gesucht wird. Alljährlich fordert in jenen Gegenden das Hochwasser seine Opfer — ein Ausgleiten von dem Damme in der Finsterniß, die nervenlähmende Kälte des Wassers — ein kurzes Ringen und lautlos schlagen die Wellen über dem Opfer zusammen. Seit einigen Tagen wird wiederum ein junger Mann vermißt, der zuletzt in den Restaurationen jener Gegend gesehen worden ist.

Der Besuch des zoologischen Gartens ist ein etwas regerer geworden, aber immer noch nicht derartig, wie es das Institut verdient. Das Aquarium bietet einen reizenden Anblick dar, auch im Freien wird es wieder belebter — auf dem Teiche schaukeln sich munter die seltenen Schwimmvögel. Im Affenhause geht es im Frühjahr besonders lebhaft zu — wie toll rasen die possierlichen Gesellen umher und treiben auf den aufgestellten Spielapparaten Schabernack. Durch das Raubthierhaus gelangen wir an die andere Seite des Gartens, von da in den Scheitniger Park. Die Anlagen schreiten hier rapid vorwärts, viele hunderte Arbeiter schachten, graben und karren. Das alte Gebäude im Fürstengarten ist niedergerissen, moderne Anlagen treten an seine Stelle. Bald wird der elegante Park ein Lieblingsort der Breslauer werden, jedenfalls ist der Weg angenehmer, wechselnder als nach anderen Richtungen, seit der Vollendung der Chaussee auch für Wagen angenehmer.

Vor dem Oderthore erhebt sich der Damm der rechten Oderufer-Eisenbahn, auch dort arbeiten Hunderte von Leuten. Vorläufig ist das Stück zwischen der Oder und Kletschkau fast vollendet. Am Ende des Dammes zeigt sich ein anderes industrielles Bild, die Breslauer Schiffswerfte, freilich gegen Portsmouth, Saardam und Cuxhaven nur ein Atom, aber doch für die Landratte interessant genug.

An einigen Stellen wird kalfatert, an anderen werden dicke Planken zum Schiffsschnabel zusammengebogen — wir sehen neugierig zu — da schleicht sich unbemerkt ein Mann, vielleicht der Werkführer herbei, umwickelt uns mit einer Schnur und sagt:

Mit Gunst und Verlaub!
Wenn Sie unsere Werft beseh'n,
Können Sie nicht ungerupft von dannen gehen;
Ich kann es nicht unterlassen,
Sie mit der Schnure zu umfassen;
Zwei schöne Herren sein
Geben Etwas auf Bier und Brandtewein!

Nun, bei der schweren Arbeit mag ein Trunk wohlthun und wir spenden gern den Tribut für unsere Neugier.

Vorlesungen, Gesellschaften, Concerte füllen die Abende aus, im Theater zieht die Afrikanerin mit guter Besetzung stets ein zahlreiches Publikum an. Im Circus Kärger entzücken uns die plastischen Darstellungen klassischer Gruppen, ergötzen uns mimische Productionen; die mehrfach gewünschte Abwechselung durch gymnastische Darstellungen, insbesondere außerordentliche Kraftäußerungen ist auch schon eingetreten; eine amerikanische Gesellschaft führt uns in ihren Christys minstrels das Leben der Neger wahrheitsgetreu vor, der Yankee doodle und der American prise dance werden gewiß befriedigen und erheitern. — Einige Privat-Maskenbälle finden in den nächsten Tagen statt, bei einem derselben sind die Damen ersucht worden, ohne Chignons zu erscheinen, da die Gregarinenfrage noch nicht erledigt ist und man nicht ein Opfer mikroskopischen Ungeheuer werden möchte. Derartige Entdeckungen sind besser und wirksamer als alle Predigten gegen Ausschreitungen der Mode; es war wirklich schade, daß seiner Zeit nicht auch ein mikroskopischer Crinolinenwurm entdeckt worden ist. Dann wäre vielleicht bei Bällen erst eine optische Chignon- und Crinolinenschau von Seiten des Vorstandes vorgenommen worden — ein neuer Sieg der deutschen Wissenschaft wäre in allen Landen proclamirt worden. —

Im hochgelahrten deutschen Land,
Da herrscht noch Zucht und Sitte,
Und manches stille Vergnügen blüht
Doch hier, in unserer Mitte. —

Theater.

Als zweite Gastrolle spielte Fräul. v. Balitzka die „Cölestine" in dem bekannten Lustspiel „Er muß aufs Land". Die Rolle tritt im Ganzen wenig in den Vordergrund. Die Darstellerin empfahl sich darin aber auf das Allerbeste durch ein anmuthiges und natürliches Wesen, und namentlich wurde die Bekehrungsscene im letzten Acte mit vieler Wahrheit gespielt. Im Allgemeinen haben wir der Darstellungsweise des Gastes eine Natürlichkeit und Einfachheit nachzurühmen, die sich von jeder Uebertreibung fern zu halten weiß.

Die übrigen Rollen waren meist mit den besten Kräften unsers Personals besetzt. Frl. Grösser spielte „Frau v. Flor", Frl. Stein die „Pauline". Frau Heinke „Frau v. Zimmer", und nicht minder waren die Männer-Rollen durch die Herren Weilenbeck (Rath Presser), Beck (Ferdinand) und Weise (Cäsar) bestens vertreten.

wird in den Blättern noch lebhaft besprochen; die „Liberté“ ist für, die „France“ gegen dieselbe, jene, weil sie die bisherige Majorität für unfähig hält, mit der Freiheit Ernst zu machen, diese, weil sie behauptet, die Kammer sei stets für eine ruhige Entwickelung der Freiheit gewesen. Girardin sieht schwerlich zu schwarz, wenn er der alten Majorität kein Herz für liberale Ideen und liberale Einrichtungen zutraut. Die Opposition wird die Regierung auch darüber zur Rede stellen, daß die wichtigen Reformen des 19. Januar mittelst Decrets und nicht auf dem Wege eines Senatsbeschlusses ins Leben gerufen worden und somit ganz vom Belieben des Kaisers abhängig sind.

[Zur Presse.] Die „Debats“ widmen heute der seit lange im größten Maßstabe fortdauernden Beschlagnahme der auswärtigen Blätter einen längeren Artikel, in welchem es heißt:

„Die ausländische Presse ward in Frankreich seit sechszehn Jahren herzlich wenig gastfreundlich behandelt. Die Unzuträglichkeiten des jetzigen Systems liegen auf der Hand; es dürfte schwer zu sagen sein, welche Vortheile dasselbe dem Lande und der Regierung gebracht hätte. Wir hoffen daher, daß die Verwaltung sich entschließen werde, in liberalem Sinne die Gesetze abzuändern, welche ihr gestatten, die Franzosen in der Unwissenheit über das zu erhalten, was draußen über sie gesagt wird. Es ist dies die folgerichtige Ergänzung zu den der Presse am 19. Januar verheißenen Reformen.“

Das heutige Regime betreffs der fremden Presse wurde 1851—52 (bis dahin wurde dieselbe in Frankreich nicht überwacht, sondern höchstens ein oder das andere feindselige Blatt gänzlich verboten) von dem Preß-Bureau ausgedacht, das zuerst unter der Leitung des Herrn Latour-Dumoulin, des heutigen Deputirten und Mitgliedes des Tiers-Parti, stand. Der Zweck desselben war, einerseits die fremde Presse zu beeinflussen, um das Kaiserreich dem Auslande mundgerechter zu machen und andererseits alle feindlichen Artikel oder Nachrichten den Franzosen vorzuenthalten. Es würde zu weit führen, auf die Art und Weise, wie das Bureau vorging, näher einzugehen. Als später sich die Aufregung im Auslande etwas legte, wurde das System beibehalten; aber während man in den ersten Jahren, wo so Vieles vorlag, nur dann saisirte, wenn wirklich scharfe Dinge vorkamen, so fällt man jetzt selbst bei Kleinigkeiten über die fremde Presse her, und gewöhnlich kann man aus einem so saisirten Blatte nicht einmal herauslesen, wodurch es sich die Bestrafung zugezogen hat. Dies kommt hauptsächlich daher, daß man die Beschlagnahmen, welche man Anfangs, einerlei, ob mit Vortheil oder Nachtheil für die Regierung, nur dann vornahm, wenn man die Sicherheit des Kaiserreiches bedroht wähnte, jetzt auch anwendet, wenn irgend ein Beamter, sei es ein Minister, Staatsrath oder Polizeidiener, angegriffen wird. Die Beamten, welche mit der Ueberwachung der fremden Presse selbst betraut sind, fürchten, ihre Stelle zu verlieren, wenn irgend etwas durchgeht, was einen der hohen oder einflußreichen Beamten und Alles das, was officiell und officiös zu ihm gehört, verdrießen möchte. Wenn die Ueberwachung der ausländischen Blätter nicht vollständig beseitigt, wenn die Post nicht ermächtigt wird, sie sofort nach Ankunft auszugeben, so wird an der Sache nichts geändert werden, und wenn man, trotz des Decretes vom 19. Januar, überhaupt noch fremde Blätter saisiren darf, so werden die Beschlagnahmen nach wie vor sehr häufig sein.

[Volksschulwesen.] Der Minister des Ackerbaues, des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Herr de Forcade la Roquette, hat einen heute im „Moniteur“ veröffentlichten Bericht dem Kaiser vorgelegt, um die Verbreitung gewisser landwirthschaftlicher Kenntnisse in den Volksschullehrer-Seminarien, den Volksschulen selbst und in den Lehrstunden für Erwachsene anzuempfehlen und die Errichtung einer Commission, welche die hierzu geeigneten Maßregeln in Vorschlag bringen soll, zu befürworten. Der Unterrichts-Minister hat sich in dieser Beziehung bereits mit seinem Collegen in Einvernehmen gesetzt und ist mit dessen Bericht vollkommen einverstanden. Der Kaiser hat dem betreffenden Decret, welches eine Commission von 12 Mitgliedern unter Vorsitz der beiden Minister ernennt, seine Genehmigung ertheilt.

Niederlande.

Haag, 11. Febr. [Erhöhung des Budgets für Krieg und Marine.] Die liberalen Tagesblätter machen auf die große Erhöhung des Budgets für Krieg und Marine aufmerksam. Das Budget der Marine ward Ende September im vorigen Jahre auf 11,205,743 Fl. veranschlagt, was ein Mehr von 2,165,000 Fl. gegen früher betrug; jetzt verlangt das Ministerium noch für Material und Artillerie einen Zuschuß von 3,690,000 Fl., so daß das ganze Budget der Marine sich auf 14,859,743 Fl. beläuft, und gleiche Zuschüsse werden in den folgenden Jahren noch weiter nöthig werden, bis das Nothwendigste beschafft sein wird. Das Budget des Krieges war ursprünglich auf 12,910,000 Fl. angegeben, aber neue Bedürfnisse für den Bau von Vertheidigungswerken, für Sicherstellung der Hauptstadt, für Umwandlung und Neuanschaffung von Waffen u. s. w. kommen dazu und das Budget stellt sich auf 16,030,164 Fl. Die eigentliche feste Einnahme des Staates aber beträgt etwa 65 Millionen, so daß also die Landesvertheidigung fast die Hälfte dieser Einnahme in Anspruch nimmt. Die Ausgaben für Krieg und Marine sind um etwa 7 Millionen gestiegen, 10 Millionen werden die Eisenbahnen in Anspruch nehmen, dazu kommen noch die Ausgaben, welche die Viehseuche erfordert, so daß in der That der Minister selbst sagt, die Finanzen befänden sich in einem Zustande von Unsicherheit und in einem Uebergangsstadium. In seiner Antwort auf die Commissionsvorschläge der zweiten Kammer sagt der Finanzminister, daß er keine Gelegenheit versäumen würde, die sich bieten könnte, die von Belgien zu zahlende Rente in ein Capital zu verwandeln.

Großbritannien.

E. C. **London**, 13. Febr. [In Bezug auf die Parlamentsreform] ist die Lage nichts weniger als klar. So gern die Liberalconservativen eine bescheidene, besonnene, das Stimmrecht mehr nach der Seite als nach unten hin ausdehnende Maßregel aus Toryhand annehmen und somit die leidige Frage auf eine Reihe von Jahren in „die Gruft aller Capulets“ versenken möchten, so steigt ihnen doch mehr als ein Zweifel darüber auf, ob auf dem von der conservativen Regierung eingeschlagenen Wege etwas zu Stande kommen wird. Mr. Disraeli, glaubt man, hat der Opposition in die Hand gearbeitet. Seine Resolutionen haben, wie es heißt, beide Theile, die Opposition angenehm, seine eigene Partei unangenehm überrascht, so daß mehrere untergeordnete Mitglieder der Verwaltung schon nicht übel Lust haben sollen, ihre Entlassung einzureichen. Wenn solche Gerüchte gleich im Beginn der Session auftauchen können, kann es mit der Festigkeit des Cabinets nicht weit her sein. In der That war schon vor der Parlamentseröffnung von tiefen Spaltungen im Ministerium wegen der Reformfrage ganz allgemein die Rede. Unter diesen Umständen ist zu erwarten, daß Whigs und Radicale sich wieder gegen das conservative Ministerium eng verbinden und den Angriff vielleicht schon am 25. d. M. beginnen werden. Mr. Gladstone hat schon vorgestern seinem Nachfolger und Nebenbuhler in aller Höflichkeit den Fehdehandschuh hingeworfen. Er werde, sagte er, Allem, was auf eine Verschleppung abzuzielen scheint, mit aller Macht entgegentreten; also geht er von dem Verdacht aus, daß Mr. Disraeli nur „verschleppen“ wolle. Noch deutlicher war der Wink, daß eine Reformbill zur Cabinetsfrage gemacht werden müsse. Und da Mr. Disraeli sich im Verlauf seiner Rede sehr viel auf seine Versöhnlichkeit zu Gute that, stand es ihm nicht wohl an, zu insinuiren, daß andere Staatsmänner, z. B. Earl Russell und Mr. Gladstone, ihren Reformentwürfen unenglische Principien zu Grunde legten. Sehr scharf klang darauf die Antwort Mr. Gladstone's, daß der gegenwärtige Schatzkanzler nicht der einzige Staatsmann sei, der eine Reform im Geiste der englischen Verfassung entwerfen wolle. Genug, der Führer der Opposition im Unterhause hat eben so viel Kampflust verrathen, wie der Oppositionsführer im Oberhause (Earl Russell) gleich am ersten Abend der Session gethan hat.

Daß die Eröffnungen Mr. Disraeli's ebenfalls keinen Beifall im radicalen Lager finden würden, war vorauszusehen. In Birmingham versammelten sich gestern an 5000 Reformfreunde unter dem Vorsitz von Lord Teynham und die gefaßten Resolutionen harmonirten getreu mit dem von Mr. Bright an das Meeting gerichteten Schreiben, worin es hieß, „daß die Vorschläge der Regierung nur geeignet seien, Diejenigen, die eine ehrliche Reform der Volksvertretung verlangen, zu enttäuschen, zu beleidigen und aufzureizen“. — Aehnlich klangen die Resolutionen, die gestern in einem Meeting der Londoner Reform-Liga, sowie in einer Versammlung des Arbeiter-Vereins einstimmig gefaßt wurden. Der stimmunfähige Theil des Volkes verlangte endlich eine „wirkliche solide Reform“ und „wolle nicht länger mit sich spielen lassen“.

[In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] fragte Oberst French mit unverhohlenem Skepticismus, ob etwas Wahres daran sei, daß 800 Personen aus verschiedenen Gegenden der Nachbarschaft nach Chester gekommen seien, sich der Stadt bemächtigt und nicht nur den Einwohnern, sondern selbst der Regierung den größten Schrecken eingejagt hätten? Welchen Grund man habe, jene Leute mit der fenischen Bewegung in Zusammenhang zu bringen? Er habe gehört, es sei blos gewöhnliches Gesindel, das sich in Chester angesammelt habe, um einer großen Preisboxerei beizuwohnen. — Mr. Walpole schildert darauf den Hergang der Dinge (wie er heute Morgen aus den Zeitungen bekannt geworden ist), hinzufügend, er könne nicht sagen, ob es eine fenische Bewegung war oder nicht, aber die Umstände schienen darauf hinzudeuten. Vorbedacht sei besser als nachher beklagt, vorbeugen besser als heilen; und er hege demnach die Zuversicht, daß das Haus die von der Regierung ergriffenen Vorsichtsmaßregeln billigen werde. — Auf eine Anfrage von Mr. C. Fortescue sagt Mr. Walpole, er habe keine Nachricht darüber erhalten, ob die vermeintlichen Fenier in Chester bewaffnet waren oder nicht. — Lord Elcho endlich theilt ein Telegramm von seinem Freunde, Lord Grosvenor, dem Befehlshaber der Yeomanry von Chester, mit, welches lautet: „Sache ernsthaft; rechtzeitige Warnung hat die Stadt gerettet; Alles jetzt in Ordnung.“

[Ueber den befürchteten Angriff der Fenier auf das Schloß in Chester] zur Plünderung der dort aufbewahrten Waffen sind die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf:

So viel steht fest, es waren Waffenvorräthe im Betrage von 9000 Gewehren, 4000 Säbeln und 900,000 Patronen in dem alten Castell, unter der Wache von einer kleinen Anzahl Soldaten, die von einer in Chester garnisonirenden Compagnie Infanterie gestellt wurde. Es scheint nun, daß bei dem Chef der Liverpooler Polizei ein Mann erschien, der sich als früheren nordamerikanischen Offizier zu erkennen gab und ein Offizierspatent des Fenierbundes vorwies. Derselbe erklärte, es habe sich vor Kurzem in New-York eine Gesellschaft von 50 Mann organisirt, die es sich zur Aufgabe machte, die im Keime erstickte Empörung in Irland wieder anzufachen. Diese Leute seien in England eingetroffen, 15 davon bilden in London ein Directorium, darunter 8 frühere amerikanische Offiziere, die übrigen haben sich auf die anderen großen Städte, Liverpool, Manchester, Leeds, Glasgow und Birmingham, die sämmtlich eine starke irische Arbeiterbevölkerung haben, vertheilt und bilden dort ebenfalls Comite's. Ein von diesen Leuten in Liverpool am Sonntag zusammenberufenes Meeting habe beschlossen, Tags darauf das Castell in Chester zu stürmen, die Waffenvorräthe in demselben zu plündern und nach Durchschneidung der Telegraphendräthe und Zerstörung der Eisenbahn-Verbindung sich nach Holyhead aus dem Staube zu machen und von da aus auf irgend eine Weise ihre Landung in Irland zu bewerkstelligen. Der betreffende Beamte theilte die Sache sofort telegraphisch dem Minister des Innern und dem Mayor von Chester mit, und letzterer suchte seinerseits bei dem in Manchester commandirenden Offizier um Verstärkung nach, die auch, in zwei Compagnien Infanterie bestehend, alsbald abgeschickt wurde. Inzwischen hatte sich das Ministerium des Innern ebenfalls mit dem Mayor der Stadt Chester in Verbindung gesetzt und, da von Stunde zu Stunde die Depeschen über die dort zusammenströmenden Fremden beunruhigender lauteten und die Zahl derselben kurz nach einander auf 300, 500, 800 und schließlich 1400 angegeben wurde, so vermittelte der Staatssecretär des Innern (Mr. Walpole) durch den Kriegsminister die Alarmirung und Absendung des 1. Bataillons der Schottischen Füsiliergarden, die gestern Morgen in Chester eintrafen und die Stadt bereits zum großen Theil von der Invasion frei fanden. Aus den weiteren Auslassungen Mr. Walpoles geht hervor, daß keine Störungen vorgekommen, daß die fremden Gäste unbewaffnet waren und daß General Garvock, der sich an Ort und Stelle von dem Stande der Sache überzeugte, die düsteren Anschauungen der Civilbehörden nicht theilte, sondern die schon in der Stadt liegenden Truppen für vollständig hinreichend hielt.

Im Anschlusse an diese angebliche Fenierbewegung berichtet eine telegraphische Nachricht aus Dublin, daß dort am gestrigen Abend 67 Mann an Bord des von Liverpool und Holyhead eintreffenden Dampfers verhaftet wurden. Drei Revolver wurden auf dem Deck vorgefunden und man glaubte, daß die Gefangenen bei Annäherung der Polizei sonstige Waffen und Munition ins Wasser warfen. Man beabsichtigt Nachsuchungen nach denselben anzustellen. Es steht zu erwarten, daß bald weitere Enthüllungen in das einigermaßen dunkle Complott mehr Licht bringen.

[Zur Tornado-Affaire.] Der englische Protest in Madrid hat schnell seine Wirkung erreicht, denn die als kriegsgefangen behandelte Mannschaft des condemnirten Schiffes „Tornado“ in Cadix ist bereits in Freiheit gesetzt worden. Doch verlangen diese Leute in einer dem Parlamente zugesandten Petition nicht nur ihre Freilassung, sondern auch eine Entschädigung für die fast halbjährige Gefangenschaft.

[Die Reise des Prinzen von Wales] zur Eröffnung der Ausstellung in Paris ist nunmehr endgiltig festgesetzt. Der spätere Besuch des Prinzen und der Prinzessin wird voraussichtlich im Juli stattfinden.

Amerika.

New-York, 1. Februar. [Das angebliche Bombardement von Mazatlan.] In den letzten Tagen war hier das Gerücht verbreitet, die mexicanische Stadt Mazatlan werde von einem unionistischen Kanonenboot bombardirt.

Der Messager „Franco-Americain“ will jedoch der Nachricht keinen

---

Die Vorstellung wurde mit vielem Beifall aufgenommen.

Am nächsten Montag soll zum Benefiz für Frl. Meinhold die „Grille“ gegeben werden. Das Stück hat lange geruht und wird hoffentlich einige Anziehungskraft ausüben, was wir im Interesse der jugendlichen und strebsamen Benificiatin lebhaft wünschen. Die Titelrolle wird von Frl. Meinhold gespielt. M. K.

Von den Mormonen.

Im vorigen Herbste saß ein englischer Schriftsteller und Redacteur noch ruhig an seinem Schreibtische in der gartenumgebenen Villa zu Cambden-Town in London und machte sich endlich, als alle die anderen Engländer ausflogen, ebenfalls auf die Sohlen, um sich zur Erholung etwas in der neuen Welt umzusehen, und zwar in dem „neuen Amerika“, das selbst für die Amerikaner sehr weit im Westen liegt und durch Wüsten und indianische Wildnisse von den vereinigten Staaten getrennt ist. Er dampfte also über den atlantischen Ocean, fuhr dann tausende von Meilen westwärts hinein, nahm ein Billet für fünfhundert Dollars und ließ sich dafür dreizehnhundert englische Meilen weit in einem furchtbaren Postwagen über weglose, felsige Einöden und durch indianische Wildnisse bis in die Hauptstadt der Mormonen befördern. Diese studirte er mit allen ihren Institutionen, Sitten und Gebräuchen, eben so andere Städte und Colonien, Religionen und Secten in dem neuen Amerika, kehrte dann zurück und lange, ehe das jetzige Parlament eröffnet ward, saß er wieder an seinem Schreibtische in London und freute sich über die zwei dicken Bände, welche er über das neue Amerika geschrieben, Wort für Wort corrigirt und der Welt in prächtiger Ausstattung übergeben hatte. Die tausendmeiligen Reisen hin und zurück, die Studien mit eigenen Augen, die Abfassung der beiden Bände, Druck und Papier, Einband und Versendung, Alles mit Dampf. Wir wollen ihm dankbar dafür sein, denn er führt uns in wirklich ganz neue Verhältnisse der neuen Welt ein und macht uns mit der jetzigen Lage der Mormonen genauer bekannt als die meisten Bücher, die über diese „Heiligen der letzten Tage“ erschienen sind. Da ihnen der Congreß eben auf den Leib rückt und namentlich die Heiligkeit ihrer Vielweiberei nicht mehr dulden will, wird wohl wieder viel von ihnen die Rede sein, so daß auch wir wohl nicht ohne Interesse lesen, was Hepworth Dixon von ihnen zu sagen weiß. Zunächst erfahren wir, daß ein geborner Deutscher, Geistlicher in Ohio, Namens Spalding, als die erste unschuldige Ursache des Mormonismus angesehen werden muß. Er schrieb zu Anfang dieses Jahrhunderts eine mystische, imaginäre Geschichte der Indianerstämme. Während er dafür einen Verleger suchte, starb er und das Manuscript blieb in einer Druckerei liegen. Ein Setzer derselben zeigte es seinem Freunde Joseph Smith, einem jugendlichen Schwärmer, welcher bald darauf (1830) bekannt machte, daß ihm vom Himmel eine Offenbarung zugekommen sei und zwar in Gestalt eines Engels, der ihm gezeigt habe, wo er nach gewissen goldenen Platten graben solle, auf welche mit egyptischen Hieroglyphen das heilige Mormonenbuch aufgezeichnet. Dieses Buch wollte Joseph Smith gefunden und mit Hilfe des heiligen Geistes übersetzt haben; zugleich erklärte er, daß ihm Gott der Herr selbst eine Anstellung als Prophet gegeben habe, als welcher er das heilige Buch allein verstehe und auf Grund desselben die neue Religion stiften müsse. Die Wittwe Spalding's versicherte auf ihren Eid, daß das heilige Buch nur eine schlechte Abschrift des Manuscript ihres verstorbenen Mannes sei; aber es half nichts. Herr Smith war und blieb der wahre Prophet und wußte sich durch seinen heiligen Humbug so viele gläubige Anhänger zu verschaffen, daß er mit ihnen nach Missouri zog und eine besondere Colonie gründete. Aber die ungläubigen Nachbarn wurden so wüthend über diese neuen Heiligen, daß sie, zwölftausend an der Zahl, mit Weibern und Kindern mitten durch grausame Novemberstürme nach Illinois auswandern mußten. Hier anfangs günstig aufgenommen, vermehrten sie sich und gediehen auf eine merkwürdige Weise, aber noch ohne Vielweiberei. Erst 1843 erhielt der Prophet Smith eine Offenbarung vom Himmel, daß sich Jeder wie Abraham mehrere Weiber nehmen könne und eigentlich müsse. Dies fanden die anständigen Anhänger natürlich empörend. Smith und sein Bruder wurden angeklagt, eingekerkert und von dem wüthenden Volke im Gefängnisse ermordet. Seine Anhänger wurden genöthigt, unter seinem Nachfolger Brigham Young auszuwandern. Unter heroischen Entbehrungen und Kämpfen erreichten sie das große Salzsee-Thal in Utah, wo sie jetzt eine blühende Gemeinde von 200,000 Menschen bilden.

Wir können nicht läugnen, daß dieser Mormonismus wirklich ein Wunder ist. Was gab ihm diese Kraft gegen die Verfolgung der Menschen und die Grausamkeit der Natur auf ihren Wanderungen, dieses blühende Gedeihen mitten in einer Wüste, in welcher nach der Versicherung eines alten Trappers nicht eine Kornähre wachsen konnte?

Woher nehmen die armen, schwachen Menschen in England, Dänemark und Schweden den Muth, durch die fruchtbarsten, blühendsten Staaten Amerika's hindurch und über trostlose Wüsten zu wandern, um als Mitglieder dieser christlichen Türken Vaterland und Freunde und ihr ganzes früheres Leben zu verläugnen und Unterthanen eines geistlichen und weltlichen Despoten zu werden? Man hat darauf verschieden geantwortet, aber wohl noch nie richtig. Das Wunder erklärt sich auf einfache Weise. In den zum Theil aberwitzigen Lehren der Mormonen-Propheten steckt ein sehr gesunder und für die Mühseligen und Beladenen der modernen Welt sehr schmackhafter Kern. Die christlichen Lehren nennen die Erde meist ein Jammerthal und predigen einen Himmel, in welchem wir erst nach dem Tode kommen sollen, während die Heiligen der letzten Tage wie die Engel am ersten Ostermorgen und am heiligen Grabe ausrufen: „Christus ist auferstanden und mit seiner Erlösung und seinem Himmel mitten unter Euch hier auf der Erde.“ Hier auf der Erde ist unser Himmel und hier auf der Erde blühen unsere himmlischen Freuden, wenn wir nur den Acker ordentlich bestellen, säen und ernten! Diese Propheten rufen also die Unglücklichen und Armen in ein Paradies hier auf Erden ohne verbotene Früchte, in ein Paradies gesunder producirter Arbeit und reichlichen Lohnes in selbstständiger Wohnung, welche als selbstständiges Haus von Gärten und Blumen umgeben ist, und vor welcher statt unserer pestilenzialischen Rinnsteine zwei klare, von den Bergen hergeleitete Flüßchen durch die ländlich heiteren Straßen murmeln, welche nie durch Verbrecher, Trunkenbolde oder sonstiges lüderliches Gesindel verhäßlicht werden. Ein wohlhabender Mann oder eine nach der neuesten Mode auf den Straßen und Gesellschaften flanirende Dame kann die Aussichten in ein solches Paradies auf Erden nicht würdigen; aber sie üben den mächtigsten Reiz auf den armen, verwahrlosten Proletarier von Nord-Wales, den halbverhungerten Weber der Spitalfields und die geistig und körperlich verwahrlosten armen Mädchen und Frauen in dem kalten Schweden. Ich habe einmal an einem ruhigen, englischen Sonntag-Nachmittage in London vor meiner Thür einem Mormonen-Missionär zugehört, wie er der gaffenden Menge dieses gelobte Land mit seinem großen See, strahlend im warmen Sonnenscheine, die stolzen, schönen Häuser mitten in blühenden Gärten, die Zufriedenheit und Fülle des Lebens in Haus und Hof, auf üppigen Fluren und Feldern umher mitten in einer Wüste, und dem Hintergrunde schneebedeckter Berge und Felsen ausmalte, und in den horchenden Gesichtern umher gesehen, welch' mächtige Wirkung diese rednerische Malerei hervorrief. Er vergaß auch nicht, gehörig einzuschärfen, daß jeder neue Ankömmling in Utah nicht, wie in Newyork oder Melbourne, als armer, einzelner Mensch unter eine selbstsüchtige verbrecherische Menge trete, sondern in eine vollkommen organisirte Gemeinschaft aufgenommen werde und stets angenehme Arbeit mit befriedigendem, zum Wohlstande führendem Lohne finde.

Dies erklärt hinreichend den großen Reiz, den die Mormonen-Missionäre auf die Armen und Verlassenen ausüben. Den faulen Fleck der Vielweiberei suchen sie zum Theil zu verbergen, theils mit Abraham und den Heiligen des alten Testamentes zu beschönigen und als eine religiöse Pflicht für das weibliche Geschlecht darzustellen. Sie weisen wohl auch auf die verkappte und unsittliche Vielweiberei und die Heerden von lüderlichen Dirnen in den großen Städten sogenannter christlicher Civilisation hin und treiben diesen Teufel mit Beelzebub aus ihrer heiligen Gemeinschaft, indem sie diese heimliche Immoralität zur öffentlichen, biblisch geheiligten Institution machen, just wie der Mönch im Wallenstein zu den lüderlichen Soldaten sagt, daß sie das siebente Gebot deshalb nicht übertreten, weil sie Alles offen forttragen. Die Mormonen machen es gerade so mit dem sechsten. Auch unser englischer Gast vertheidigt sie auf ähnliche Weise; aber er ist ehrlich genug, das Loos dieser Frauen als wenig beneidenswerth zu schildern. „Die Frauen der Mormonen“, sagt er, „sind durchweg sehr einfach, sogar ärmlich gekleidet, ohne alle heitere Farben, ohne eine Spur von den vielen Ausschmückungen, womit sich unsere Modedamen überladen. Sie sind sehr ruhig und gedrückt in ihrem Benehmen und zeigen eine unnatürliche Sanftmuth, als ob alle Frische und Heiterkeit, alles Leben

Glauben schenken. Er meint, daß sich das Ganze auf folgenden Hergang reducire, welcher ihm selbst aus Mazatlan gemeldet wird:

„Der amerikanische Consul, Herr Carman, war soeben das Opfer einer schweren Beleidigung seitens des republikanischen Generals Corona. Herr Carman hatte eine Forderung an einen gewissen Bowman, dessen Frau für die Maitresse Corona's gilt. Er erwirkte gegen seinen Schuldner ein gerichtliches Urtheil und ließ, da Bowman kein Geld hatte, einen diesem angehörigen Wagen mit Beschlag belegen. Zur größeren Sicherheit wurden die Räder des Wagens in das Haus des Consuls gebracht. Corona war kaum nach Mazatlan zurückgekehrt, als er auf Anreizung Bowman's, den er zum Obersten seines Generalstabes gemacht hatte, die Thüren des Consulats einbrechen und die Räder wegnehmen ließ. Auf die Kunde hiervon verlangte der Capitän des amerikanischen Schiffes „Suwarée", Herr Shirley, daß das Eigenthum wieder herausgegeben würde und daß Corona sich entschuldige. Der Mexicaner wollte die Sache erst mit Versicherungen seiner ewigen Freundschaft für die Vereinigten Staaten abthun. Da aber Shirley sich damit nicht zufrieden gab, sondern seine Kanonen laden ließ und sich quer vor das Wharf legte, so entschloß sich Corona, seine Entschuldigungen zu machen. Die Räder wurden aber nicht wieder erstattet, sie waren bereits am Morgen in das Innere des Landes geschafft worden."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 16. Februar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Amts-Predigten: St. Elisabet: Diak. Gossa, 9 Uhr; St. Maria Magdalena: Konsistorialrath Heinrich, 9 Uhr; St. Bernhardin: Kand. Schmeidler, 9 Uhr; Hofkirche: Kand. Kubitz, 9 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Pred. Hesse, 9 Uhr; St. Barbara (für die Mil.-Gem.): Oberprediger Reitzenstein, 10¾ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 8 Uhr; Krankenhospital: Pred. Minkwitz, 10 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr; St. Trinitatis: Pred. David, 8½ Uhr; Armenhaus: Lector Gerhard, 9 Uhr; Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr; akadem. Gottesdienst: Konsistorialrath Prof. Dr. Köstlin, 11 Uhr.

Nachmittags-Predigten: St. Elisabet: Senior Herbstein, 1¼ Uhr; St. Maria Magdalena: Diak. Rachner, 1¼ Uhr; St. Bernhardin: Diak. Treblin, 1½ Uhr; Hofkirche: Pred. Dr. Koch, 2 Uhr; 11,000 Jungfrauen: Lector Döring, 1½ Uhr; St. Barbara (für die Civil-Gem.): Eccl. Kutta, 1 Uhr; St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelstunde), 1½ Uhr.

‡ [Zu den Wahlen.] Der bekannte hiesige Correspondent der „Spen. Ztg." läßt sich nun auch über die hiesigen Wahlen aus. Mit seiner Lobhudelei der einen Partei und dem Jammer über das Resultat haben wir natürlich nichts zu thun, das ist Gefühlssache. Wenn er aber am Schlusse der Correspondenz schreibt: „Wenn Sie mich fragen, wie dies Alles mit der patriotischen Haltung Breslau's im vorjährigen Sommer zu vereinen ist, so kann ich Ihnen nur die alte Antwort geben: Heute Hosiannah, morgen Crucifige!" so beweist er nur, daß er von dem Charakter der „patriotischen Haltung Breslau's" auch nicht das Mindeste versteht. Dieser Charakter aber war deutlich genug bezeichnet durch den Schluß der bekannten Adresse, welcher die Nothwendigkeit der Beseitigung des inneren Conflictes ausdrücklich betonte. Bewußter, auf dem Verstande, nicht auf dem Gefühle beruhender Patriotismus unter Wahrung der inneren Freiheit — das ist auch der Charakter der jetzt getroffenen Wahlen, die mithin nichts als die Consequenz der damaligen „Haltung" waren. Vielleicht giebt uns der Correspondent in seinem nächsten Briefe darüber Auskunft, ob denn nicht damals in einigen Reihen der „Gemäßigten" von einer sogenannten Friedensadresse als Gegenadresse die Rede war?!

** [Ergebniß der Parlamentswahlen in Breslau.] Gemäß den Bestimmungen des Wahlreglements fand heute Vormittag die officielle Ermittelung der am 12. d. M. vollzogenen Parlamentswahlen statt. Die Verhandlung war von dem Wahl-Commissar des Ostkreises Hrn. Oberbürgermeister Hobrecht im Saale der „Humanität", von dem Wahl-Commissar des Westkreises Hrn. Bürgermeister Bartsch im Saale zum „Deutschen Kaiser" anberaumt. In jedem der beiden Wahlkreise hatten die Commissare etwa 12 Wähler und einen Protocollführer zugezogen. Obwohl nach § 28 des Reglements der Zutritt jedem Wähler offen stand, war die Theilnahme doch eine äußerst spärliche. Es ist dies aber wohl erklärlich, da die Commissare eine öffentliche Bekanntmachung über den Termin nicht für nöthig erachtet hatten; sie ist freilich im Reglement nicht ausdrücklich vorgeschrieben.

Nachdem die Commissare die zugezogenen Wähler und Protocellführer verpflichtet hatten, wurden die Protocolle der einzelnen Wahlbezirke durchgesehen, die Resultate der Wahlen zusammengestellt und schließlich die Gesammt-Ergebnisse verkündet.

Als Beisitzer fungirten im östlichen Bezirk die Herren Schönfärbermeister Schnabel, Kaufmann Geisler, Stadtrath a. D. Heymann, Kaufmann M. Siemon, Apotheker Rabe, Zimmermeister Guder, Redact. Oelsner, Kaufmann Laßwitz, Holzhändler Siewert und Kaufmann R. Sturm; im westlichen Bezirke die Herren Dr. Honigmann, Kaufmann Sommé, Kaufmann Isidor Friedenthal, Bezirksvorsteher Auras, Brauereibesitzer Wiesner, Kaufmann Grund, Rösler u. s. w. Obwohl die Protocolle in formeller Hinsicht mancherlei Bemängelungen erfuhren, theils weil selbige oder die Wählerlisten nicht immer von den Wahlvorständen vollzogen, theils weil unterschriebene und sonst ungiltige Stimmzettel abgegeben waren u. s. w., so waren diese Momente doch meist unerheblich und wurden, nachdem sie der Wahlcommissar constatirt hatte, in dem Protocoll über das Gesammt-Ergebniß notirt. Dasselbe lautet dahin:

A. Im Ostbezirke.

Von 15,721 Stimmberechtigten wählten 10,214, und waren unter den abgegebenen Stimmzetteln 35 ungiltige, mithin waren 10,179 giltige Stimmzettel vorhanden und betrug die absolute Majorität 5108. Es erhielten:

Justiz-Rath Simon .... 6359 Stimmen,
Geh. Rath Molinari .... 1752 „
Geh. Rath Elwanger .... 1014 „
Geh. Rath v. Görtz .... 993 „
auf einzelne Namen vertheilten sich 61 „

Demnach ist Justiz-Rath Simon mit 6359 Stimmen (gegen 3820) zum Abgeordneten des östlichen Breslauer Wahlkreises für den norddeutschen Reichstag gewählt.

B. Im Westbezirke.

Von 16,204 Wahlberechtigten erschienen 10,969, und befanden sich unter den abgegebenen Stimmzetteln 39 ungiltige, mithin waren 10,930 giltige Stimmzettel vorhanden und betrug die absolute Majorität 5466. Es erhielten:

Justiz-Rath Bouneß .... 7224 Stimmen,
Oberbürgermeister Hobrecht ..... 1863 „
Graf v. Bismarck .... 1081 „
Prof. Dr. Elvenich .... 702 „
auf einzelne Namen vertheilten sich 60 „

Demnach ist Justiz-Rath Bouneß mit 7224 Stimmen (gegen 3711) zum Parlaments-Deputirten des Westkreises gewählt.

In beiden Wahlkreisen betrug hiernach die Zahl der Stimmberechtigten 31,925 und wurden insgesammt 21,109 giltige Stimmzettel abgegeben. Davon fielen auf

die Candidaten der Fortschrittspartei 13,583,
„ „ „ Altliberalen 3,615,
„ „ „ Conservativen 2,095,
„ „ „ kathol. Partei 1,695,
und auf einzelne Namen zersplitterten sich 121.

Wenn man obige Angaben mit den vorläufigen Mittheilungen in Nr. 74 d. Ztg. vergleicht, so findet sich, daß das Gesammtergebniß im Wesentlichen übereinstimmt. Auch die Resultate in den einzelnen Bezirken waren dort im Allgemeinen genau angegeben und erscheint daher eine Wiederholung derselben wegen einiger unerheblichen Abweichungen nicht erforderlich. Nur bezüglich des 18. Bezirks im östlichen Wahlkreise bemerken wir, daß dort Justiz-Rath Simon 274 (nicht 174) Stimmen erhielt.

Die heut eingegangenen Wahlergebnisse aus der Provinz Schlesien und aus anderen Wahlkreisen s. unter den telegr. Depeschen am Schlusse dieser Ztg.

—* [Cybulski †.] Unsere Hochschule ist von einem herben Verluste betroffen worden. In vergangener Nacht starb plötzlich Herr Professor Dr. Adalbert Cybulski, der während seines sechsjährigen Wirkens an hiesiger Universität sich die ungetheilte Hochachtung des Lehrercollegiums wie der Studirenden erworben hat. Dr. Cybulski war Privatdocent in Berlin, als er am 7. Januar 1860 als ordentlicher Professor der slavischen Sprachen und Literatur hierselbst ernannt wurde. Sein im kräftigsten Mannesalter erfolgter Tod wird allgemein betrauert, und die umfangreiche, ersprießliche Thätigkeit, welche Cybulski auch als Dolmetscher der polnischen Sprache, namentlich in dem letzten großen Polenprocesse, entwickelte, sichert dem Hingeschiedenen ein dankbares Andenken. Leicht sei ihm die Erde!

K. [Der Ausschuß des Breslauer Local-Vereins] der Victoria-National-Invaliden-Stiftung hat seine Thätigkeit damit begonnen, eine Anzahl hiesiger Bürger zu ersuchen, eine rege und zahlreiche Betheiligung an dem Vereine in sämmtlichen 57 Stadtbezirken zu vermitteln. Gleichzeitig ist die Ermittelung der Anzahl der von dem Vereine zu Unterstützenden vorbereitet worden. Sicher wird die Einwohnerschaft Breslau's dem Vereine ihre regste Theilnahme zuwenden, zumal der geringe Beitrag von mindestens 2½ Sgr. monatlich fast allen Schichten der Bevölkerung den Beitritt ermöglicht. Für die diesfälligen Bestrebungen dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß der geschäftsführende Ausschuß der Stiftung zu Berlin unterm 14. d. M. seine ganz besondere Freude und Befriedigung über die erfolgte Bildung des hiesigen Local-Vereins und dessen unmittelbaren Anschluß an die von des Kronprinzen kgl. Hoheit ins Leben gerufene, das ganze zum norddeutschen Bunde gehörige preußische und deutsche Gebiet umfassende Stiftung ausgesprochen hat.

≏ [Für den Ankauf des Vereinshauses], in welchem am 1. April d. J. die neue evangelische Herberge „zur Heimath" eröffnet werden soll, beabsichtigen, wie bereits mitgetheilt, Frau General-Superintendent Erdmann, Frau Oberbürgermeister Hobrecht, Frau Oberpräsident v. Schleinitz, Excellenz, und Frau General v. Tümpling, Excellenz, die Veranstaltung eines Bazars. — Wiewohl der Termin der Einsendung der Gaben auf den 31. März verschoben ist, gehen doch jetzt schon bei jenen Damen, wie bei Pastor v. Coelln fast täglich Gaben allerlei Art, namentlich weibliche Handarbeiten und sonstige nützliche und Kunstgegenstände ein, welche ein Zeugniß ablegen, von dem warmen Interesse, welches dem Unternehmen aus allen Schichten der Gesellschaft entgegenkommt. Recht erfreulich wäre es, wenn namentlich auch von Kaufleuten und Gewerbtreibenden Gaben geschickt würden, welche verhältnißmäßig kein großes Opfer fordern, und doch die gute Sache so wesentlich fördern. Die Eröffnung des Bazars soll in den Räumen der königl. Regierung am 10. April stattfinden.

§§ [Evangelische Herberge für Dienstmädchen.] Nachdem die Statuten dieser seit 3 Jahren auf dem Grundstück Klosterstraße Nr. 29 hierselbst bestehenden und segensreich wirkenden Anstalt unterm 12. Sept. 1866 die allerhöchste Bestätigung erhalten, fand am 13. d. M. in einer außerordentlichen Conferenz der bisherigen Vorstandsmitglieder die Regulirung des Vorstandes gemäß den Bestimmungen des Statuts statt. Die Zahl der Vorstandsmitglieder beträgt demnach 15, nämlich 5 männliche und 10 weibliche. Da Subsenior Pietsch bei St. Elisabet wegen zu vieler anderweitiger Geschäfte den Vorsitz niederlegte, wurde dieser dem Pastor Ulbrich bei der Diaconissen-Anstalt Bethanien übertragen, und zu dessen Stellvertreter der College am Magdalenen-Gymnasium, Dr. Roseck, erwählt, während der Calculator Schultz wiederum das Amt eines Schatzmeisters übernahm. Diese drei Männer bilden den geschäftsführenden Ausschuß, der die Herberge sowohl in ihren inneren Angelegenheiten zu verwalten, als auch in ihren äußeren rechtskräftig zu vertreten hat. Die übrigen Mitglieder des Vorstandes sind: Subsenior Pietsch, Gymnasial-Director Fickert, Frau Ober-Regierungsrath v. Willich, Frau Geh. Justizrath Sommerbrodt, Frau Professor Meuß, verw. Frau Regierungsrath v. Schleinitz, Frau Senior Weiß, Frau Rechtsanwalt Gade, Frau Buchdruckereibesitzer Friedrich, Fräulein v. Plötz, Frau Naumann. — Pastor v. Cölln wohnt den Conferenzen als berathendes Mitglied bei und vermittelt die Verbindung der Herberge mit dem hiesigen Stadtverein für innere Mission.

+ [Zur Pariser Weltausstellung] wird Hr. Geheimrath Professor Dr. Göppert eine Collection oberschlesischer Steinkohlen zur Erläuterung der Structurverhältnisse der Steinkohle im Allgemeinen, besonders der von Oberschlesien, einsenden. Steinkohle gilt in der Regel für structurlos. In der Steinkohle der Reviere von Nicolai und Myslowitz, die jetzt jährlich an 10 Millionen Centner Kohlen fördern, fand Hr. Geh. Rath Prof. Dr. Göppert bereits vor mehreren Jahren die Structurverhältnisse so gut und häufig erhalten, daß man mit unbewaffnetem Auge noch sehr viele Pflanzen unterscheiden kann, welche sie einst bildeten. Den Hauptantheil haben nach Göpperts Beobachtungen die Sigillarien, mit den dazu gehörenden Stigmarien, dann folgen die Araucarien, Lepidodendreen, Calamarien, Nöggerathieen und Farn. Die zur Ausstellung beigegebenen Photographien und die von Hrn. Geh. Rath Prof. Göppert gesammelten Exemplare sind dazu bestimmt, dieses in solcher Häufigkeit und Ausdehnung anderweitig bis jetzt noch nicht beobachtete Vorkommen zu erläutern, weil man meist gewohnt ist, dergleichen nicht zu vermuthen. Bei dieser Aufstellung kam es jedoch nur darauf an, im Ganzen und Großen auf diese überaus merkwürdige Eigenthümlichkeit der oberschlesischen Kohlenformation überhaupt aufmerksam zu machen, die im Jahre 1865 die ungeheure Ausbeute von 86,093,394 Ctnr. Steinkohle lieferte. — Bei dieser Sendung befinden sich auch einige Stämme von Braunkohle und eine Kiste mit Thon aus dem Thonbruche von Schosnitz bei Canth, in welchem die Tertiärflora in den verschiedensten und seltensten Pflanzenabdrücken vertreten ist.

⋊ [Dr. Max Karow,] noch an den Nachwehen eines heftigen Lungenübels leidend, hatte schon vor einer Reihe von Wochen seine üblichen Wintervorlesungen mit der achten diesjährigen abbrechen müssen. Auch derzeit ist sein Gesundheitszustand noch dermaßen angegriffen, daß er von einer Wiederaufnahme derselben für die nächsten Monate absehen muß. Dazu tritt zugleich der Umstand, daß der Redner den ihm für die Montage eingeräumten Musiksaal der Universität, nach welchem stets lebhafte Nachfrage ist, Anderen nicht gern länger aus Billigkeits-Rücksichten vorenthalten möchte. Für das im Rückstand gebliebene letzte Drittel seiner Vorlesungen gedenkt übrigens Dr. Karow seine ob des allzu schnellen Endes etwas mißvergnügte Zuhörerschaft dadurch schadlos zu halten, daß er an vier Sonntagen während der Sommer-Saison nach geschlossenem Frühgottesdienste das wider seinen Willen Versäumte nachzuholen gewillt ist.

H. [Zwei neue Compositionen für Orchester.] 1) Ouvertüre und 2) Trauermarsch zu Romeo und Julia von Fräul. Anna Schuppe wurden in dem gestrigen Freitag-Concert der hiesigen constitutionellen Ressource von dem königl. Musikdirector M. Schön mit der Springer'schen Kapelle nicht ohne Beifall aufgeführt. Wenn die Ouvertüre besonders in ihrem Mittel- und Schlußsatze als gelungen zur Bereicherung des Repertoire und der Trauermarsch als charakteristisch erscheint und derselbe auf Blechinstrumenten noch wirksamer sein dürfte: so müssen wir besonders betonen, daß eine junge Dame als Tondichterin auftritt und der Männerwelt nicht ohne Geschick Concurrenz macht. Wir zürnen deshalb der strebsamen Künstlerin nicht und rufen ihr vielmehr ein freudiges „Willkommen" entgegen. — Angeblich will Herr Schön in seinem nächsten Benefiz-Concert noch größere Sachen von A. Schuppe bringen, worauf wir insbesondere aufmerksam machen.

J. R. [Polizeiliches.] Gutem Vernehmen nach ist der seitherige Polizei-Commissarius André in Brieg für die Stelle eines zweiten königlichen Criminal-Polizei-Commissarius hierorts designirt worden. — Gestern Morgen wurde auf dem Carlsplatz zu auffallend früher Stunde einem dort vorübergehenden Handelsmanne von einem Unbekannten eine Anzahl noch fast neuer Herrenkleider zum Kauf angeboten. Letzterer von jenem um seine Legitimation befragt, gab als seine Wohnung den „Birnbaum" am Wäldchen an, wohin ihn der Handelsmann, der sich das sonst gute Geschäft bei Tagesanbruch nicht gern entgehen lassen wollte, begleitete. Allein, dort angelangt, erklärte der Verkäufer der Sachen, in der Nähe des „Polnischen Bischofs" zu wohnen, welche Angabe jedoch sich wiederum als falsch erwies, wodurch der Verdacht, daß die zum Kauf angebotenen Sachen gestohlen seien, bei dem Handelsmann zur Gewißheit wurde. Er begleitete deshalb den ihm Verdächtigen wieder zurück und ließ ihn durch einen in der Nähe der Oderbrücken patrouillirenden Polizeibeamten verhaften. Der Dieb gestand alsbald ein, die Kleider aus dem Hause eines Bäckermeisters auf der Reuschenstraße Früh gegen 5 Uhr gestohlen zu haben. Bei der sofort angestellten Recherche ergab sich, daß diese Angabe richtig sei und hatten die Bestohlenen, zwei Bäckergesellen, von dem Diebstahl noch keine Ahnung, als das gestohlene Gut schon ermittelt war. — Heut Vormittag wurde auf der Antonienstraße ein Fleischergeselle von einem Fleischermeister betroffen, als er eben drei frisch abgezogene Kalbfelle verkaufen wollte, welche nebst einer Quantität Fleisch gestern Abend dem Letzteren auf dem Schlachthofe gestohlen worden sind. Der Geselle hat ebenfalls den Diebstahl an den Fellen, nicht aber den an dem qu. Fleische eingestanden, in Folge dessen seine sofortige Verhaftung erfolgte. — Gestern Mittag wurde auf der Oderstraße ein Mensch verhaftet, welcher stark verdächtig ist, den neulich in dem Hause Nr. 27 der Kupferschmiedestr. begangenen Diebstahl mit verübt zu haben. Zwei Begleiter entzogen sich der Verhaftung durch eilige Flucht.

=bb= Auf der Strecke von Schwoitsch nach Drachenbrunn wurden 8 Stück junge Ahornbäume auf eine ganz raffinirte Weise beschädigt. Die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

aus ihnen herausgepredigt worden wäre; sie lächelten nur selten und dann nur mit einem leeren, müden Blicke; und obgleich sie alle englischer Race sind, haben wir sie doch nie mit der heiteren Lustigkeit unserer englischen Mädchen lachen hören. Hier herrscht oder regiert keine Frau; hier deutet keine Frau durch ihr Benehmen an, daß sie Herrin im Hause sei. Sie sitzt in der Regel nicht einmal mit bei Tische, und wenn ihr ja ein Platz beim Mittagsmahle ihres Herrn und Sultans bewilligt wird, sitzt sie nicht neben demselben, sondern irgendwo weiter unten. Ihr Leben liegt nicht, wie das der englischen und amerikanischen Damen, im Gesellschafts- und Speisezimmer, sondern in der Kinderstube, der Küche, dem Waschhause, in Scheunen und Ställen."

Mr. Dixon hat's nicht gerade heraus sagen wollen, daß die Mormonen-Herren nicht sowohl aus patriarchalischen Gründen mehrere Frauen nehmen, sondern weil sie Dienstmädchen und Mägde nicht bezahlen wollen. Dies ist offenbar nach ewigen, sittlichen Gesetzen und Gefühlen eine um so frechere Prostitution, als nicht nur gemeine Sinnlichkeit, sondern auch niedriger Geiz mit Bibelstellen aus dem alten Testamente beklebt und, um es beim rechten Namen zu nennen, die ärgste Blutschande damit beschönigt wird, denn diese Heiligen nehmen gar keinen Anstand, ihre nächsten Blutsverwandten mit in ihren Harem aufzunehmen. Solche Verbrecher bestraft nicht nur das Sittengesetz, sondern auch die sonst durchaus nicht religiöse Natur mit allerhand Blöd- und Wahnsinn der Nachkommen, wie dies auch bei uns in den privilegirten Kreisen, welche unter einander hin und wieder heirathen, immer deutlicher hervortritt. Wir finden deshalb den amerikanischen Congreß nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, in diese bisher von der Wüste geschützte, Gott und Natur lästernde Wirthschaft verdammend und strafend einzugreifen und die entwürdigten Sclavinnen zu befreien. Bis jetzt ist es der geheimen und grausamen Polizei des Mormonen-Sultans gelungen, alle Flüchtlinge aus diesem Paradiese aufzufangen und unsichtbar zu machen. Wir haben nach früheren Mittheilungen von Augenzeugen hinreichenden Grund anzunehmen, daß nicht nur alle Flüchtlinge, sondern auch alle verdrängten Ketzer des Mormonismus von der geheimen Polizei und deren Vehmrichtern unter dem Schutze der Nacht und des Schreckens gemordet werden. Wenn die große Eisenbahn, welche den Utah-Staat berührt, erst vollendet sein wird, werden die Ketzer und Flüchtlinge eher ungestraft entkommen können und uns wahrscheinlich manche Geheimnisse offenbaren, welche in diesem Paradiese bisher ungestraft und der Welt unbekannt verborgen gehalten wurden. Hoffentlich wird auch der Antrag des Senators Howard im Congresse angenommen, so daß die Rechtspflege im Mormonenstaate unter ordentliche Richter gestellt und die Vielweiberwirthschaft als ungesetzlich aufgehoben, verfolgt und bestraft werden wird.

Paris, 14. Februar. [Erdbeben auf den jonischen Inseln.] Der heutige „Moniteur" meldet aus Corfu Näheres über das Erdbeben, das auf den jonischen Inseln große Verheerungen angerichtet habe. Die ersten Erdstöße wurden am 3. Februar gegen 6 Uhr Morgens gleichzeitig in Patras, Zante, Ithaka, Cephalonia, Paxo, St. Mauro und Corfu verspürt. Am 6ten dauerten die Schwingungeen in Cephalonia noch fort und bewirkten den völligen Einsturz der noch stehengebliebenen Häuser. Die dortigen Städte Agostoli und Lixuri liegen in Trümmern. Man kennt noch nicht die Zahl der Todten und Verwundeten, aber sie ist beträchtlich. Die Bewohner wohnen draußen in Hütten, die sie sich aus den Trümmern ihrer eingestürzten Häuser in der Eile erbaut haben. Die auf der Rhede liegenden Schiffe thun ihr Möglichstes, um der großen Noth abzuhelfen. Es fehlt an Lebensmitteln.

[Erdbeben.] Am 12. Februar um 1 Uhr 3 Minuten Nachmittags wurde in Laibach ein Erdbeben wahrgenommen, in horizontalen Erschütterungen ohne wahrnehmbaren Hauptstoß bestehend. Die schaukelnden Schwingungen dauerten durch zwei Secunden, hatten die Richtung von West nach Ost und waren von einem mit dem Vorüberfahren eines leichten Wagens zu vergleichenden unterirdischen Geräusche begleitet. In den Häusern knarrten das Gebälke und die Einrichtungsstücke, die Gläser klirrten, die Hausglocken und Uhren begannen anzuschlagen, die an den Wänden hängenden Bilder kamen in Schwingungen, Hunde sprangen ängstlich auf, die Vögel flatterten unruhig in den Käfigen. Einzelne wollen um halb 2 Uhr und gegen 2 Uhr abermals schwache Erschütterungen beobachtet haben. (Wien. Z.)

[Don Augustin Iturbide], Sohn des ehemaligen Kaisers von Mexico, starb in der letzten Woche des vorigen Jahres zu Newyork. Er kam vor etwa zwei Wochen sehr leidend von Paris in Newyork an und erlag seiner höchst schmerzlichen Krankheit. Die Leiche wurde von seinem Bruder, Don Angelo Iturbide, nach Philadelphia gebracht und daselbst beigesetzt. Der Verstorbene war etwas verkrüppelt, dabei aber ein überaus jovialer und gutmüthiger Mensch. Er hatte eine große Vorliebe für gute Weine und für das Hazardspiel. Dem alten Dictum „in vino veritas" zollte er alle Anerkennung und lieferte hiervon im vorigen Jahre einen glänzenden Beweis. Zur Feier des Geburtstages des ehemaligen Kaisers Iturbide befahl nämlich Kaiser Maximilian, alle Theater seiner Hauptstadt dem Publikum unentgeltlich zu öffnen. Spät am Abend kam Don Augustin mit einigen Freunden in die kaiserliche Loge. Er und seine Begleiter waren in einer rosigen Weinlaune, und als das Publikum ihn erkannte, verlangte es stürmisch eine Rede von ihm. Nach kurzem Zaudern erschien Don Augustin am Rande der Loge, so daß er vollständig gesehen und gehört werden konnte — und hielt folgende charakteristische Ansprache: „Mexicaner! Ihr verlangt eine Rede von mir, nicht wahr? Wohlan denn, Ihr sollt eine Rede haben. Ihr verlangt von mir, daß ich als der Sohn des Befreiers Mexico's, des unsterblichen Iturbide, zu Euch sprechen soll. Nun denn, Iturbide war Euer erwählter Kaiser; er war der einzige ehrliche Mann in Mexico und deshalb habt Ihr ihn erschossen! Indem Ihr dieses gethan habt, handeltet Ihr, wie es einer Bande von Räubern und Meuchelmördern, was Ihr immer gewesen seid und immer sein werdet, geziemt." Es muß nun dahin gestellt sein, ob das Auditorium die Wahrheit dieser Bemerkungen anerkannte oder sich in gutem Humor befand, genug, die keineswegs schmeichelhafte Ansprache wurde mit stürmischem Applaus und herzlichem Gelächter aufgenommen.

△ **Staat oder Nationalität?** Eine österreichische Studie von Prinz. Leipzig bei Otto Wigand. 1867. Das traurige Schicksal Oesterreichs ist es, daß Nationalitäten zu Liebe eine Umkehr in der Bildung stattfindet, der Rechtszustand leidet und der Wohlstand nimmt ab, da allgemein volkswirthschaftliche Maßregeln aus Rücksicht auf Nationalitäten unterbleiben. In den einzelnen Capiteln finden wir das Verhältniß zwischen Staat und Nationalität, die Entnationalisirung und versuchte Germanisirung geschildert. Die Stellung Schmerling's mit der Februarverfassung, die der Autonomisten, Ungarn und Siebenbürgen, wird mit hellen Schlaglichtern gezeichnet. Mögen die verschiedenen Völker des österreichischen Staates in ebensoviel Zungen reden, der Staat muß ein deutscher sein, sonst ist er verloren, das ruft das Schriftchen jedem österreichischen Patrioten zu Herzen.

** [Die deutschen Classiker] waren bis auf diesen Augenblick blos für den reichen Mann vorhanden, denn, um sich nur die allerbedeutendsten anzuschaffen, waren Summen erforderlich, die Wenige auf Bücher verwenden können. Wir haben jetzt Aussicht dazu, in der nächsten Zeit ebenso, wie Franzosen und Engländer, unsere Classiker für wenige Groschen erwerben zu können. Mit dem Jahre 1867 hat die Verlagsbuchhandlung von Gustav Hempel in Berlin das Unternehmen einer National-Bibliothek der sämmtlichen deutschen Classiker gegründet, welche theilweise für den zehnten Theil der bisherigen Preise die Meisterwerke aller deutschen Classiker in schönen neuen Ausgaben liefern wird. Schiller's Gedichte werden hier nicht mehr als 5 Sgr., Schiller's sämmtliche poetischen und dramatischen Werke nicht mehr als 22½ Sgr., Göthe nur 4 Thlr., Lessing nur 1 Thlr., Wieland nur 3 Thlr. kosten. Daß sich trotz dieser billigen Preise der Druck durch sehr deutliche, für jedes Auge angenehme und lesbare Schrift auszeichnet, ganz im Gegensatze zu dem Augenpulver, welches uns bisher so oft geliefert wurde, wollen wir noch besonders erwähnen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 81 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 17. Februar 1867.

(Fortsetzung.)

Kronen waren umgebogen und gebrochen und spiralförmig um den Stamm gewunden. Auf derselben Straße wurden auch circa 2 Schock Pfähle gestohlen.

Gestern sprang ein anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann gegenüber der Seefeld'schen Schleifanstalt unterhalb des Wehres in die Wellen der Oder. In der Nähe befindliche Schiffer aber zogen den Lebenssatten aus den Fluthen.

Gestern Abend gerieth eine aus Rosenthal leer hierher zurückkehrende Droschke von der Straße ab und stürzte mit Pferd und Kutscher in den Straßengraben. Das Pferd brach sofort das Genick und war todt; die Droschke wurde vollständig zertrümmert, nur der Kutscher selbst kam ohne Verletzung davon.

† Gestern Abend wurde auf der Salzgasse in der Spritfabrik der Kaufleute Girardelli u. Musatti ein über 20 Centner wiegendes Faß mit Spiritus aufgeladen, wobei der dort beschäftigte 40jährige Arbeiter Kroll mit dem Kopfe zwischen die Schrotleiter und das Faß gerieth, so daß dasselbe über ihn wegrollte. Der Unglückliche erlitt hierbei so schwere Körperverletzungen, daß er in der Nacht um 2 Uhr unter den unsäglichsten Schmerzen verschied.

⊙ **Liegnitz**, 16. Februar. Wenn wir richtig berichtet worden sind, so hat der hiesige landwirthschaftliche Verein in seiner gestern hier abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, in diesem Jahre das sonst übliche Thierschaufest ausfallen zu lassen. Welche Gründe zu dieser Beschlußfassung bewogen, haben wir vorläufig noch nicht in Erfahrung bringen können; wahrscheinlich und so weit wir Kenntniß darüber zu erlangen Gelegenheit hatten, ist in Erwägung genommen worden, daß in dieses Jahr das Mannschießfest fällt, daß ferner im Monat Juni d. J., wie man sich der Hoffnung hingiebt, Se. Majestät der König zur Feier des 50jährigen Jubiläums als Chef des hier garnisonirenden König-Grenadier-Regiments (2. Westpreuß.) Nr. 7 unsere Stadt mit Allerhöchstseinem Besuche beehren wird und daß sonach außergewöhnliche Festlichkeiten in Aussicht stehen, welche den Wegfall des Thierschaufestes rechtfertigen lassen. — Am vorigen Montag wurde dem 9 Jahre alten Sohne eines hiesigen Schuhmachers während des Schulunterrichts in Folge eingetretenen Unwohlseins das Austreten von seinem Lehrer gestattet. Der Knabe ist seit jener Zeit spurlos verschwunden und alle angestellten Recherchen haben bis jetzt zu keinem Resultate geführt.

E. **Hirschberg**, 15. Febr. [Verschiedenes.] Den wüthenden Stürmen und Regengüssen sind sonnenhelle, prächtige Tage gefolgt; malerisch erglänzt das schneebedeckte Hochgebirge, einen eigenthümlichen Contrast zu den kahlen, grauen Flächen der an seinem Fuße sich hinstreckenden Thäler bildend. Auf den dürren Wipfeln der Bäume schaukeln sich bereits geschwätzige Staare, während hier und dort ein Leberblümchen oder Schneeglöckchen neugierig aus der sich spaltenden Erdkruste hervorguckt und, vom lauen Winde bewegt, den kommenden Frühling einläutet. Hin und wieder sieht man schon den fleißigen Landmann mit emsiger Geschäftigkeit den Acker pflügen, indessen die „Glückskinder" der Städte aufgeputzt an ihm vorübergehen und mit „Bummeln" der Herrlichkeit dieser prächtigen Wintertage ihre Huldigungen bringen. Und alle Anzeichen deuten auf noch längere schöne Tage, wie der heutige, der Mittag 12 Uhr in der Sonne 19, im Schatten 11 Gr. (Reaumur) Wärme fühlen ließ. Die ganze Natur ist liberal und nur in dunklen Winkeln der Erde, wo Licht und Sonnenschein mangelt, herrscht noch Conservatives. Diese und ähnliche Gedanken beschäftigten mich, als ich heute, um der herrlichen Aussicht willen, den „Helikon" bestieg. Armer, verlassener Helikon, der du von deiner Höhe, gedenkend einer poesiereichen Zeit unseres schönen Gebirges, im zersetzten Dasein herabblickst auf die Niedrigkeit des modernen Cavalierberges mit seinen stolzen, Terpsichoren geweihten Hallen, in denen morgen die Zählung der Wahlstimmen fürs norddeutsche Parlament stattfinden wird; möge mit dem kommenden Frühjahre das Argusauge der Behörden auf dich gnädig blicken und sie beschließen, dich wieder in alter Pracht erglänzen zu lassen, wenigstens insoweit, daß sie dich wieder — ausflicken.

Aus dem Riesengebirge, 15. Febr. [Anerkennung.] Warmbrunn ist in der ganzen Gegend derjenige Ort, welcher die Presse und di in den Zeitungen zum Ausdruck gebrachte öffentliche Meinung am höchsten achtet. Man wird selten einen Ort finden, der so viel Werth auf Lob oder Tadel in der Tagespresse legt, wie Warmbrunn. Kaum ist in der oder jener Zeitung ein Mangel oder ein Uebelstand zur Sprache gebracht, so erfolgt auch auf dem Fuß die Abhilfe. In Nr. 53 der Breslauer Zeitung rügten wir den Mangel einer Barriere am linken Ufer des Haidewassers zwischen der Salzbrücke und dem Treppenstege — sofort wurden alle Anstalten zur Errichtung einer solchen Schutzwehr getroffen. Herr Ortsrichter Kölling leitet die Baulichkeiten selbst und dringt mit allem Eifer auf ihre schleunigste und beste Ausführung. Ebenso hat er Alles aufgeboten, auch den zweiten in unserem Bericht vom 30. Januar ausgesprochenen Wunsch in Erfüllung zu bringen, nämlich sämmtliche Straßen und Wege mit einer vollständigen Beleuchtung zu versehen. Wie immer und überall, hat auch in dieser Beziehung Herr Graf Schaffgotsch das Meiste zur Ausführung beigetragen und auf Befürwortung des Herrn Cameral-Directors von Berger die Hälfte der Kosten für sämmtliche Lampen, für Beleuchtung und fernere Instandhaltung bereitwillig übernommen.

△ **Jauer**, 15. Febr. [Concert. — Schauturnen. — Nachträgliches zu den Wahlen.] Der Gesangverein veranstaltete heut sein zweites Concert. Zur Aufführung gelangten außer einigen Solo-Gesängen und Chorliedern von Mendelssohn Chöre und Arien aus „Orpheus" von Gluck. Die Arien wurden von Frau Schöps aus Semmelwitz mit ihrer prächtigen, schön geschulten Altstimme mit bekannter Meisterschaft vorgetragen. — Der Turnverein hält morgen ein öffentliches Schauturnen ab, zu welchem umfassende Vorübungen im Laufe des Winters unter Leitung des Turnwartes Kiesewalter an den Vereinsabenden getrieben worden sind. Wir können uns über dieses Vortreten mit turnerischen Leistungen an die Oeffentlichkeit nur freuen; dadurch zeigt der Verein, daß ihm das Turnen noch immer Hauptsache geblieben und nicht Nebensache geworden ist, wie es in der letzten Zeit fast scheinen mußte, da mehr über Gesangaufführungen und Theatervorstellungen der Turner berichtet werden konnte, als über das Turnen selbst. — Zu den Wahlen noch Folgendes: Die Betheiligung in den Dörfern unseres Kreises war durchweg eine lebhafte. In Semmelwitz stimmten bis auf 5 Wähler alle für den liberalen Candidaten; ebenso in Alt-Jauer, wo Graf Stolberg nur eine Stimme erhielt. In Hertwigswaldau, welches Dorf sonst immer liberal wählte, stimmten die meisten Wähler für Graf Stolberg. Die conservative Partei hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um ihren Candidaten die Majorität zu verschaffen, während von liberaler Seite (bis auf einige rühmliche Ausnahmen) viel zu wenig geschehen ist, um die Wahl des Baron v. Richthofen zu sichern. Die Fortschrittspartei, unzufrieden darüber, daß ein so wenig entschieden Liberaler aufgestellt worden war, hat sich bis auf wenige Ausnahmen diesmal aller Agitation enthalten.

R. **Neisse**, 14. Febr. Der hiesige Männer-Gesang-Verein „Liedertafel" bot am gestrigen Abende seinen Vereinsmitgliedern einen Genuß höchst seltener Art. Zur Aufführung kam: „Die Zopfabschneider", komische Operette in 1 Act, Text und Musik von Genée. Wir können getrost allen Männer-Gesang-Vereinen dieses Werk bestens empfehlen. Wir müssen aber unsern lebhaftesten Dank dem Dirigenten und den Sängern des Vereins abstatten, die uns eine so höchst amüsante Stunde bereitet haben. Der Aufführung folgte Abendbrot und Tanz.

^ **Brieg**, 15. Febr. [Vermischtes.] Die Wogen der Wahlbewegung gehen in unserer Stadt noch ziemlich hoch, und namentlich scheint das nun bekannt gewordene Wahlresultat in gewissen Kreisen einem Uebermuthe Raum verschafft zu haben, der hüben und drüben nicht immer ohne unangenehme Berührung läßt. So soll es gestern in Folge von absichtlichen Provocationen zu einer Herausforderung auf Pistolen gekommen sein, die jedoch der Geforderte vernünftigerweise unter Motiven, welche jeder ruhige Mann billigen muß, abgelehnt hat. — Ein Schmähartikel, welcher gestern in Form einer „Anfrage" im hiesigen Stadtblatte stand und den gegenwärtigen Standpunkt der hiesigen Elementarschulen, namentlich der Knabenschule heftig angreift, erregt natürlich großes Aufsehen. Es sind bereits Schritte gethan worden, um den Verfasser desselben durch die Staatsanwaltschaft zur Verantwortung zu ziehen. — Was die am hiesigen Gymnasium privatim zu begründende Vorbildungsschule anbelangt, welcher ich vor Kurzem erwähnte, so wird dem Vernehmen nach eine Klasse mit circa 30 Schülern ins Leben treten, da eine größere Zahl von Anmeldungen nicht erfolgt ist.

—r. **Namslau**, 15. Februar. [Zur Wahl.] Das Comite des conservativ-constitutionellen Vereins hat auch bei der diesmaligen Wahl sich in ein Comite „für patriotische Wahlen" umgewandelt und die Herren haben es an Beeinflussungen jeglicher Art nicht fehlen lassen, vielmehr hierin eine außerordentliche Thätigkeit entwickelt, die um so erfolgreicher wirken mußte, als sie von gewisser Seite her kräftige Unterstützung erhielt. Voraussichtlich werden die Wahlen aus einzelnen Ortschaften beim norddeutschen Parlament angefochten werden, weil Regelwidrigkeiten dabei obgewaltet haben. Auch an ergötzlichen Vorkommnissen hat es hier nicht gefehlt. So hat man einem Boten, der eifrig Dr. Riedel'sche Wahlzettel colportirte und auch spirituöse Einflüsse liebte, die Wahlzettel vertauscht und er würde am folgenden Tage ganz gemüthlich Hoffmann'sche Wahlzettel colportirt haben, wenn er zu seinem Schrecken nicht noch rechtzeitig das Experiment wahrgenommen hätte.

Königshütte, 15. Febr. [Zur Wahl.] Im Wahlkreise Kattowitz hat die ultramontane Partei gesiegt; ihr Candidat, Geh. Ober-Regierungsrath W. Ulrich in Berlin, ist nach hartem Kampfe gewählt. Gegen die Wahlen an einigen Orten soll Protest erhoben werden, so z. B. gegen die Wahl in Chorzow (fürstbischöfl. Dominium); hier erhielt Ulrich über 500, Holtze nur circa 20 Stimmen. Die Intelligenz stimmte für den liberalen Candidaten, so sind namentlich die Resultate in Kattowitz, Laurahütte, Hohenlohehütte, Paulshütte, Bitkow, Michalkowitz, Wildensteinsegen, Antonienhütte, Schwientochlowitz I. äußerst günstig für die Liberalen. Im ganzen Kreise stimmten 60% der Stimmberechtigten; ja in Charlottenhof sollen von circa 265 Wählern ca. 233 ihre Stimmen (fast nur für Ulrich) abgegeben haben. In Myslowitz versuchte ein Herr noch in zwölfter Stunde einen Regierungs-Candidaten durchzubringen und entzog den Liberalen dadurch 149 Stimmen. Im Ganzen beträgt die Majorität für Ulrich circa 500 Stimmen.

(Notizen aus der Provinz.) * Glatz. Die hiesigen städtischen Behörden hatten beschlossen, durch eine Deputation Sr. Maj. dem Könige direct die Bitte um Erweiterung des Festungsrayons und Gewährung einer größeren Baufreiheit vorzutragen. Die Deputation ist am Sonntag den 10. d. Vormittags 12 Uhr von Sr. Maj. dem Könige in Berlin empfangen worden. Nachdem Bürgermeister Stuschke die Adresse vorgelesen, äußerte, wie die hiesige „N. Geb.-Z." meldet, Se. Majestät etwa Folgendes:

„Ich freue mich, den Herren mittheilen zu können, daß Ihre Wünsche in Erfüllung gehen werden. Dadurch, daß der Bahnhof weiter westlich hinausgeschoben wird, werden Sie im südlichen Theile der Stadt Bauplätze erhalten; auch der östliche Theil am Schäferberge und der Angel werden vollständige Baufreiheit erhalten. Das Abtragen der Häuser im vorigen Jahre in Glatz war, insoweit als es geschehen, nothwendig, und Ich ersuche Sie, als städtische Behörde, auch in Zukunft dafür zu sorgen, daß nur den Rayongesetzen gemäß gebaut wird, damit nicht ähnliche Calamitäten wieder eintreten."

Außerdem erinnerte Se. Majestät sich noch huldvoll seines Besuches der Stadt Glatz im Jahre 1855. Schließlich nahm Se. Majestät die Adresse aus den Händen des Bürgermeisters Stuschke entgegen und entließ huldvoll die Deputation.

† Beuthen. Für das hiesige neue katholische Gymnasium sind vom Magistrat als Lehrer gewonnen: Oberlehrer Peters aus Culm, ein Westfale; Gymnasiallehrer Schuppig aus Gleiwitz; Dr. Fiebig aus Breslau; Dr. Franke aus Oppeln; Caplan Flöckner und Dr. Wacherdorf aus Bonn.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 15. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] In dieser Woche war die Wiener Börse in Carnevalstimmung. Ohne irgend greifbare Veranlassung setzte sie eine stürmische Hausse in Scene, und wenn die Steigerung einmal da war, so wurden die abenteuerlichsten Gerüchte über die Ursache derselben verbreitet und geglaubt. Eine Hauptrolle spielte in diesen der allgemeine Goldonkel des Continents, das englische Capital, welches entweder aus urplötzlich zu den österreichischen Verhältnissen gefaßtem Vertrauen oder, um mit Creditactien die Theißbahn zu kaufen, sich zu einem Consortium zusammenballte, um die ganze Welt von dem nicht sehr beneidenswerthen Besitz von Creditactien zu befreien. So weit es sich von hier aus beurtheilen läßt, liegt die Ursache wohl nicht jenseits des Canals, sondern in Wien selbst. Es ist der Kitzel der Papiergeldüberfülle, der diese tollen Sprünge veranlaßt, und die tiefe Erschöpfung als letzte Wirkung dieses Nervenüberreizes wird nicht ausbleiben. Schon im Laufe dieser Woche trat eine Reaction ein, die indeß noch einmal beschworen wurde, um später um so energischer wiederzukehren.

Unsere Börse machte natürlich die Hausse mit, Oesterreichische Creditactien stiegen von 70 bis 77¼, fielen dann bis 72¾ zurück und schlossen gestern 75½, heute 74½. Gleichzeitig stieg der Wiener Wechselcours, ebenfalls auf Grund speculativer Bewegung, von 78 bis 79⅝, um 79⅛—¼—⅜ zu schließen. Sucht Wien noch länger diese Hausse zu halten, so wird man von hier dorthin Papiere abgeben und dagegen Wechsel ziehen. Die Folge ist dann eine Verschlechterung des Wiener Wechselcourses, und diese wird dann in Wien das Kartenhaus zu Falle bringen. So lange Wien mit sich selber handelt, hat die Hausse ebenso wenig eine Grenze, wie die Papiergeldfülle; soll es aber vom Auslande übernehmen, so hört sofort die Kraft auf und das Elend der Papierwirthschaft tritt zu Tage.

Die sprungweise Hausse in Wien blieb hier auch in dem unserem Platze eigenen Geschäfte nicht ohne Nachahmung. Die Börse übernahm sich mit Eisenbahnactien und büßte dafür vorgestern und gestern mit großer Mattigkeit und enger Einschränkung des vorher so belebten Geschäfts. Allerdings hielten diese Bewegungen noch Maß und unterlagen dafür auch nicht einem so energischen Rückschlage. Immerhin zeigte sich von Neuem, daß das Geschäft in den schwindelhaften österreichischen Papieren unseren Markt ganz im Allgemeinen nachtheilig beeinflußt. Gestern pausirte man auch in Erwartung der französischen Thronrede. Heute verwischten den günstigen Eindruck derselben die schlechteren Pariser Course, die man auf eine kommende Anleihe deutete, und ein neuer Rückschlag von Wien.

Die Einnahmen der Eisenbahnen gestalteten sich im Januar theilweise günstig. Namentlich diejenigen Linien, welche dem großen Kohlentransport dienen, hatten viel zu thun. Bei einzelnen Bahnen schadeten die Schneeverwehungen, welche Verkehrsstockungen veranlaßten, ebenso wie im Februar bei einzelnen Bahnen die Ueberschwemmungen nicht ohne nachtheiligen Einfluß bleiben werden. Im Allgemeinen ist aber, wenn man diese Störungen in Rechnung bringt, der Verkehr in guter Entwickelung begriffen. Die Einnahmen der Oberschlesischen Bahn waren glänzend. Die Hauptbahn hatte eine Mehreinnahme von 64,221 Thlr. oder 17 pCt., die sie lediglich dem Güterverkehr verdankt, der mit 65,463 Thlr. ein Plus von 20 pCt. aufweist; auf der Breslau-Posen-Glogauer Strecke betrug das Mehr, wieder fast lediglich aus dem um 27 pCt. gesteigerten Güterverkehr, 17,794 Thlr. oder 20¼ pCt.; auf der Stargard-Posener Bahn 3882 Thlr. oder 6½ pCt. Für alle Linien berechnet sich das Plus auf 85,897 Thlr. oder 16 pCt. Auf der Oberschlesischen Hauptbahn entwickelten sich die Januar-Einnahmen der letzten Jahre wie folgt:

Im Januar.	Für Personen.	Für Güter.
1867	Thlr. 38,960	402,828
1866	„ 40,029	337,365
1865	„ 35,954	280,011
1864	„ 68,119	219,524
1863	„ 31,223	248,341
1862	„ 27,861	235,136

Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Linie hatte, vorzugsweise im Güterverkehr, einen Ausfall, der sich im Ganzen auf 6093 Thlr. oder 5½ pCt. stellt. Auf der Neisse-Brieger Bahn war die Einnahme ungefähr der vorjährigen gleich. Wir stellen für beide Bahnen ebenfalls die Januar-Einnahmen der letzten Jahre zusammen.

	Breslau-Schweidnitz-Freiburg.		Neisse-Brieg.	
Januar.	Für Pers.	Für Güter.	Für Pers.	Für Güter.
1867	Thlr. 23,501	82,683	4365	7390
1866	„ 24,436	84,390	4232	7444
1865	„ 22,438	76,688	3943	6596
1864	„ 20,239	61,978	3334	5688
1863	„ 19,547	68,888	3272	6508
1862	„ 16,354	65,925	2660	6453

Die Kosel-Oderberger Bahn erlitt einen erheblichen Ausfall von 8727 Thlr. oder 14 pCt. Es scheint fast, als gewinne die Oberschlesische Bahn an Kohlenabsatz auf Kosten der Kosel-Oderberger. Die Januar-Einnahmen der letzten Jahre gestalteten sich wie folgt:

Januar.	Für Personen.	Für Güter.
1867	Thlr. 6210	39,100
1866	„ 6740	45,037
1865	„ 6241	52,750
1864	„ 20876	36,516
1863	„ 5763	45,365
1862	„ 5093	33,385

Für das Jahr 1864 ist für alle diese Bahnen daran zu erinnern, daß große Militärtransporte Unregelmäßigkeiten hervorriefen. Im Uebrigen ist es entmuthigend, daß der Güterverkehr unter die Ziffer von 1863 zurückgesunken ist.

Die Niederschlesische Zweigbahn hatte im Januar das ansehnliche Plus von 8154 Thlr. oder 44⅘ pCt.! Sie nahm 1867: 26,330, 1866: 18,176, 1865: 19,650 Thlr. ein.

Sehr bemerkenswerth ist noch die Mehreinnahme der Galizischen Eisenbahn. Dieselbe nahm in diesem Jahre im Januar 637,212 Fl. ein, im vorigen Jahre 209,911 Fl., also in diesem Jahre das Dreifache des Vorjahres, wobei freilich zu beachten ist, daß der österreichische Gulden ca. 20 pCt. weniger werth ist als vor einem Jahre.

Die Bankdividenden, welche in dieser Woche bekannt wurden, stellen sich noch immer über Erwarten günstig. Die hiesige Kassenvereinsbank zahlt für 1866 12 pCt. gegen 8¼ pCt. in 1865, 7 1/10 pCt. in 1864, 6 pCt. in 1863. Seit 1865 hatte sie nichts mehr zur Reserve zurückzulegen, da dieselbe die statutenmäßige Höhe von 150,000 Thlr. erreicht hatte. Sie discontirte an Wechseln 9,923,000 Thlr., 511,000 Thlr. mehr als 1865, gewann daran 86,295 Thlr., 23,621 Thlr. mehr als 1865, und hatte in diesem Geschäfte einen Verlust von 6852 Thlr. Im Lombardverkehr betrugen die Umsätze 10,453,200 Thlr., 900,000 Thlr. mehr als 1865; der Zinsgewinn betrug 79,090 Thlr., 18,401 Thlr. mehr als 1865. Durch den Giroverkehr wurden an Transactionen im Ganzen 1058⅓ Mill. gegen 1078 Mill. in 1865 vermittelt.

Die Posener Bank zahlt 7½ pCt. gegen 6½ pCt. für 1865, 7 pCt. für 1864, 5 5/12 pCt. für 1863. Ihre Reserve ist auf 125,340 Thlr., 12½ pCt. des Actiencapitals angelaufen. An dubiösen Forderungen waren nur 2580 Thlr. abzuschreiben. Man denke, daß solche Resultate in einem Jahre erzielt wurden, wo Krieg und heftige Handelskrise zusammentrafen, wo also dem allerdings hohen Discont auf der einen Seite eine empfindliche Geschäftseinschränkung, auf der anderen die Möglichkeit großer Verluste gegenüberstand.

Bankactien gewannen in Folge solcher Resultate im Allgemeinen größere Anerkennung und verkehrten zu steigenden Coursen.

Preußische Fonds fest, 4procentige Anleihen ⅛ höher. Der durch Staatsanleihen in letzter Zeit stark in Anspruch genommene Geldmarkt wird jetzt durch Prioritäts-Anleihen stark in Anspruch genommen. Eine neue Serie Bergisch-Märkische kam auf den Markt, ebenso neue Staatsbahn-Prioritäten, dazu ist eine neue russische Prioritäts-Anleihe zur Zeichnung aufgelegt. Die neueste Kosel-Oderberger Emission ist aus erster Hand verkauft. Der Geldmarkt blieb sehr flüssig.

Schlesische Actien bewegten sich wie folgt:

	8. Febr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	15. Febr.
Oberschlesische A. und C.	183½	187	183½	186½
„ B.	160	162½	160	161
Breslau-Schw.-Freib.	142½	142½	141	141
Neisse-Brieger	102	102	100¾	101¾
Kosel-Oderberger	56½	56⅝	56	56
Niederschl. Zweigbahn	93⅞	94⅝	93⅞	94
Oppeln-Tarnowitzer	75	75	74½	74½
Schles. Bankverein	115	115¾	115	115¾
Minerva	38½	39	38¼	38½

• **Breslau**, 16. Februar. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn auch der Verkehr an manchen Tagen der heute beendeten Woche eine kleine Abspannung erkennen ließ, so müssen wir doch die Haltung im Allgemeinen als eine feste bezeichnen. — In der Mehrheit schließen die Course aller heimischen Speculations-Papiere wie Anfang der Woche, nur österreichische Effecten erlitten namhafte Coursrückgänge. Es steht fest, daß die kleine Abspannung, welche sich an einigen Tagen kundgab, einzig und allein in dem Weichen der Creditactien in Wien ihren Grund hat, und dies ist um so mehr zu bedauern, als daraus hervorgeht, wie sehr sich unsere Börse von Wien beherrschen läßt. Ueber das Treiben der Creditactien unter Verbreitung allerlei Gerüchte herrscht hier kein Zweifel mehr und doch läßt man sich einschüchtern, wenn man in Wien auf ein bloßes Gerücht von einer stattgehabten politischen Demonstration in Pest den Cours um 15 Gulden an einem Tage fallen läßt. Wir glauben aber, daß unsere Speculanten aus dieser Ueberraschung eine Lehre gezogen haben, da in den letzten Tagen das Geschäft in österr. Papieren fast gänzlich ruhte. Von diesen Effecten wurden

Creditactien 74⅛—77¾—74,
National-Anleihe 55⅞—57¼—56⅛,
Loose von 1860 69⅝—73 —71½,
Banknoten 78 7/12—79¾—79⅝

gehandelt. Eisenbahnactien gut behauptet,

Oberschlesische 186 —187⅛—186,
Freiburger 142 — 141,
Koseler 56½ — 55⅝,
Tarnowitzer 74¾ — 74½,
Warschau-Wiener 65½— 64¼— 65¾

umgegangen. Amerikaner wenig verändert, italienische Anleihe weichend.

In Fonds lebhaftes Geschäft zu steigenden Coursen, namentlich alle Prioritäten wesentlich höher. Poln. Valuten begehrt, schließen merklich höher.

In Wechseln geringes Geschäft bei wenig veränderten Notirungen.

Monat Februar 1867.

	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Preuß. 4proc. Anleihe	90¾	91	91½	91	91	91¾
Preuß. 4½proc. Anleihe	99½	100	100	100	99¾	100
Preuß. 5proc. Anleihe	104⅛	104¼	104⅜	104¼	104¼	104½
Preuß. Staatsschuldscheine	85½	85½	85½	85½	85½	85½
Preuß. Prämien-Anleihe	122	122	122	122	122½	122
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	87½	87⅝	87½	87¾	87¾	87 7/12
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94 11/12	94 11/12	94⅚	94¾	94⅚	94 11/12
Schles. Rentenbriefe	92 11/12	93¼	93 5/12	93 7/12	93¾	93⅝
Schl. Bankvereins-Antheile	115¼	115	115	115	115	115½
Kosel-Oderberger	56½	55⅞	56	56	—	55⅝
Freiburger Stammaktien	142	141	141½	141	141	141
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	186	187⅛	185¾	186	186⅛	186
Oppeln-Tarnowitzer	74¾	74¾	74½	74⅝	74½	74½
Neisse-Brieger	102½	102½	101½	101	—	—
Warschau-Wiener E.-A.	65½	66⅛	65½	65⅝	65¼	65¾
Minerva-Bergwerks-Aktien	39	39	38½	38¼	38	38¼
Russ. Papiergeld	81½	81⅞	82	81⅞	82¼	83⅛
Oesterr. Banknoten	78 7/12	79¾	79 1/12	79½	79⅙	79⅝
Oesterr. Creditaktien	74½	77¾	74½	75⅜	74⅛	74
Oesterr. 1860er Loose	69⅝	73	71½	71⅛	71½	71½
Oesterr. 1864er Loose	44¾	45½	45	45	45	44¼
Oesterr. Silber-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	55⅞	57¼	56⅜	56¾	56¾	56⅛
Baierische Anleihe	103¼	103	102½	102⅝	102⅜	102¾
Amerikanische 1882er Anl.	77	77	77¼	77½	77¼	77⅜

Breslau, 16. Februar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 12—13½ Thlr., mittle 14—15 Thlr., feine 16¾—18¼ Thlr., hochfeine 18½—19 Thlr., — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 18—20 Thlr., mittle 21—23 Thlr., feine 25—27 Thlr., hochfeine 28—29 Thlr. pr. Centner.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. — Ctr., pr. Februar 52¾ Thlr. Br., Februar-März 52¼ Thlr. bezahlt und Br., März-April —, April-Mai 51¾—½ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 52 Thlr. Br., Juni-Juli —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 74 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 49 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 43½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 95 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. — Ctr., loco 11 1/12 Thlr. Br., pr. Februar und Februar-März 11 Thlr. bezahlt u. Br., März-April 11 Thlr. Br., April-Mai 11 1/12 Thlr. bezahlt u. Br., Mai-Juni 11¼ Thlr. Br., September-October 11⅔ Thlr. Br.

Spiritus niedriger, gek. — Quart, loco 16 5/12 Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gld., pr. Februar und Februar-März 16¼ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 16 7/12 Thlr. Br., Mai-Juni 16⅔ Thlr. Br., Juni-Juli 16 11/12 Thlr. Br.

Zink ruhig, aber fest. **Die Börsen-Commission.**

=bb= **Breslau**, 16. Febr. [Von der Oder.] Seit dem letzten Berichte ist das Wasser um 1' 6" gefallen und zeigte der Oberpegel heut Mittag 17' und der Unterpegel 4'. — Nach der letzten Nachricht war der Wasserstand in Ratibor 4' 8", ist aber ebenfalls im Fallen. — Abgeschlossen wurden seit dem 12. d. Mts. 6 Ladungen Getreide zu 2 Thlr. 25 Sgr. Fracht pr. Wispel nach Stettin; 1000 Ctnr. Oel zu 6½ Sgr. pr. Ctr. excl. Zölle nach Hamburg; 1800 Ctr. Mehl, 6 Wochen Lieferzeit, zu 4 Sgr. 6 Pf. nach Berlin; 4000 Ctnr. Zucker, 8 Wochen Lieferzeit, nach Stettin, 4000 Ctnr. Zink, 10 Wochen Lieferzeit, 5½ Sgr. pr. Ctr., nach Hamburg; 12,000 Ctnr. Zink und Eisen zu 3 Sgr. nach Stettin; 5000 Ctnr. Zinkblech zu 6½ Sgr. nach Magdeburg und noch 6000 Ctnr. Zink zu 5¼ Sgr. nach Hamburg. — Zur Zeit werden vom hiesigen königl. Packhofe aus 10,000 Ctnr. Rohzucker von der Koberwitzer Zuckerfabrik nach England exportirt. — Die ersten von hier nach Stettin abgefahrenen Kähne sind bereits in Stettin eingetroffen und wäre zu wünschen, daß solche bald nach hier Ladung finden möchten, da

im Ganzen nur 7 Kähne aufwärts schwimmen. An Holzschiffen sind bereits ca. 35 hier eingetroffen, welche an den Adam u. Kulse'schen und Gebrüder Storch'schen Holzhöfen ausladen. — Von den in der Ohle überwinterten Flößen sind bereits 14, theils Kanthölzer, theils Stämme die Schleusen passirt. — Im Ganzen sind seit Eröffnung der diesjährigen Schiffahrt circa 122 beladene Schiffe, 30 leere, 10 mit Salz befrachtet die hiesigen Schleusen passirt. — In Döbern ist ein mit 2000 Ctr. Eisen beladenes Schiff auf eine Buhne aufgefahren, so daß baldige Löschung nöthig geworden ist.

Breslau, 16. Februar. [Zuckerbericht.] Im Anschluß unserer letzteren Berichte haben wir auch von dieser Woche zu constatiren, daß der Charakter des Zuckermarktes ohne Aenderung geblieben. Inhaber verweigern auf Preisconcession einzugehen, während ohne solches Zugeständniß sich Engros-Käufer unthätig verhalten. Es war sonach diese Woche sehr still im Zuckergeschäft bei unveränderten Preisen.

[Butter.] Wenn auch Production und Zufuhr in schlesischer Butter jetzt äußerst gering ist, so kann das Geschäft dennoch zu keiner Belebung gelangen, weil auswärtige größere Consumtionsplätze überführt, — mit Ordres zurückhalten. Ungarisch Schmalz wird mäßig consumirt, ohne daß Preise eine wesentliche Veränderung erlitten hätten. Es ist zu notiren: Schlesische Butter zum Versandt 20—21—22 Thlr. per Ctr. nach Qualität. Prima ungarisch Schmalz versteuert 22 Thlr. per Ctr. Prima ungarisch Schmalz unversteuert 20 Thlr. pr. Ctr. Secunda in beiden Richtungen ca. ½ Thlr. billiger. (Handelsbl.)

Wien, 12. Februar. Den Herren Ferdinand Freiherrn v. Andruen und Advocat Dr. Mayer von Alsó-Rußbach wurde, wie die „Presse" berichtet, die Concession zu den vorbereitenden Maßregeln zur Gründung einer „volkswirthschaftlichen Bank für Oesterreich" ertheilt.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes der „Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland" in Berlin ist dem Vernehmen nach beschlossen worden, aus den Ueberschüssen einzelner Rechnungs-Abtheilungen denjenigen Mitgliedern, welche das volle Rechnungsjahr 1866 hindurch mit ihren Rindviehständen gegen Seuchen-Verluste versichert waren, eine Dividende von 10 pCt. der eingezahlten Jahresprämie, und denjenigen, welche mit Schweinen versichert waren, eine solche von 33⅓ pCt. auszuzahlen. Auch die Pferde-Versicherungs-Abtheilung bringt einen Ueberschuß, der indeß, weil er 5 pCt. nicht erreicht, dem Reservefond zu überweisen ist.

— Das Gesetz wegen Aufnahme der in der letzten Session des Landtages bis zur Höhe von 24 Millionen Thalern bewilligten Eisenbahn-Anleihe ist zwar noch nicht in rechtsgiltiger Form publicirt worden; wir hören indeß doch, daß die Absicht besteht, mit der Placirung dieser Anleihe nunmehr sehr bald vorzugehen, da man gleichfalls gewillt ist, jene Arbeiten, zu deren Ausführung die Anleihe dienen soll, rasch in Angriff zu nehmen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man die Anleihe nur zu 4 % verzinsbar machen, da man an maßgebender Stelle überzeugt ist, daß Preußen gegenwärtig eine höhere Verzinsung nicht zu offeriren braucht, zumal der Anleihe-Betrag als ein sehr geringer erscheint. Ebenso wird man von einer öffentlichen Subscription oder Begebung der gesammten Anleihesumme an irgend ein Bankinstitut absehen, vielmehr einen allmäligen Verkauf der Schuldverschreibungen etwa durch die Seehandlung vorziehen. Bekanntlich ist die in Rede stehende Anleihe, nach deren vollständiger Unterbringung, nebenbei bemerkt, die Eisenbahnschulden Preußens circa 129 Millionen Thaler erreichen werden, zur Aufbringung der Mittel bestimmt, welche erforderlich sind 1) für Legung des zweiten Geleises auf der Ostbahn von Küstrin bis Eydtkuhnen, für Erweiterung der Bahnhöfe dieser Bahn und für Anlegung einer Reparatur-Werkstätte bei Berlin; 2) für den Ausbau des zweiten Geleises der Westfälischen Bahn von Soest bis Altenbecken; 3) für Herstellung des dritten Geleises der Saarbrücker Bahn von Neunkirchen bis Grube Reden; 4) für Erbauung einer Bahn von Saarbrücken nach Saargemünd; 5) für Verbindung der Schlesischen Gebirgsbahn ab Dittersbach mit der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn bei Altwasser; für Erweiterung einiger Bahnhöfe der Niederschlesisch-Märkischen Bahn; 7) für Verlegung der Berliner Verbindungsbahn; 8) für den Umbau der Breslauer Verbindungsbahn und 9) für Vermehrung des Betriebsmaterials der Staatsbahnen und Erweiterung der Reparatur-Werkstätten zu St. Johann. (B. B.-Z.)

Eisenbahn-Zeitung.

Russische Eisenbahn. Lyck, 11. Febr. Wie wir aus sehr glaubwürdiger Quelle haben versichern hören, ist von Seiten der russischen Regierung einer ausländischen Gesellschaft die Concession zum Bau einer Eisenbahn von der polnisch-russischen Grenze nach der russischen Stadt Bialystock ertheilt und eine Staatsgarantie von 6 pCt. Zinsen gewährt worden. Man erwartet, daß der Bahnbau in Folge der für die Gesellschaft äußerst günstigen Bedingungen schleunigst in Angriff genommen und, wie dies in Rußland in der Regel geschieht, schnell zu Ende geführt werden wird. (K. H. Z.)

Briefkasten der Redaction.

An die Herren Referenten in der Provinz: es sind uns bis jetzt zahlreiche Mittheilungen über Ungehörigkeiten zugegangen, die bei den Wahlen vorgekommen sind. Eine Veröffentlichung derselben war nicht möglich, wenn wir nicht in ebensoviele Processe verwickelt werden wollten, die nicht immer für uns einen günstigen Ausgang genommen haben dürften. Weit zweckmäßiger ist es, wenn solche Berichte nicht an uns, sondern an das Parlament selbst mit der nöthigen Motivirung eingesandt werden. Denn nur auf letzterem Wege ist es möglich, zu dem gewünschten Ziele — Annullirung der betreffenden Wahl — zu gelangen.

Das Inserat, betreffend die Aeußerung eines Stadtverordneten bei der Holz-Licitation in Ransern, kann in der vorliegenden Fassung nicht aufgenommen werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Febr. Die „Kreuzz." schreibt: Der König wird voraussichtlich den Reichstag persönlich eröffnen. Die Zeitungsnachricht, daß die ursprüngliche Fassung des Bundesverfassungs-Entwurfs in Betreff der Militärfrage wesentlich geändert sei, ist unbegründet. Die „Kreuzz." veröffentlicht den Verfassungs-Entwurf des norddeutschen Bundes. (Wolff's T. B.)

Berlin, 16. Febr. Das amtlich verkündete Ergebniß der Reichstagswahlen in Berlin ist: I. Wahlkreis: 12,765 giltige Stimmen abgegeben, davon Lasker 7708, Roon 4781, Hirsemenzel 137, Geistliche Rath Müller 89, die übrigen zersplittert.

II. Wahlkreis 13,622 Stimmen, 107 Stimmen ungiltig. Davon 8291 Waldeck, 5138 Bismarck, 29 Müller. Die übrigen zersplittert.

III. Wahlkreis 12,607 Stimmen, davon 9630 Wiggers, 2840 Moltke, 46 Müller, 31 Bismarck, die übrigen zersplittert.

IV. Wahlkreis 9060 Stimmen, 104 ungiltig, davon 6831 Runge, 1449 Falckenstein, 495 Lasker, 48 Wiggers, 46 Moltke, 24 Bismarck, 23 Müller, die übrigen zersplittert.

V. Wahlkreis 9690 Stimmen, 124 ungiltig, davon 7103 Duncker, 2268 Herwarth.

VI. Wahlkreis 9788 Stimmen, 71 ungiltig, davon 6942 Schulze-Delitzsch, 2464 Bismarck, 1216 Steinmetz, 38 Müller, 33 Feistel. (Wolff's T. B.)

Berlin, 16. Febr. [Reichstagswahlen.] Es wurden gewählt im ersten hannoverschen Wahlbezirk: Amtmann Schepler; im dritten; Staatsminister Windthorst; im vierten: Miguel; im sechsten: Hammerstein; im achten: Münchhausen. Im Wahlkreise Ueckermündt: engere Wahl zwischen Michaelis und Enkevort. Bochum: Landrath Pilgrim; Löwe-Calbe unterlag. Bonn: Professor Irnich-Witlick. Bern-Castell: engere Wahl zwischen Herwarth und Professor Marx. Saarbrücken: Krug-Nidda. Malmedy: Dompropst Holzer. Soldin: Vaerst. Potsdam: Oberpräsident Jagow; Labiau: Prinz Friedrich Karl; Heiligenbeil: Landrath Kalkstein; Rastenburg: Baron Romberg; Braunsberg: Kraetzig; Osterode: Landrath Peguilhen; Gumbinnen: Amtsrath Vieth; Ragenit: Landrath Schmalz; Memel: General Moltke; Anklam: Graf Schwerin; Pyritz: Landrath Schöning; Fürstenthum: (?) General Moltke. Greifswald: engere Wahl zwischen Baumstark und von Behr. Rügen: Heimichs; Fürst Putbus unterlag; Iserlohn: von Holzbrinck; Stolp: Gottberg; Butrw: Graf Blumenthal. (Wolff's T. B.)

Dresden, 16. Februar. Die Kammer wurde bis zum November vertagt. (Wolff's T. B.)

Dresden, 16. Febr. [Aus guter Privatquelle entnommen.] Die wesentlichsten Bestimmungen des norddeutschen Bundesverfassungs-Entwurfs in Betreff des preußisch-sächsischen Militärvertrages sind: Dresden wird den 1. Juli geräumt; die preußischen Truppen halten Leipzig, Bautzen und den Königstein besetzt; die sächsische Armee bildet das 12. Bundes-Armee-Corps und bleibt im Lande; der König von Preußen ernennt den Oberbefehlshaber nach sächsischem Vorschlage; der König von Sachsen e nennt den commandirenden General im Einverständniß mit dem Bundesfeldherrn; die Dresdener Schanzen bleiben, werden jedoch nicht vermehrt. (Wolff's T. B.)

Paris, 16. Febr. Dem Senate ging ein Senatsconsult zu, welches den Senat ermächtigt, vor der Beschlußfassung über einen Gesetzeserlaß, sofern das Gesetz ihm wichtige Abänderungen zuzulassen scheine, dasselbe dem gesetzgebenden Körper zu nochmaliger Berathung zurückzuschicken. Geht daraus das Gesetz wiederum unverändert hervor, so prüft der Senat nur noch die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes. (Wolff's T. B.)

London, 16. Febr. Irland ist ruhig. Die Telegraphenverbindung ist hergestellt. Von den Feniern wurden bei Killarney höchstens 100 Flüchtige gefangen. (Wolff's T. B.)

London, 15. Febr., Nachts. Im Unterhause beantragt Gregory die Vorlegung der Candia-Acten, lobt Stanley und tadelt Moustier. Stanley: England rieth der Pforte Nachgiebigkeit an. Die Intervention hätte den Aufstand verlängert. Die Vorlegung der Acten ist unstatthaft. Der Antrag wird zurückgezogen. (Wolff's T. B.)

Newyork, 14. Febr. Der Präsident, die Cabinetsmitglieder und verschiedene Gouverneure des Südens verabredeten einen neuen Reconstructionsplan, darunter die Heilighaltung der Nationalschuld, die Nichtanerkennung der Rebellenschuld. Grant berief ein Generalconseil nach Washington, um die militärische Lage des Südens zu berathen. (Wolff's T. B.)

Neumarkt-Breslau (Landkreis). Gewählt Kreisgerichts-Director Wachler zu Breslau mit 820 St. über die absolute Majorität. (Tel. Dep. der Bresl. Zt.)

Görlitz, 16. Febr. Von 30,672 Wahlberechtigten haben 18,226 gestimmt, und zwar 11,164 für Hrn. v. Carlowitz, 7043 für Oberbürgermeister Richtsteig. (Tel. Dep. der Bresl. Z.)

Grünberg, 16. Febr. Der conservative Candidat von Grävenitz erhielt 7319 Stimmen gegen Dr. Berndt (liberal), der 5027 erhielt. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Goldberg. Kreisgerichtsrath Aßmann zu Liegnitz mit 37 Stimmen über die absolute Majorität. (Tel. Dep. der Bresl. Z.)

Lüben, 16. Febr. Im Bunzlau-Lübener Wahlkreise ist gewählt: Graf Dohna auf Kotzenau (liberal) mit 7620 Stimmen. Der Präsident Graf Rittberg (conservativ) erhielt 5025 Stimmen. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Glogau, 16. Febr. Von 11,580 Stimmen (absolute Majorität 5791) erhielt Appell.-Ger.-R. Falk 7244, Reg.-R. Haak 4014 und Müller 310 Stimmen. 12 Stimmen zersplitterten sich. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Hirschberg, 16. Febr. Professor Röpell aus Breslau gewählt mit einer Majorität von 966 Stimmen. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Glatz-Habelschwerdt. Canonicus Künzer (clerical) erhielt 6765, Rechtsanwalt Lent zu Breslau (lib.) 4381, Freiherr v. Münchhausen (const.) 2351 Stimmen. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

△ **Reichenbach**, 16. Febr. [Das Resultat der Wahl] stellt sich folgendermaßen: Stadtgerichtsrath Twesten in Berlin 5587, Landrath Olearius in Reichenbach 3953, Vortragender Rath im Cultusministerium Dr. Müller 1246, Red. Dr. B. v. Schweitzer in Berlin 3109, Rechtsanwalt Lent in Breslau 2 Stimmen, zusammen 13,857 Stimmen. Hiernach wird zwischen den erstgenannten Herren eine engere Wahl erforderlich werden.

Trebnitz. Gewählt der conservative Candidat Graf v. Maltzan-Militsch mit 10,378 Stimmen; der Gegencandidat Geh. Rath von Carnall in Breslau erhielt 2930 St. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Ohlau, 16. Febr. Stimmberechtigt waren 23,468 Personen wovon 15,138 gestimmt haben. 102 Wahlzettel sind für ungiltig erklärt, mithin beträgt die Majorität 7518. Der Candidat der liberalen Partei, Herr v. Vincke-Olbendorff, Kreis Strehlen, erhielt 8144 und, und ist mithin gewählt. Der Gegencandidat der Conservativen Graf York v. Wartenburg auf Klein-Oels, Ohlauer Kreis, erhielt 6694 Stimmen. Der Landrath v. Prittwitz in Ohlau theilte hierbei mit, daß er die Stimmzettel von den Kreisen Strehlen und Nimptsch zur näheren Prüfung einfordern würde.

Wartenberg, 16. Febr. Graf Dyhrn mit 7894 gegen Prinz Biron mit 6332 Stimmen gewählt. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Grottkau, 16. Febr. Für Grottkau-Falkenberg Graf Frankenberg (conservativ) 7,415 Stimmen gewählt gegen B. v. Humboldt (lib.) mit 3654 Stimmen. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Neustadt OS., 16. Febr. Im 10. oberschlesischen Wahlkreise Neustadt OS. ist der Rittergutsbesitzer Hans Graf Oppersdorf auf Geppersdorf mit 6173 Stimmen gewählt worden; der Gegen-Candidat Klose erhielt 2381 Stimmen. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Leobschütz, 16. Febr. Gewählt ist Kreisgerichtsrath Wolff mit 3852 Stimmen; der Gegen-Candidat Landrath Waagen erhielt 3264 Stimmen. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

□ **Oppeln**, 16. Febr. Gewählt ist der Herzog von Ratibor auf Rauden. Von 11,002 Stimmen fielen 8750 auf diesen, 2242 auf den Staats-Minister a. D. Grafen Pückler auf Schedlau, 10 Stimmen zersplitterten sich.

Cosel, 16. Febr. Im Wahlbezirk Cosel-Groß-Strehlitz wurden 12,452 Stimmen abgegeben; Graf Johannes Renard erhielt 11,853. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Pleß, 16. Febr. Für den Pleß-Rybniker Wahlkreis wurde Fürst Pleß gewählt mit 12,776 gegen Fürst Radziwill mit 3011 Stimmen, Landrath Brauns 2,250 Stimmen, Oberpräsident a. D. Pinder 1286 Stimmen. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Kattowitz. Gewählt: Geh. Ober-Reg.-R. Ulrich in Berlin (cler.) mit 5720 Stimmen, Dr. Holtze (lib.) erhielt 4542 von 10,617 abgegebenen Stimmen. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Zawaczki. Herzog von Ujest mit 7000 Stimmen Majorität gegen den Rechtsanwalt Kneusel in Gleiwitz gewählt. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 16. Februar, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 152½. Breslau-Freiburger 140½. Neisse-Brieger 101¾. Kosel-Oderberg 56. Galizier 88. Köln-Minden 145. Lombarden 107⅝. Mainz-Ludwigshafen 131. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 82. Oberschles. Litt. A. 186½. Oesterreich. Staatsbahn 108¾. Oppeln-Tarnowitz —. Rheinische 117½. Warschau-Wien 65¾. Darmstädter Credit 85. Minerva 38½. Oesterr. Credit-Actien 74½. Schles. Bankverein 115¾. 5proc. Preuß. Anleihe 104⅛. 4½proc. Preuß. Anleihe 99⅛. 3½proc. Staatsschuldscheine 85½. Oesterr. National-Anl. 56⅝. Silber-Anl. 61¾. 1860er Loose 71¼. 1864er Loose 44½. Italien. Anleihe 54⅜. Amerikan. Anleihe 77½. Russ. 1866er Anleihe 89¼. Russ. Banknoten 83½. Oesterr. Banknoten 79¾. Hamburg 2 Monate 151¼. London 3 Mon. 6, 22½. Wien 2 Monate 79. Warschau 8 Tage 82⅛. Paris 2 Monate 80¾. Russ.-Poln. Schatzobligationen 64. Polnische Pfandbriefe 60½. Baierische Prämien-Anl. 102½. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 96¼. Schlesische Rentenbriefe 94. Posener Creditscheine 88⅞. Fonds fest, sonst matt.

Wien, 16. Februar. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 61, 25. National-Anlehen 71, —. 1860er Loose 89, 20. 1864er Loose 83, 30. Credit-Actien 188, 80. Nordbahn 164, 25. Galizier 220, —. Böhmische Westbahn 159, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 204, 10. Lomb. Eisenbahn 205, —. London 127, 75. Paris 50, 60. Hamburg 95, 50. Kassenscheine 189, —. Napoleonsd'or 10, 19.

Petersburg, 15. Februar. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monate 32 3/16 d., dto. auf Hamburg 3 Monate 28 13/16 Sch., dto. auf Amsterdam 3 Monate 159¼ Ct., dto. auf Paris 3 Monate 337½ Cts., dto. auf Berlin 3 Monate —. 1864er Prämien-Anleihe 107¾. 1866er Prämien-Anleihe 105¾. Imperials 6 R. 7 Kop. Gelber Lichttalg (alles Geld im Voraus) —. Gelber Lichttalg (mit Handgeld) 48½. Gelber Lichttalg loco geschäftslos. — Fester.

Newyork, 14. Febr. Wechsel auf London 108⅝. Goldagio 37. Bonds 110. Illinois 115½. Erie, aufgeregt, 56⅞. Baumwolle, matt, 33. Petroleum, rohes, 18½, raff. 28½.

Berlin, 16. Febr. Roggen: gewichen. Febr. 55⅛, Febr.-März 54¾, April-Mai 54, Mai-Juni 54. — Rüböl: niedriger. Febr. 11⅓, April-Mai 11½. — Spiritus: behauptet. Febr. 16 7/12, Febr.-März 16 7/12, April-Mai 16⅚, Mai-Juni 16 23/24. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 16. Februar. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] Weizen matter, pro Frühjahr 83. Mai-Juni 83. — Roggen matter, pro Frühjahr 52¾. Mai-Juni 53¼. Juni-Juli 54. — Gerste geschäftslos, pro Frühjahr —. — Hafer geschäftslos, pro Frühjahr —. — Rüböl unverändert, pro Febr. 11⅓. April-Mai 11⅓. — Spiritus matter, pro Februar 16¾. Frühj. 16½.

Am 21. d. M. (Donnerstag) findet in den Räumen des

CASINO

die zweite [2074]

Grosse Redoute

nach der Art der **Wiener Champagner-Redoute** statt.

Die **Masken-Garderobe** aus dem Institute des Herrn **R. v. Paczenski** befindet sich am Redouten-Abende im **Casino**, par terre rechts.

Es giebt keinen Maskenzwang und keinen Zwang zur Demaskirung.

Billets à 15 Sgr. sind außer im **Casino** in den Handlungen der Herren **Jenke, Bial & Freund**, Junkernstraße Nr. 12, und Tauenzienstraße Nr. 17a, **Paul Gohl**, Ohlauerstr. 44, **Hilbig & Dembczack**, Ohlauerstr. 29, **Carl Kosa**, Ohlauerstr. 12, **C. Rahmer**, Ohlauerstr. 1, **Harrwitz & Co.**, Schweidnitzerstraße 19, **Bierkowski**, Carlsstr. 1 (Pechhütte), **Pruck & Lehmann**, Neue Schweidnitzerstr. 1, **Gebr. Frankfurther**, Graupenstr. 16, **L. A. Schlesinger**, Blücherplatz 10/11, **Kemmler**, Friedr.-Wilhelmsstr 2a, **Ehrlich**, Nikolaistr. 13, **Guttmann & Heisig**, Herrenstr. 26, **Julius Stern**, Ring 60, **Fischer**, Schmiedebrücke 67, **R. Behunek**, Albrechtsstr. 57, **Kunze**, Ohlauerstr. 55, und Programme im **Casino** zu haben; auf Verlangen erfolgt deren frankirte Einsendung. Auch die Ankündigungen an den Straßenecken enthalten die Programme. **Kassenpreis 20 Sgr.** **J. F. A. Menzel.**

R. F. Daubitz'sches Brust-Gelée

allein nur fabricirt vom

Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin,**

sowie **„Daubitz"**

empfiehlt die

General-Niederlage für Schlesien und Posen,

bei [2046]

Heinrich Lion, Breslau,

Büttner-Straße 24,

gelbe Marie, 1 Tr.

und folgende Niederlagen:

Herrm. Büttner, Ohlauerstr. 70.	**C. L. Reichelt**, Nikolaistraße 73.
H. Fengler, Reuschestraße 1.	**A. Schmigalla**, Matthiasstraße 17.
H. Findiklee, Paradiesgasse 1.	**Gust. Scholz**, Schweidnitzerstr. 50.
Ed. Groß, Neumarkt 42.	**Reinhold Scholz**, Nikolaistraße 29.
Rb. Hübscher, Gr. Scheitnigerst. 12c.	**S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 21.
Ernst Hellmann, Alte Sandstr. 8.	**Gust. Stenzel**, Tauenzienstraße 18.
Rob. Hoyer, Breitestraße 40.	**C. Steulmann**, Schmiedebrücke 36.
Rud. Jahn, Tauenzienplatz 10.	**Aug. Tietze**, Neumarkt 30.
Carl Karnasch, Schmiedebrücke 56.	**J. Thomale**, Tauenzienstraße 71.
H. R. Leyser, Schmiedebrücke 64/65.	**Wilh. Wagner**, Klosterstraße 4.
J. Mindner, Friedr.-Wilhelmstr. 9.	**Bruno Wentzel**, Albrechtsstraße 3.
Wilh. Pulst, Neumarkt 13.	**Wittke**, Tauenzienstraße 72a.

Unter Anderen auch:

J. P. Lipinski in Sorau O/Schl.	**Heinrich Staub** in Nicolai.
J. J. Staub in Neu-Berun.	**J. G. Worbs** in Cosel.

Scholz & Schnabel, Weinhandlung,

Altbüßerstraße 11 (zur stillen Musik),

empfehlen: 1 guten Schoppen Rhein-, Mosel- und Rothwein à 6 Sgr., Special 3 Sgr., feinere ältere, sowie Ungarweine entsprechend billig. Dejeuners, Diners und Soupers zu jeder Zeit und auf Wunsch in **besonderen** Zimmern einen **Salon** zu Abhaltung größerer Gesellschaften, **Hochzeiten** 2c. [1287]

Praktische Resultate von Consumenten über das R. F. Daubitz'sche Brust-Gelée.

Vernex-Montreux, den 15. Januar 1867. **(Schweiz) „Pension Bolandais".** Herrn R. F. Daubitz in Berlin.

Das mir s. Z. gesandte **Brust-Gelée leistet mir gegen meinen hartnäckigen Husten vortreffliche Dienste, auch vermindert es die damit verbundene Athemnoth;** deshalb ersuche ich Sie, mir wieder umgehend 5 Flaschen **dieses ausgezeichneten Brust-Gelées** zusenden zu wollen

Den Betrag dafür 2c. Mit aller Hochachtung

[2047] **Fritz Ebell.**

Geehrter Herr Daubitz.

Ihr Brust-Gelée hat meiner Frau, welche lange Jahre an furchtbarem Husten litt, eine sehr große Erleichterung verschafft, und bitte mir 12 Flaschen von **diesem ausgezeichneten Gelée** schleunigst zu senden 2c. 2c.

Hochachtungsvoll ergebenst

Warlubien, den 5. Februar 1867.

A. Mielke, Bahnhof-Restaurateur.

Eine höchst erfreuliche Thatsache

ist es, wenn ein seit 20 Jahren bewährtes wohlthätiges Product, wie die

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

sich im Laufe der Zeit **ein solches Vertrauen unter den Leidenden** erworben hat, wie solches neuerdings durch nachstehendes hochachtbare Schreiben documentirt wird, welches wir hiermit zum Wohle aller ähnlich Leidenden mit Genehmigung des hochgeehrten Herrn Verfassers in die weitesten Kreise zu tragen uns gedrungen fühlen.

Herrn Kaufmann **Eduard Groß** Wohlgeboren in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Buchwald per Nieder-Leschen, den 9 Februar 1867.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir für den einliegenden Thaler 1 Prima Carton Ihrer geschätzten **Brust-Caramellen** zu senden mit der Bitte, aber umgehende Post zu verwenden, da ich eine wahre Sehnsucht darnach habe, um den peinlichen Husten beseitigen zu können. [2068]

Mit größter Hochachtung ergebenst

Hatscher, Rittergutsbesitzer.

Gen.-Debit: Handlg. Eduard Groß

in **Breslau**, am Neumarkt Nr. 42.

Landwirthschaftl. und kaufmänn. Formulare

(☞ Schema's werden auf Verlangen auch nach ausserhalb gesandt),

Visiten- und Adress-Karten, [1173]

elegant in Schrift auf Holz, Double-Glacé und engl. Bristol-Paper,

Verlobungs-, Hochzeits-, Ball-Anzeigen.

Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau, 46 Ring.

Samen-Offerte.

Garten-Gemüse-, Blumen- und Oekonomie-Samen aus den besten Quellen des In- und Auslandes, **1866er Ernte,**

offerirt billigst: [1837]

H. W. Tietze. Schweidnitzerstr. 39.

Im Interesse der Möbel-Käufer.

Es ist vorgekommen, daß Bestellungen, welche an uns gerichtet waren, irrthümlich an ein anderes Möbel-Magazin gelangten, welches sich in der Nähe unseres früheren Verkaufs-Locales befindet, und auch von dort effectuirt wurden.

Es ist ferner vorgekommen, daß Möbel in einem anderen Magazin gekauft worden sind, das sich entweder für das unsrige ausgegeben oder aber von den betreffenden Käufern für unsere „**Möbel-Halle**" gehalten worden ist, und wenn sich dieselben nachher **durch die angekauften fehlerhaften und schlecht gearbeiteten Möbel für betrogen glaubten**, wir ungerechter Weise mit darauf hinzielenden brieflichen Vorwürfen 2c. incommodirt worden sind. — Um ähnliche Irrthümer und Verwechselungen zu verhüten, ersuchen wiederholt, auf unsere nachstehende Firma bei persönlichem Besuch wie bei brieflichen Bestellungen die genaueste Rücksicht nehmen zu wollen. [1997]

Die Möbel-Halle

der vereinigten Innungs-Tischlermeister,

Albrechtsstr. Nr. 39, 1. Etage.

vis-à-vis der Königlichen Bank.

Anerkennungsschreiben.

Daß die **Seifen** des Hrn. **Oschinsky in Breslau**, Carlsplatz 6, welche ich im Krankenhause Bethanien angewendet habe, sehr **wirksam** sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bescheinige ich hiermit.

Dr. **Bartels**, Geheimer Sanitäts-Rath,
Director der Krankenanstalt Bethanien zu Berlin.

Hamburg, den 1. April 1866.

Werthgeschätzter Herr **Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6**, ersuche Sie ergebenst, mir noch eine Kruke **Universal-Seife** per Postvorschuß zu senden, da **die offene Wunde** am Fuße, woran ich 12 Jahre gelitten und Tag und Nacht keine Ruhe hatte, beinahe **geheilt** ist, wofür ich meinen innigsten Dank sage. **Maria Kummerfeld.**

Ich habe in einer langwierigen, **rheumatischen Krankheit** die **Oschinsky'sche Gesundheits-Seife** mit dem besten Erfolge angewandt, so daß ich jedem Patienten dieselbe aus eigener Erfahrung bestens empfehlen kann. [2066]

Brieg, den 22. August 1864. **H. Neumann**, Kaufmann.

Flügel und Pianino's,

gut und billig in der

Permanenten Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16, 1. Etage.

Gebrauchte Flügel und Pianino's, darunter 1 M.-Flügel von **Berndt**, sind daselbst vorräthig.

Ratenzahlungen genehmigt. [2063]

Baarzahlung. [2008]

Ordnungsliebenden und sparsamen Personen können wir das Haus des Schneidermeisters **Savigny**, „47, rue Neuve des Petits Champs, Paris", nicht genug empfehlen, verkauft blos au comptant und giebt 15 pCt. Rabatt.

Italienische Salon- und Straßen-Leiern

sind in allen Größen und Arten billigst zu haben in der [2064]

Perm. Industrie-Ausstellung, Ring Nr. 16.

Stutzflügel und Pianinos, im Pianoforte-Magazin **H. Brettschneider**, Gr.-Feldgasse 29.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger VIII. Jahrg. Nr. 7

(**Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dienstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Die Verlobung unserer Tochter **Mathilde** mit Herrn **Paul Ebstein** zu Czarnowanzer Glashütte beehren wir uns Verwandten und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Ratibor, im Februar 1867. [1895]

Jonas Hausmann und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ernestine Fink.
Heiman Kretschmer.

Kempen und Schildberg. [1883]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Auna** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Robert Winkler** aus Järischau bei Striegau beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Gr.-Peterwitz b. Frankenstein, 9. Febr. 1867.

[2085] **A. Rudolph** und Frau.

Meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Friedländer**, wurde heute von einem Knaben entbunden.

Namslau, den 15. Februar 1867.

[1878] **Heinr. Goldstein.**

(Statt besonderer Meldung.)

Heut früh 2¾ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Mädchens erfreut. Dies zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an

[1885] **Gustav Günther** nebst Frau.

Breslau, den 16. Februar 1867.

Die am 15. Nachts 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Antonie**, geb. **Birgheim**, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:

[1852] **Rudolph Schleyer.**

Entbindungs-Anzeige.

Heute Früh 4 Uhr wurde meine liebe **Fanny**, geb. **Freund**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Hirschberg, den 16. Februar 1867.

[2085] **Hugo Guttmann.**

[1880] **Todes-Anzeige.**

Am 15. Februar, Mittags 12¾ Uhr, verschied nach längeren Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Gattin und Mutter, **Marie Laffert**, geb. **Mischka**, im Alter von 45 Jahren. Dies zeigen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend statt jeder besonderen Meldung an

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Februar 1867.

Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr auf den großen Kirchhof.

Den Freitag am 15. d. M. erfolgten Tod des Kaufmanns Herrn **J. C. A. Scholtz** zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 16. Februar 1867.

[1893] **Die Hinterbliebenen.**

Trauerhaus: Ohlauerstadtgraben Nr. 17.

Beerdigung: Montag Vormittag 10 Uhr.

[1865] **Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 2 Uhr verschied plötzlich unser innigst geliebter Gatte und Vater der Königl. Universitäts-Professor Dr. **Cybulski**. Verwandten und Freunden tiefbetrübt diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Februar 1867.

Unsere Universität hat in vergangener Nacht durch den plötzlichen Tod des ordentlichen Professors der slavischen Sprachen und Literatur Dr. **Adalbert Cybulski** einen schmerzlichen und schwer zu ersetzenden Verlust erlitten. Seit dem Sommer-Semester 1860 hat er in seinem Amte eine umfangreiche, wissenschaftliche Thätigkeit entwickelt und auf seine zahlreichen Zuhörer segensreich eingewirkt. Seinen Collegen war er ein lieber Freund, so dass ihm für immer ein freundliches Andenken gesichert ist.

Breslau, den 16. Februar 1867.

Rector und Senat der Königlichen Universität. [2072]

Die unterzeichnete Facultät ist durch den heute Früh erfolgten plötzlichen Tod ihres Mitgliedes, des Professors Dr. **Cybulski**, um so schwerer betroffen worden, je mehr die geistige und leibliche Jugendfrische, die sich der Verstorbene trotz der harten Stürme eines wechselvollen Lebens bewahrt hatte, sie hoffen liess, sich noch lange seiner thätigen und eifrigen Mitwirkung erfreuen zu dürfen. Sie wird diesem liebenswürdigen und werthen Amtsgenossen dauernd ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Breslau, den 16. Februar 1867.

Die philosophische Facultät der kgl. Universität. [2084]

Familien-Nachrichten.

Eheliche Verbindungen: Herr Samuel Breslauer mit Frl. Ottilie Lax.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Joh. Beurmann in Berlin, Hrn. Robert Burau das., Hrn. W. Trost das., Hrn. Auctions-Commiss. Frantz das., eine Tochter Hrn. A. Rüchward in Berlin, Hrn. Emil Ehlea das.

Todesfälle: Hr. Carl Friedr. Schöltzel im 82. Lebensjahre in Berlin, Frau Auguste Franz, geb. Schaumlöffel, das., Hr. Robert Hahn das., Hr. F. Möhreke das., Hr. Dr. med. Ernst Horn das., Hr. Friedrich Weishaupt im 88. Lebensjahre das., Hr. Apotheker Rudolph Rhode in Ortrand, verw. Frau Florentine Becker, geb. Helbig, in Cassel.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19).

Sonntag, den 17. Febr. 31. Vorstellung im zweiten Abonnement von 60 Vorstellungen. **„Eine Nacht in Berlin."** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von A. Hopf. Musik von F. Lang.

Montag, den 18. Febr. Bei aufgeb. Abonnement. **Benefiz für Fräul. Lina Meinhold. „Die Grille."** Ländliches Charakter-Gemälde in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Letzter Vortrag im Elisabet-Gymnasium Dienstag, den 19. Februar, Abends 7 Uhr. Herr Diaconus **Zachler**: **Die Kirche der Gegenwart.** Eintrittskarten zu 7½ Sgr. bei Dr. **Fickert** im Elisabet-Gymnasium. [2043]

Kaufmännischer Verein.

Freitag den 22. Februar, Abends 7½ Uhr, Café restaurant. **Souper zur Feier des 17. Stifungsfestes.** — Billets sind nur bis Donnerstag Mittag bei Herrn Kaufmann **Strempel**, Elisabethstr. Nr. 11 zu haben.

Handw.-Verein.

In Pietsch' Local, Gartenstr. 23.

Montag, Hr. Dr. **W. Grosser**: Culturgeschichtlicher Vortrag. — **Donnerstag**: Vortrag des Hrn. Dr. med. et phil. **H. Cohn**. — **Heute**: Gesellige Zusammenkunft bei Geppert.

Breslauer Gewerbeverein.

Montag, den 18. Februar Abends **7** Uhr: Allgemeine Versammlung. 1) Vortrag des Directors der chemischen Fabrik in Saarau Herrn **Junker**, über Oel-Extraction vermittelst Schwefelkohlenstoffs. 2) Vortrag des Hrn. Berghauptmann Dr. v. **Carnall** über Preußens Metallindustrie. Verschiedenes. [2039]

Frauenbildungs-Verein.

Montag 18. Febr. Ab. 8 U. Herr Prof. **Körber**: Ueber das Getreide. Städt. Töchterschule, Taschenstr. Nichtmitglieder zahlen 2½ Sgr. [2067]

Vorschuß-Verein.

Donnerstag, 21. Februar, Abends 8 Uhr in Springers Local, Gartenstraße:

General-Versammlung.

T.-O.: 1. Mittheilungen und Bericht über das Genossenschaftsgesetz. — 2. Kassenberichte. — 3. Ertheilung der Decharge dem früheren Herrn Kassirer. — 4. Abänderung § 20b der Statuten. — 5. Festsetzung der Zinsen im Conto Corrent-Verkehr. — 6. Verwaltungs-Angelegenheiten. [2053]

Der Ausschuß.

Turnverein „Vorwärts".

Sonnabend, den 23. Februar,

BALL

im Saale des Café restaurant.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, finden, soweit es der Raum gestattet, Zutritt.

Listen zur Einzeichnung liegen an den Turn-Abenden (Dinstag und Freitag) in der Halle, sonst bei Herrn **S. Riegner**, Junkernstraße Nr. 33, und bei Herrn **Aug. Dünow**, Carlsstraße Nr. 45, aus.

Nur bis zum 19. d. Mts. werden Anmeldungen berücksichtigt.

Eintrittskarten sind am 21. und 22. d. M. bei Herrn **Riegner**, Junkernstraße Nr. 33, abzuholen.

Ich bin von meiner Reise zurück.

[2058] Dr. **Gottstein.**

Städtische Ressource.

Dinstag, 19. Februar, im Weißgarten:

10. Winter-Concert.

[2054] **Der Vorstand.**

Weißgarten.

Heute, Sonntag den 17. Februar:

Großes Concert

der **Springer**'schen Kapelle, unter Direction des kgl. Musik-Directors Herrn **M. Schön.** Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 17. Februar:

Großes Nachmittag- und Abend-Concert,

von der Kapelle unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel**.

Anfang 3½ Uhr. [1871]

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Friedrich's Etablissement

(Mauritiusplatz 4). [1447]

Heute Sonntag:

Großes Concert

(Streich-Orchester),

ausgeführt von der Kapelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Englich.**

Anfang 4 Uhr. Entree pro Person 2½ Sgr.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal,

Nikolaistraße Nr. 27, im goldenen Helm.

Heute Sonntag

Großes Concert,

ausgeführt von der Helmkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **F. Langer**.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. [1642]

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Programme an der Kasse gratis.

Volks-Garten.

(Im Glassalon.)

Heute, Sonntag den 17., und Montag den 18. Februar, mit neuen Abwechselungen:

Großes Concert

der amerikanischen

Concert-Sänger-Gesellschaft

Christys Minstrels.

Anfang 4 Uhr. Ende 8 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr. [2076]

Zur Tanzmusik in Rosenthal,

auf heute Sonntag, ladet ein:

[1866] **Seiffert.**

Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

---

[494] **Zoologischer Garten.**

Heute Sonntag Eintrittspreis 2½ Sgr. für Erwachsene, 1 Sgr. für Kinder unter 10 Jahren.

Circus Kärger.

Heute Sonntag, den 17. Februar:

Achte Darstellung

der italienischen mimisch-plastischen Gesellschaft

[2061] **des Herrn**

Paolo Bacher aus Turin.

Dritte Gast-Vorstellung

des **Mr. Petersen (Circus Renz).**

Auftreten des Herrn

Friedrich Wilhelm Poetzsch.

Das Orchester ist von der Kapelle des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38 unter Direction des Kapellmeisters Herrn **Böhlig**.

Der Tagesverkauf befindet sich nur bei Theodor Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 8, von Morgens 9 bis Nachm. 4 Uhr., Sonntag von 11 bis 1 Uhr.

Das Nähere die Anschlagezettel.

Montag, den 18.: **Neunte Darstellung.**

Sämmtliche Bilder neu.

Gesellschaft Eintracht.

Sonntag, den 24. Februar, Abends 7½ Uhr:

Stiftungsfest

im Saale des Café restaurant. Anmeldungen für Mitglieder und Gäste werden täglich Abends von 6—8 Uhr (Wiesner, Nikolaistraße) bis zum 21. Februar entgegengenommen.

[1870] **Das Comite.**

Der diesjährige **Kunstgärtner-Ball** findet am 23. Februar im Saale des „**Wintergartens**" statt. Billets sind zu haben bei: Kunstgärtner **Guder**, Gartenstr. 2 und 3, Kunstgärtner **Schmidt** in der Samenhandlung von **Scholz und Schnabel**, Altbüßerstr. 11. und im Hotel de Rome. [2082]

Ressource zur Geselligkeit.

Montag, den 18. Februar:

Tanzkränzchen.

Zur Fastnacht

auf Dinstag, den 19. Februar, ladet ergebenst ein: [1867]

R. Scholtz in Hünern.

Rösler'sche Brauerei.

Montag den 18. Februar,

von Abends 5 Uhr ab:

großes Wildessen,

bestehend aus **Hochwild, Schwarzwild, Hasen, Fasanen, Rebhühnern u. Großvögeln**, außer **Fasanen** à Portion 6 Sgr. Des Morgens von 10 Uhr ab **Wild-Bouillon.**

[1841] **E. Schlitt**, Restaurateur.

Constitutionelle Bürger-Ressource (Liebich'sche).

Nächsten Dinstag, den 19. d. M., Abends 7 Uhr: **Männer-Versammlung** im **Hôtel de Silésie**. Vortrag des Herrn Gymnasial-Lehrers Dr. **Dzialas** über „die Erziehung der Alten". [2038]

Der Vorstand.

Club der Landwirthe zu Breslau.

Börsen- und Geschäftsstunden: Allwöchentlich Mittwoch und Sonnabend Vormittags von 10 Uhr ab. Kaufleute und Agenten aller Branchen werden zu diesen Zeiten in den Clubräumen anwesend sein, um Aufträge entgegenzunehmen.

[1423] **Das Directorium.**

Niederschlesische Zweigbahn.

Die Verloosung der pro 1867 zur Kündigung und Rückzahlung kommenden 4½ und 5procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft (Lit. A. und B.) im Nominalbetrage von 9200 Thlrn. wird in dem [2027]

auf den 4. März d. J., Nachmittags 3 Uhr,
in unserem Geschäftslocale hierselbst

angesetzten Termine in Gegenwart eines Notars erfolgen.

Den Inhabern von Prioritäts-Obligationen ist gestattet, der Verhandlung beizuwohnen.

Glogau, den 11. Februar 1867. **Die Direction.**

Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen.

Soeben erschien in Subscription und ist in allen Buchhandlungen vorräthig: der 1. Band von [2026]

Shakespeare's Dramatische Werke u. Sonette,

in neuen Originalübersetzungen von **Dingelstedt, Gelbcke, Jordan, Seeger, Simrock und Viehoff.**

Complet in 10 starken Bänden Klassiker-Octav 7⅓ Thlr.

Die 9 ersten Bände werden die sämmtlichen **37 Dramen** enthalten, und zwar in folgender Anordnung:

Inhalt der Bände:

1. Band.
König Johann, von Seeger.
Richard II., von Viehoff.
Heinrich IV. 1 und 2, v. dems.

2. Band.
Heinrich V., v. dems.
Heinrich VI. 1—3, v. dems.

3. Band.
Richard III., von Jordan.
Heinrich VIII., von Viehoff.
Pericles, von Simrock.
Titus Andronicus, von Viehoff.

4. Band.
Die Irrungen, von Dingelstedt.
Die beiden Veroneser, von Simrock.
Die Zähmung der Widerspenstigen, von Dingelstedt.
Der Liebe Lohn verloren, v. Simrock.
Die lustigen Weiber von Windsor, von Dingelstedt.

5. Band.
Ende gut, Alles gut, von Simrock,
Der Sommernachtstraum, v. dems.
Romeo und Julie, von Jordan.
Der Kaufmann von Venedig, von Simrock.

6. Band.
Viel Lärmens um Nichts, v. dems.
Wie es euch gefällt, von Dingelstedt.
Was ihr wollt, v. dems.
Troilus und Cressida, von Simrock.

7. Band.
Gleiches mit Gleichem, v. dems.
Hamlet, v. Seeger.
Othello, von Jordan.
Macbeth, v. dems.

8. Band.
König Lear, v. dems.
Cymbeline, v. dems.
Wintermärchen, von Simrock.
Der Sturm, von Dingelstedt.

9. Band.
Julius Cäsar, von Viehoff.
Antonius u. Cleopatra, von Simrock.
Coriolan, von Viehoff.
Timon von Athen, von Seeger.

Der **10. Band** enthält die vollzähligen **Sonette**, von F. A. Gelbcke; ferner, als Schluss des Ganzen, eine umfassende, volksthümlich gehaltene **Biographie Shakespeare's** mit einer literar-historischen Einleitung zu seinen Werken, von Fr. Dingelstedt.

☞ De Ausgabe geschieht 1) in halbmonatlichen Heften, jedes von ca. 10 Bogen, zum Subscriptionspreise von 7½ Sgr. Drei Lieferungen bilden einen Band; 2) in brochirten Bänden von ca. 30 Bogen, zum Subscriptionspreis von 22½ Sgr., jeden Monat ein Band.

Da die sämmtlichen Dramen, bis auf wenige, im Manuscript vollendet vorliegen und auch die letzteren der Vollendung nahe sind, so ist eine ungestörte Regelmässigkeit im Erscheinen ausser alle Frage gestellt. Die Bände werden in nachstehender Reihenfolge erscheinen: I., VIII., VII., II., VI., IX., V., III., IV., X.

Zu Aussteuern

empfehle ich mein stets reichhaltig assortirtes

Lager fertiger Leib- und Bettwäsche,

aller Gattungen Tafelgedecke, Bettdecken, Strümpfe, Taschentücher 2c.

Bestellungen nach besonderer Vorschrift werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Dem großen Bedürfniß: [2048]

gutsitzende Oberhemden für Herren

zu liefern, widme ich meine ganze Sorgfalt.

Meine Leinen beziehe ich nur aus bewährten, anerkannten Quellen; sorge für moderne Schnitte und saubere Arbeit.

Preise fest und billig.

Adolf Sachs,

Hoflieferant,

Ohlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung".

Magasin de Paris.

Desfossé succ. d'Alexandre,

Ohlauerstrasse Nr. 74.

Bis zum ersten April **gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts** bedeutend unter dem Kostenpreise von allen Artikeln Galanterien, Bijouterien, Parfümerien, Hüten, Handschuhen, Cravatten, Stöcken, Luxus- und Toiletten-Gegenständen in allen Genres. [2051]

Bekanntmachung. [440]

Ueber den Nachlaß des am 28. Juli 1866 verstorbenen Academie-Secretärs und Lieutenants a. D. **August Erhardt** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 31. März 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 13. April 1867**, Vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungs-Saale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 9. Februar 1867.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[441] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1681 das Erlöschen der Firma **Albert Naefe** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. Februar 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[442] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1966 die Firma **J. Oppenheim** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **James Oppenheim** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. Februar 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[434] **Bekanntmachung.**

Es wurden bei uns am 25. October 1866 in Frankenstein gefunden zwei Kassenanweisungen à 10 Thlr. Nr. 405,935 und 440,538. Der Verlierer oder Eigenthümer vorgenannter Scheine wird aufgefordert, seine Ansprüche auf dieselben spätestens in dem auf

den 29. März 1867, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Häntzschel in unserem Parteienzimmer Nr. 11 anberaumten Termine geltend zu machen und nachzuweisen, widrigenfalls derselbe mit seinen Ansprüchen präcludirt und das Eigenthum dem Finder zugesprochen werden wird.

Frankenstein, den 8. Februar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[433] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 97 die Firma **A. J. Kügler** und als deren Inhaber der Kaufmann **Alexander Joseph Kügler** zu Ottmachau am 11. Februar 1867 eingetragen worden.

Grottkau, den 10. Februar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Aufforderung der Erbschafts-Gläubiger und Legatare im erbschaftlichen Liquidationsverfahren. [432]

Ueber den Nachlaß des zu Marew, Kreis Pleschen am 20. August 1865 verstorbenen **Franz Mikkowski** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 20. März 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 28. März 1867, Vormittags 9 Uhr, in unserem Sitzungssaale zu Pleschen anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Pleschen, 19. Januar 1867.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [198]

Den unbekannten Gläubigern des hier am 8. Dezember 1865 verstorbenen Schlossermeisters **Eduard Füllmann** wird die bevorstehende Theilung des Nachlasses unter die legitimirten Erben bekannt gemacht.

Rosenberg OS., den 12. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Dziuba.

---

[364] **Bekanntmachung.**

Zu den seitens der hiesigen Commune in dem laufenden Jahre auszuführenden Pflasterungen ist die Lieferung folgender Steine nöthig:

1) 1500 Q.-R. rechteckig behauene Pflastersteine,
2) 3500 Schachtruthen polygonale Kopfsteine,
3) 6000 Schachtruthen gewöhnliche geschlagene Pflastersteine.

Lieferungslustige werden aufgefordert, ihre Offerten nach Maßgabe der im Bureau der unterzeichneten Bau-Deputation, Berlinisches Rathhaus, Zimmer Nr. 71, 3 Treppen, einzusehenden Bedingungen bis

zum 20. Februar 1867, Mittags 12 Uhr

an uns einzusenden.

Auf Erfordern werden die Bedingungen gegen Vergütigung der Copialien mitgetheilt werden.

Berlin, den 24. Januar 1867.

Die städtische Bau-Deputation.

(gez.) Risch.

Ein **Trauring** mit der Inschrift J. M. d. 3. Octbr. 52. ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei **Marton**, am Neumarkt Nr. 7, 2 Tr. [1863]

Auctionen.

Am 20. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude in der Rittergutsbesitzer **Wieland**'schen Concurs-Sache von Glogau, neue Mahagoni-Möbel, worunter 1 Speisetisch mit 8 Einlagen, 36 Sessel, 2 Pariser Causeusen, 5 div. Spiegel, 1 Büffet, 1 Kronleuchter und eine Wiener Nußbaum-Garnitur in roth. Velour;

Am 22. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr Antonienstraße Nr. 28 im Speicher aus verschiedenen Nachlaß-Sachen Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden. [2060]

Fuhrmann, Auct.-Commissarius.

Auction.

Montag, den 25. Februar d. J. und die folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, sollen im Local des Montirungs-Depots — Dominikaner-Platz Nr. 3 — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden: [436]

über 1000 **Mäntel**, **Waffenröcke**, tuchene und leinene Hosen, Stiefeln, Lederzeug-Stücke, Käppi's, Trommeln 2c.

Breslau, den 16. Februar 1867.

Königliches Montirungs-Depot.

Auction.

Montag, den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr sollen Matthiasstraße Nr. 4 diverse Effecten von Verstorbenen, bestehend in einem Umschlagetuche, einer silbernen Taschenuhr, einer Partie dergl. Ohrringen u. a. m., meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [437]

Die Stadt-Bauhofs-Verwaltung.

Pferde-Auction.

Montag den 18. Februar d. J., Vormittags 1 Uhr, werde ich am Zwingerplatze [1991]

I. **einen Schimmel-Wallach (edler Race)**, 4 Jahre,
II. **zwei braune Wallachen, 5 u. 6 Jahre, gefahren und geritten,**
III. **zwei Wagenpferde (Rappen-Wallach und braune Stute), 5½ u. 6½ Jahre,**

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Cigarren-Auction.

Mittwoch den 20. Fegruar, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Actionslocal, Ring 30, 1 Treppe hoch, [2022]

40,000 Stück Cigarren verschiedener Qualitäten in einzelnen Partien

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Die von dem Director des Hebammen-Instituts, [1529]

Hofrath Dr. Burchard

hinterlassenen medicinischen und geburtshilflichen Bücher

werden am 18. Februar a. c., Nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Verstorbenen, **Katharinenstrasse 18**, durch Auctions-Commissarius **Reymann** öffentlich versteigert.

Kataloge durch **L. F. Maske's Antiquariat** in **Breslau**, Albrechtsstrasse 3.

Bücher-Auction. Am Schlusse der Hofrath Dr. Burchard'schen Bücherauction, Catharinenstraße Nr. 18, Dinstag, Abends 5 Uhr, kommt die zahlreiche, chirurgische und geburtshilfliche Instrumentensammlung, viele Makulatur, Bilder und die Repositorien zur Versteigerung. [2055]

Reymann, Auct.-Commissarius.

Auction.

Montag, den 18. d. M., Vorm. 11 Uhr, werde ich Schuhbrücke 47, 1. Etage, einen sehr guten **7octav. Mahagoni-Flügel** meistbietend versteigern.

[1833] **Reymann**, Auct.-Commissarius.

Auction. Mittwoch, den 20. d. M., 10 Uhr, sollen Kleine-Groschenstr. 4 im Sieh dich für aus dem Nachlasse des Kretschmer Hr. Göbel **Gefäße, 2 Malzfeien, 1 Wanduhr und ander Geräth, 1 Brettwagen, 2 Spazierwagen, 1 Reit- und Wagenpferd und Geschirre** öffentlich versteigert werden. [2045]

Reymann, Auct.-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die Hebestelle Zywodczütz der Krappitz-Ober-Glogauer Kreischaussee, auf welcher der Chausseezoll für ⅓ Meile erhoben wird, soll vom 1. April 1867 ab auf drei Jahre an den Bestbietenden öffentlich verpachtet werden. Wir haben zu diesem Behufe Termin auf

Montag den 4. März 1867, Nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau des hiesigen königl. Landraths-Amtes anberaumt und laden zu demselben Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die Pachtbedingungen ebendaselbst während der Amtsstunden eingesehen werden können. An Caution hat jeder Bieter vor Beginn des Termins 100 Thlr. in preuß. Courant oder Kassenanweisungen oder in Staats-Schuldscheinen, resp. anderen, leicht zu realisirenden inländischen Staatspapieren, nach dem Courswerthe zu deponiren. [389]

Oppeln, den 8. Februar 1867.

Für das Directorium der Kreis-Chausseen:
Der königliche Landraths-Amts-Verweser
Triest.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche der Handlung Adolf Sachs jun. hier etwas schulden, wollen innerhalb 8 Tagen Zahlung zu Händen der Herren Jacob Levy u. Comp., Blücherplatz 6/7, leisten oder gerichtliche Einziehung gewärtigen.

Die Liquidatoren [2040]
der Handlung Adolf Sachs jun.

Geschlechts- (galante) Krankheiten werden geheilt, jetzt: **an der grünen Baumbrücke 31**, Ecke Ketzerberg, **nicht mehr Ohlauerstraße 39.**

Auswärt. brieflich. [1904]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre u. s. w. Vorm. 8—10, Nachm. 2—4 Uhr.

[1821] **Wundarzt Lehmann**, Roßmarkt 13.

Bekanntmachung. [439]

Die **Stelle des hiesigen Stadtförsters**, mit welcher außer freier Wohnung und anderen, zusammen auf 96 Thlr. veranschlagten Emolumenten, ein baares Gehalt von 250 Thlr. und die Stellung der nöthigen Dienstfuhren verbunden ist, wird am 1. April d. J. vacant und soll vorläufig auf einjährige Probezeit besetzt werden. Bewerbungen um die Stelle, welche auch Nicht-Forstversorgungs-Berechtigten verliehen werden kann, sind bis zum 15. März d. J. bei uns unter Beifügung von Zeugnissen und einem Lebenslaufe einzusenden.

Grünberg, den 13. Februar 1867.

Der Magistrat.

Offener Posten.

Der Posten eines **Kanzlisten** mit einem vorläufigen Jahres-Gehalte von 168 Thlr. soll hier sofort besetzt werden. — Junge Männer mit guter Handschrift wollen sich bald bei uns melden. [438]

Ohlau, den 16. Februar 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. [435]

An der katholischen Elementarschule hierselbst sollen baldigst zwei katholische **Elementarlehrer** bei einem jährlichen Gehalt von je 240 Thlr. ohne jegliche anderweitige Emolumente angestellt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und ihres Lebenslaufes bis zum 1. März d. J. bei uns melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Gr.-Strehlitz, d. 13. Febr. 1867,

Der Magistrat.

Ein herzliches Lebewohl

allen Freunden, Bekannten und Gönnern bei unserer Uebersiedelung von hier nach New-York.

Breslau, den 17. Februar 1867.

[1844] **Wilhelm Rödiger,**
nebst Frau und Töchterchen.

Notice to English Travellers.

Good Board per Bill of Fare and Lodging can be had at [2083]

Astel's Hôtel de Rome.

The Reading Rooms connected with the above affor is a great variety of the latest English, American and Australian News-papers.

Leçons de français.

Grammaire **Conversation**
Style **Littérature.**

Ein geprüfter und erfahrener Lehrer, geborener Franzose, empfiehlt sich für Privat-Unterricht. [1849]

Carrière,
Grüne Baumbrücke Nr. 1, I. (Nova).

Doppelte (italienische) Buchführung.

Der neue Cursus beginnt am

5. März d. J.

Kaufmännische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Anmeldungen nehme ich täglich Nachm. von 1—3 Uhr entgegen. [2079]

Oscar Silberstein,
Schweidnitzer-Stadtgraben 8,
Hôtel Zettlitz, 1. Etage.

Für Hals- und Kehlkopfkranke

bin ich Vorm. von 10—11, für Unbemittelte Nachm. von 4—5 Uhr zu sprechen. [2030]

Dr. J. Gottstein, Carlsstr. 7.

Dr. Korn's Augenklinik,

Antonienstraße 13, [2029]
ist täglich von 9 bis 11 Uhr geöffnet.
Für Unbemittelte von 2 bis 4 Uhr.

Das Casino,

Neue-Gasse Nr. 8,

empfiehlt seine Weinhandlung und Restauration geneigter Beachtung.

Mittagtisch im Abonnement.

Billards. [1454]

Da ich den [1842]

Gasthof zum schwarzen Adler

in **Patschkau** käuflich übernommen und neu eingerichtet habe, so empfehle ich denselben den reisenden Herrschaften.

C. A. Stilch.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich meine Brauerei seit dem 1. Januar d. J. nach den [1891]

Zwei Pollacken,

Schmiedebrücke 44,

verlegt habe, und bitte die geehrten Herrschaften, mir auch ferner ihr Wohlwollen zu schenken. Gleichzeitig findet **Mittwoch, den 20. d. M.** die Einweihung statt, wozu ich ergebenst einlade.

C. Baum, Kretschmer,
Schmiedebrücke, **Zwei Pollacken.**

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

[1823] **M. Jacoby,** Riemerzeile Nr. 10.

Bleichwaaren-Besorgung.

Beim Beginn der Bleichzeit zeige ich hiermit ergebenst an, daß wie bisher, so auch in diesem Jahre die hier unten Genannten wieder Bleichwaaren aller Art, als: **Leinwand, Tisch- und Handtücher-Zeuge, Garne und Zwirne,** zur Beförderung an mich übernehmen und nach erlangter **bester unschädlicher Natur-Rasenbleiche** gegen Bezahlung

meiner eigenen, möglichst billig gestellten Rechnung

den resp. Eigenthümern wiederum aushändigen werden. **Die Annahme zur Bleiche** schließt an den Einlieferungsorten für **Garne** und **Zwirne Ende Juni,** für **gewirkte Gegenstände Mitte August.** Auch das **Wirken** von **Leinwand, Taschentüchern, Schachwitz** und **Damast** in allen gangbaren Breiten werde ich, wie bisher, gern und zur Zufriedenheit der Eigenthümer der Garne besorgen. Die mir anvertrauten Waaren sind während ihres Aufenthalts auf der Bleiche ꝛc. gegen Feuersgefahr versichert. [2044]

Greiffenberg in Schlesien, im Februar 1867. **Richard Fischer sen.**

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Breslau Herr Eduard Müller, Ohlauerstraße Nr. 51.

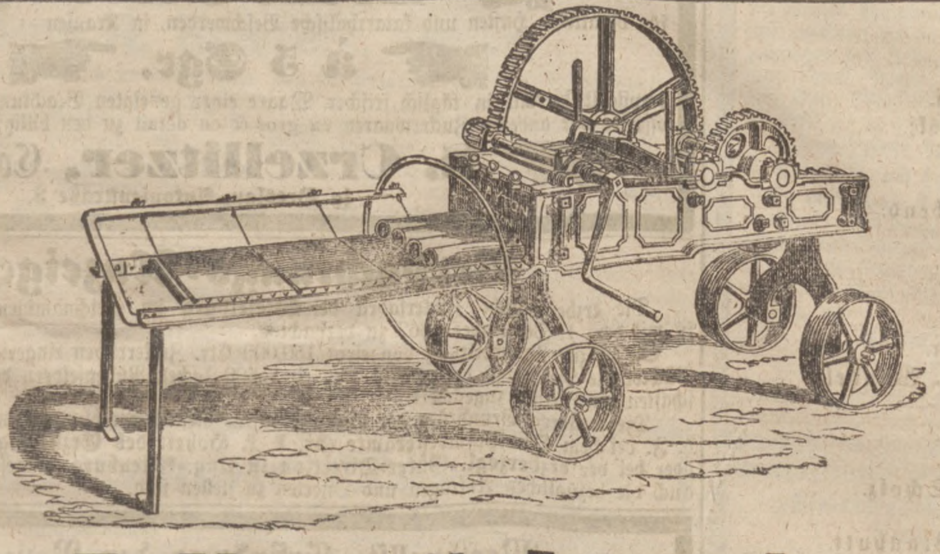
In Bernstadt	Herr Julius Guder.	In Neumarkt	Herr W. Ferd. Schmidt.
Bojanowo Prov. Posen	Joh. Aug. Starke.	Neusalz a. O.	August Raedsch.
Brieg	August Priemel.	Neustädtel Niederschl.	G. H. Klose.
Bunzlau	J. G. Rost.	Nimptsch	Emil Tschor.
Canth	Wilh. Kröber.	Oels	Ferd. Jüngling.
Domslau	Ernst Seidel.	Oppeln	C. F. Heidenreichs Wwe.
Frankfurt a. O.	Otto Guthmann.	Ostrowo Prov. Posen	C. E. Wiechura.
Freistadt i. S.	G. Ismer.	Parchwitz	F. W. Kunicke.
Gr.-Glogau	J. G. Leipner.	Ratibor	A. Grunwald.
Grünberg	C. G. Opitz.	Rawicz Prov. Posen	B. Kupke u. Sohn.
Grottkau	C. Baatz.	Rosenberg Oberschl.	L. J. Weigert's Nachfolg.
Guttentag Oberschl.	D. Epstein's Söhne.	Sagan	Fr. Schnipper's Erben.
Halle a. d. S.	D. Mehlmann.	Schmiegel Prov. Posen	C. E. Nitsche.
Hainau	Adolph Schiller.	Steinau a. O.	Rob. Schwantag.
Jauer	C. A. Schenk.	Strehlen	Otto Deter.
Kempen Prov. Posen	D. Wieruszowsky.	Sorau Nd.-Lausitz	F. W. Rädsch.
Kreuzburg Oberschl.	J. W. Mastbaum.	Sommerfeld	M. Rößler u. Co.
Leobschütz	Eduard Saullich.	Tarnowitz	Ludwig Groß.
Liegnitz	C. Heinzel.	Tost	Franz Kurka.
″	Erich Schneider.	Trachenberg	C. Rasetzky.
Lüben	Ernst Schütze.	Trebnitz	A. Krause.
Lublinitz	D. J. Schönwald.	Poln.-Wartenberg	C. F. Wandel.
Lohnier O.-Schl.	H. Rosenthal.	Wohlau	L. H. Kobylecky.
Militsch	Theodor Schneider.	″	Ed. Rademacher.
Namslau	Frau Emilie Werner.	Wollstein Prov. Posen	C. Isakiewicz Nachfolger.

Zur Annahme und Beförderung von Bleichwaaren aller Art empfiehlt sich:

Breslau, im Februar 1867. **Eduard Müller,** Ohlauerstraße Nr. 51.

Comptoir: 14. Tauenzien-Platz.

Lager v. englischen Maschinen



Niederlage: 105. Siebenhufener Aecker.

und Reparatur-Werkstatt.

Julius Goldstein.

Drills- und Breit-Säe-Maschinen aus den berühmten Fabriken von R. Garrett & Sons und Turnu.

Düngerstreu-Maschinen, hölzerne und eiserne Wagen für flüssigen Dünger. [2087]

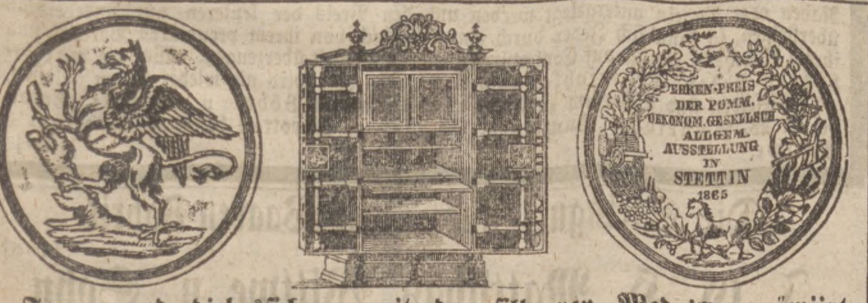
Pflüge von Hornsby, Bentall und anderen berühmten Fabriken.

Locomobilen in größter Auswahl, von $2\frac{1}{2}$ bis 15 Pferdekraft.

Ziegel-Maschinen aus den anerkanntesten englischen Fabriken.

Englische Luxus-Wagen, Garten-Geräthschaften, Rasenmäher.

Alle Maschinen werden unentgeltlich auf Probe geliefert.



Feuer- und diebessichere, mit der silbernen Medaille prämiirte Geldschränke, bewährt durch den Brand der Oelfabrik in Tarnowitz laut beigefügtem Attest, offerirt billigst: [2035]

Fabrik: Neue Kirchstraße 10b. **H. Brost,** Breslau. **Magazin:** Herrenstraße Nr. 7a.

Attest.

Wir bescheinigen hiermit Herrn Fabrikbesitzer H. Brost in Breslau, daß sich der von demselben im August 1863 gekaufte eiserne Geldschrank bei dem uns betroffenen Brandunglück am 23. November 1866 insoweit **außerordentlich gut bewährt hat,** daß selbst bei der **ungemein großen Hitze,** durch den Brand von circa 130 Centnern Oel, die Papiere in dem Schrank leserlich erhalten blieben.

Wir genehmigen die Veröffentlichung dieses Attestes.

Tarnowitz, den 6. Februar 1867. Schlesinger & Poppelauer.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter der Leitung der Königlichen Brunnen-Verwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind **stets** vorräthig zu **Breslau** in der Mineralbrunnen-Niederlage [2071]

Herm. Straka, Riemerzeile Nr. 10, zum goldn. Kreuz, **am Ring,**

Die Pastillen werden **nur** in etiquettirten Schachteln versandt.

Königliche Brunnen-Verwaltung zu Bad Ems.

Karl Baschin's Leberthran, genannt

Baschinthran,

nur echt in **Original-Flaschen** mit **Firma** und **Einwickelungspapier** des Karl Baschin versehen, worauf **genau zu achten** ist. Dieser Medicinal-Leberthran nur allein echt bereitet aus ganz frischen Dorschlebern auf den Loffoden-Inseln in Norwegen. Karl Baschin. (Filiale Berlin, Spandauerstraße 29), ärztlich empfohlen und anerkannt vom Hrn. Professor

Dr. Virchow,

wird seines angenehmen süßlichen Geschmackes wegen von

Kindern gern genommen.

Niederlagen in Breslau nur bei Hrn. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, **Heinrich Lion,** Büttnerstr. 24, Apoth. **L. David,** Neue Schweidnitzerstraße 3, **J. Kretschmer,** Friedr.-Wilhelmsstr. 74a, **F. Görtz,** Ohlauerstraße 3, **J. Raabe,** Tauenzienstr. 35, **L. Ledermann,** Nikolaistraße 6c, **Adolph Koch,** Ring 22, **Hermann Straka,** Riemerzeile 10, **Eduard Groß,** Neumarkt 42, und in mehreren Provinzial-Städten. [352]

☞ Baschinthran, nur echt in Originalflaschen mit Firma des Karl Baschin, Berlin, versehen; jede andere Sorte **unecht** und

vor Täuschung hiermit gewarnt.

---

2 fast neue **Frühbeetkasten** und **Fenster,** 24 Fuß lang, sind zu verkaufen auf dem Gute Nr. 15 in **Oltaschin** bei **Breslau.**

Ball-

Fracks, Form ganz abweichend von allen bisherigen,

Beinkleider und Westen.

Winter-

Ueberzieher, Havelocks, Röcke,

bedeutend billiger.

L. Prager, Albrechtsstraße 51, 51, 51.

[2034] **Parterre und erste Etage.**

Der Waaren-Masse-Ausverkauf des J. Koslowsky jr.

befindet sich nicht mehr Schmiedebrücke Nr. 1, sondern [2037]

!77. Nikolaistraße Nr. 77!

im ersten Viertel vom Ringe aus links,

und wird **nur noch kurze Zeit** fortgesetzt.

Sämmtliche Waaren, bestehend in **wollenen und seidenen Kleiderstoffen, Battisten, Organdi's und Kattunen, Möbel-Damasten und Möbel-Kattunen, Damen-Mänteln, Mantillen, Jacquets und Jacken,** sowie auch **Stoffen zu Frühjahrs-Mänteln ꝛc. werden zur Hälfte des Tarpreises verkauft.**

Der Verwalter.

77. Nikolaistraße 77.

☞ **Lungenschwindsucht heilbar. Schwächezustände** alter und junger Männer **dauerhaft gehoben.** Broschüre und Consultation gratis. Briefe franco an Specialarzt Dr. **Samson** aus Newyork in Braunschweig. [1548]

Diätetische (Schroth'sche) Heilanstalt

und diätetische Klinik in Dresden. Director Dr. med. **Kadner** (Bachstraße 8). **Preise von jetzt an verschieden nach Wohnungsklasse.** Neuer hierauf bezüglicher Prospect auf **frankirte** Anfragen gratis beim genannten Director. [2025]



Durch directe Verbindung mit den größten Rhederhäusern ist es mir möglich, **Passagiere** nach New-York, Quebeck, New-Orleans und Galveston mit Dampf- und Segel-Schiffen **jederzeit** und zu den **billigsten** Hafenpreisen zu befördern. Auch expedire ich **Frachten** nach allen überseeischen Häfen unter See-Assecuranz. [2033]

Julius Sachs in **Breslau,** Carlsstraße Nr. 27.

Der Ausverkauf

bei **herabgesetzten Preisen** von Rheinweinen, Champagner, Madeira, Rum, Arac und Cognac findet nur noch kurze Zeit statt, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube. [2056]

Ring 16. **Joseph Landau.** Ring 16.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vorm. 11—1 Uhr. [498] Dr. **Deutsch.**

Die Wein-Handlung von Carl Krause,

☞ **Nikolaistraße Nr. 8,** ☜

empfiehlt ihren Wein-Salon, sowie ihr gut assortirtes Lager. Zu Dejeuners, Diners und Soupe's stehen stets separate geheizte Zimmer in Bereitschaft. [1896]

Zur gütigen Beachtung.

Einem geehrten Publikum und unseren werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß wir **Neuschestraße 9** eine **Niederlage** unserer **Metallwaaren-Fabrikate für Brennereien, Brauereien, Maschinenb.-Anst., Gas- und Wasser-Anlagen, Bau-Arbeiten u. s. w.,** verbunden mit einem **Lager** von **messingenen Hausgeräthen** eingerichtet haben.

Bestellungen auf Messingwaaren jeder Art, sowie **Reparaturen** werden daselbst zur promptesten und solidesten Ausführung entgegengenommen. [1879]

Kliegel & Korpus.

Fabrik: Berlinerstraße Nr. 22. **Niederlage:** Neuschestraße Nr. 9.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von Robert Förster & Comp.,

Krakauerstraße Nr. 24 in Oppeln, nahe dem Bahnhof, [1340]

empfiehlt sein großes Lager in allen Holzarten geschmackvoll und dauerhaft unter Garantie zu soliden Preisen.

Neuestes Brillant-Papier (doppelt Perlmutter),

weiß und farbig [1995]

für Visitenkarten, Fächer und Cartonnagen

empfiehlt en gros

Otto Lindner,

Bischofsstraße 2.

Zu den bevorstehenden **Bällen, Soiréen etc.** empfehlen wir das als vorzügliches Schönheitsmittel für den Teint anerkannte

Eau de Lys de Lohse,

welches jede Hautunreinheit sicher entfernt, **Hals, Schultern, Arme ꝛc. blendend weiß und zart macht,** in Flacons à 1 Thlr., halbe Flacons à 15 Sgr. [2070]

Gen.-Debit für Schlesien: Hdlg. Eduard Gross

in Breslau, Neumarkt 42.

☞ Zur Saat ☜

offerire ich alle Sorten **Klee- und Gras-Sämereien** letzter Ernte, sowie direct bezogenen **neuen weißen und gelben amerikanischen Pferdezahn-Mais,** Prima-Qualität, billigst. Preis-Courante stehen gern zu Diensten. [2032]

S. Friedeberg, Comptoir u. Lager: Büttnerstraße 2.

Bleichwaaren-Besorgung.

Hiermit beehre ich mich, mein **Bleich-** und **Wirkgeschäft** unter Zusicherung reellster Bedienung einer gütigen Beachtung und recht vielfacher Benutzung zu empfehlen.

Das langjährige gute Renommé betreffs der Haltbarkeit meiner Fabrikate überhebt mich jeder prunkvollen Anpreisungnd und läßt mich auf eine zahlreiche Erneuerung schätzbarer Aufträge hoffen.

Meine Herren Commissionäre in nachstehenden Orten werden die Güte haben, alle Arten Bleichwaaren, als **Leinwand, Taschentücher, Tisch- und Handtücherzeuge, Drills, Garne** und **Zwirne,** sowie Aufträge auf alle Sorten **Leinen-Gewebe, in** 6/4, 8/4, 10/4 und 12/4 **Breite,** ebenso **Tisch-** und **Handtücherzeuge** in **Schachwitz** und **Damast** unter billigster Berechnung und gewähltesten Mustern entgegenzunehmen und dieselben nach erfolgter bester Natur-Rasenbleiche gegen Rückgabe der Empfangsbescheinigung und Bezahlung meiner **Original-Rechnung** zurückzuliefern.

Die Annahme zur Bleiche schließe ich für **Garn Ende Juli** und **Leinen Ende August,** dagegen werden **Garne zu Wirksachen ununterbrochen** angenommen, und bemerke noch, daß sämmtliche mir anvertrauten Waaren gegen Feuersgefahr versichert sind, und sowohl für Abhandenkommen und möglichen Schaden Garantie leiste. [2036]

Hirschberg in Schlesien, im Februar 1867.

F. W. Alberti.

Bleichwaaren zur Beförderung an mich übernehmen:

In Breslau Herr T. W. Kramer, Büttnerstraße Nr. 30.

In Anclam Herr C. H. E. Jente.
„ „ Frau Alb. Poettke.
„ Arnswalde Herr C. H. Schlüter.
„ Brieg Herr C. Matzdorff.
„ Bernstadt Herr P. O. Kastner.
„ „ Herr David Jaffa.
„ Bojanowo Herr R. Th. Baensch.
„ Beuthen O/S. Herr S. Reichmann.
„ Beuthen a. O. Herr H. Heubel.
„ Bromberg Herren Gebrüder Schmidt.
„ „ Herr C. Beleites.
„ Canth Herr Paetzold.
„ Cosel Herr J. G. Worbs.
„ Creuzburg O/S. Herr C. G. Hertzog.
„ „ Herr B. Schleier.
„ Crossen a. O. Herren Hanko u. Comp.
„ Danzig Herr Fr. Carl Schmidt.
„ Dyhernfurth Herr H. Dessauer.
„ Freistadt N/S. Herr Ew. Jul. Franke.
„ „ Herr C. Hugo Tscheuschner.
„ Frankenstein Herr Franz Tschöpe.
„ „ Herr A. Volkmar.
„ Freiburg Herr G. Domsch.
„ Gleiwitz Herr M. V. Reszczynski.
„ Greifenberg i. P. Herr P. F. L. Stark.
„ Goldberg Herr H. Lamprecht.
„ „ Herr L. Namsler.
„ Guhrau Herr Th. Schilling.
„ Grottkau Herr B. Bittner.
„ „ Herr R. Walter.
„ Grünberg Herr E. Th. Franke.
„ „ Herr W. Augspach.
„ Hainau Frau Sophie Warmuth.
„ „ Herr F. B. Müller.
„ Jauer Herr Osw. Werscheck.
„ „ Herr H. W. Schubert.
„ „ Herr Traug. Förster.
„ Krappitz Herr A. S. Weiß.
„ Kostenblut Herr Ad. Schmidt.
„ Königsberg NM. Herr G. Priem.
„ Insterburg Herr B. M. Weinstein.
„ Leobschütz Herr C. Rukop.
„ Löwen Herr J. A. Sowade.
„ Lublinitz Herr Fr. Hensel.
„ „ Herr Sal. Lomnitz.
„ Loslau Herr Bernh. Schäfer.
„ Laskowitz Herr J. G. Reichelt.
„ Poln.-Lissa Herr S. A. Scholtz.
„ Leubus Herr J. A. Prager.
„ Lüben Herr J. G. Dietrich.
„ Liegnitz Herr R. Gamper.
„ „ Herr G. Strauchwald.
„ „ Herr Edm. Brendel.
„ Jutroschin Herr J. Levy.
„ Militsch Herr G. Giesel.
„ „ Herr S. S. Lubliner.
„ Marienwerder Herr S. J. Liebert.
„ „ Herr J. H. Wagner.
„ Münsterberg Herr H. A. Nickel.
„ Namslau Herr H. Grützner.
„ Neumarkt Herr C. L. Steinberg.

In Neumarkt Herr Georg Böttger.
„ Neustädtel Herr A. Uthemann.
„ „ Herr M. Liebig.
„ Neisse Herr Jos. Radloffsky.
„ Nicolai Herr J. Loewy.
„ Neu-Rüdnitz Herr Pulvermacher.
„ Oppeln Herr L. E. Schliwa.
„ „ Herr P. Eckerland.
„ Ohlau Herr O. Nabel.
„ „ Herr Fr. Boge.
„ Oels Herr M. Philipp.
„ „ Herr E. R. Hönisch.
„ Kl.-Oels Herr J. Bendix.
„ Ostrowo Herr L. Cohn.
„ Parchwitz Herr J. John.
„ Polkwitz Herr Th. Renner.
„ „ Herr R. Elsner.
„ Poln.-Wartenberg Herr Th. Herrmann.
„ Pitschen Herr C. F. Koschinsky.
„ Pleß Herr M. Eberhard.
„ „ Herr J. Sobezyks Wwe.
„ Posen Herr F. Schmidt.
„ Quaritz Herr J. G. Schorsch.
„ Ratibor Herr B. Cecola.
„ Reichthal Herr J. Franke.
„ Rogasen Herr J. Alexander.
„ Rawicz Herr G. Goßlau.
„ „ Herr J. Ollendorf.
„ Rybnik OS. Herr G. Hahn.
„ Sohrau O/S. Herr A. Borinski.
„ „ Herr J. P. Lipinski.
„ Sagan Herr Herrm. Kirchner.
„ Sprottau Wwe. A. L. Hahn.
„ Schweidnitz Fräul. Ott. Sonnabend.
„ Striegau Herr H. Rasper.
„ Strehlen Herr J. H. Weigelt.
„ Stroppen Herr A. Lieber.
„ „ Herr C. F. Feist.
„ Stallupönen Herr Otto Keßler.
„ Stettin Herren Wiesenhütter u. Wandel.
„ Schönau Herr Fr. Menzel.
„ Steinau a/O. Herr R. Lipinsky.
„ Schönewalde Frau W. Sieber.
„ Groß-Strehlitz Herr E. G. B. Scholz.
„ Trebnitz Herr L. Haisler.
„ Trachenberg Herren A. u. R. Blauhutt.
„ „ Herren R. Schütze u. Co.
„ Treptow a./R. Herr Robert Bergin.
„ Wohlau Herr G. R. Fischer.
„ „ Herr S. T. Petzold.
„ Wansen Herr C. Bartilla.
„ „ Herr Fr. Paul.
„ Waldenburg Herr J. F. Schubert.
„ Wollstein Herr M. Greiffenberg.
„ Winzig Frau H. Rißmann.
„ Wolgast Herr C. A. Kiesow.
„ Zülz Herr J. Menzler.
„ Züllichau Herr H. O. Feuerstein.
„ „ Herr W. Balke.
„ Zduny Herr J. A. Kahler.



Marmor- und Schieferplatten-Billards

empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik des

A. Wahsner, Weißgerberstr. Nr. 5.

Die Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt von W. Tietzsch & Co., Chausseestr. 30, Berlin, Chausseestr. 30,

empfiehlt ihre nach neuester Construction angefertigten Hilfsmaschinen, als: Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Shaping-, Nuthenstoß-, Schraubenschneide- und Blechbiege-Maschinen, Loch- und Schneidewerke, Bandsägen u. s. w. und hält stets Lager von den gangbarsten Maschinen.

Gegenwärtig stehen zur sofortigen Lieferung fertig: Drehbänke mit Leitspindel, zum Schraubenschneiden eingerichtet, von 8—14′ Bettlänge und 10—14″ Spitzenhöhe, Hobelmaschinen für 2—6′ Länge, Bohrmaschinen und Nuthenstoßmaschinen.

Ferner liefert die Fabrik alle Gegenstände für Bauzwecke in Guß- und Schmiedeeisen, als: Träger, Säulen, Treppen, Dachconstructionen und Treibhäuser. Die Gießerei liefert alle Gegenstände nach eigenen und eingesandten Modellen. [1882]

ERSATZMILTEL DES FISCHLEBERTHRANS
IOD-MEERRETIG-SYRUP
VON GRIMAULT & Co APOTHEKER IN PARIS

Unter den verschiedenen Mitteln, welche man vorgeschlagen hat, den durch seinen Geschmack den Patienten so widerstrebenden Fischleberthran zu ersetzen, hat sich der **jodirte Meerrettigsyrup** bis jetzt als das wirksamste und zweckentsprechendste bewährt.

Bei anämischen und scrophulösen Leiden versagt er seine wohlthuende Wirkung fast nie; er greift den Magen nicht an, reizt den Appetit und wird besonders von Kindern gut vertragen. Den Hauptbestandtheil des Syrups bildet der Saft mehrerer antiscorbutischer Pflanzen, verbunden mit Jod, das sich in denselben in aufgelöstem Zustande befindet. Die zum Gebrauche nöthigen Anweisungen werden dem Syrup beim Verkaufe beigegeben.

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße Nr. 3, bei
[407] **Fr. Goertz,** Apotheker.

Bekanntmachung.

Die zu meinem in dem lebhaftesten Theile der Stadt gelegenen Hause Nr. 449 hierselbst gehörigen Räume, bestehend in einer vollständigen Wohnung, einer Wagen-Remise und einer Werkstatt, in welcher seit 19 Jahren die Sattler- und Wagenbauer-Profession mit 4 bis 6 Gesellen mit Erfolg betrieben worden und die sich auch zu jedem andern Geschäft vorzüglich eignen, bin ich Willens, vom 1. Oct. 1867 ab anderweitig zu verpachten und wenn es gewünscht wird, auch mit dem Grundstück zu verkaufen. Kauf- resp. Pachtlustige können die nähern Bedingungen bei mir erfahren.

Bunzlau, den 2. Februar 1867. [377]

verw. Sattlermeister **Hübel.**

Unzerbrechliche und unzerspringbare Cylinder

für Gas- und Petroleum-Lampen in allen Größen, sowie Lichtschützer (Lichtschirme) und Taschen-Laternen in Buchform, 3½″ groß, sämmtlich höchst praktisch und elegant, empfiehlt billigst: [492]

Handlg. Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt 42.

Best geglühte **Lindenkohle** empfiehlt
[1889] **S. Kaffel,** Oppeln.

Leopold Liebrecht, 5, Schmiedebrücke 5, nahe am Ringe,

[1277] empfiehlt sein jetzt wieder völlig assortirtes Lager

feiner Wiener und Offenbacher Lederwaaren, als: Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Necessaires, Brieftaschen, Notizbücher, Photographie-, Schreib- und Poesie-Albums.

Das Neueste in Wiener Pompadours.

Scheeren in Leder gefaßt, Damentaschen, Hutschachteln, Reisetaschen ohne Einrichtung, von 22½ Sgr. bis 6 Thlr., Dieselben mit Einrichtung, von 9 bis 30 Thlr., ferner

Lackirwaaren:

Eimer, Kannen, Tassenwannen, Wasserschöpfer, Zucker-, Kaffee- u. Wachsstockbüchsen, Messer-, Geld- u. Brotkörbe, Theebretter in Neusilber, Messing und lackirte von Blech, Botanisirtrommeln, Vogelbauer, Flaschen- und Gläser-Untersetzer.

Wiener Extractions-Maschinen in Messing und Neusilber, Berzelius-Lampen und Kessel, Umsturzmaschinen von Messing und Weißblech, Umschlagwärmmaschinen, ferner die feinsten Holz-Galanterie-Waaren, zu den bekannt **billigen,** aber **festen** Preisen.

Hinterlader mit 12 Pillen, per Stück 4 Sgr.
Ligroine-Taschenlampen, per Stück 6 Sgr.

Meß-Local in Frankfurt a/O.

In meinem Hause, **Große Scharrnstraße 58,** ist zur bevorstehenden Reminiscere-Messe das von Herrn **F. W. Alberty** aus **Hirschberg** bisher benutzte Local, nebst Comptoirstube, zu vermiethen. [1441] **S. W. Auerbach.**

Die Fabrik künstlicher Haararbeiten von Linna Guhl ist Weidenstraße Nr. 8.

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

in bekannt vorzüglicher Qualität, sowie [1824]

Brust-Gelée

für veralteten Husten und katarrhalische Beschwerden, in Krausen

à 5 Sgr.

empfiehlt hiermit in täglich frischer Waare einer geneigten Beachtung. — Gleichzeitig offerire alle anderen Zuckerwaaren en gros & en détail zu den billigsten Fabrikpreisen.

S. Crzellitzer, Conditor,
in Breslau, Antonienstraße 3.

Verpachtungs-Anzeige.

Die erzherzogliche Zuckerfabrik bei **Wieselburg** im gleichnamigen Comitate Ungarns ist mit dem 1. September 1867 zu verpachten.

Sie ist zur Verarbeitung von circa 150,000 Ctr. Zuckerrüben eingerichtet und wird dem Pächter die Lieferung der Ernte von circa 600 Jochen Rübenfeldern der erzherzogl. Wirthschaften contractlich zugesichert.

Die weiteren Grundzüge der Bedingnisse für diese Verpachtung können bis Ende Februar d. J. bei dem **Oberhofmeisteramte Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht in Wien** oder bei der **erzherzogl. Güter-Direction in Ung.-Altenburg** eingesehen werden, wohin auch die bezüglichen Anfragen und Offerten zu stellen sind. [1818]

Werthvollste Erfindung der Neuzeit. Wasserdichte Patent-Ledersohlen

aus der Fabrik **Kohlen-Ufer Nr. 1,** in **Berlin.**

Niederlage in Breslau bei Heinrich & Otto.

Die obigen durch ihre außerordentlichen Vorzüge schnell bekannt gewordenen und allgemein begehrten wasserdicht präparirten Ledersohlen empfehlen sich namentlich durch doppelt so lange Tragfähigkeit als gewöhnliche Sohlen, sowie durch Gewährung stets trockener und warmer Füße, da sie keinerlei Nässe durchlassen, was nicht allein durch zahlreiche schriftliche Erklärungen glaubwürdiger Civil- und Militär-Personen, sondern auch durch ein Attest der königl. preuß. Militär-Bekleidungs-Commission in Berlin bestätigt wird, in Folge dessen dieselben denn auch bereits bei verschiedenen Truppentheilen in Anwendung gebracht werden.

Ganz besonders sind sie allen denen zu empfehlen, welche an kalten Füßen leiden oder in ihren Berufsgeschäften keine Rücksicht auf nasse Witterung nehmen können, wie dies beim Militär, bei Forstbeamten, Fischern, Handwerkern und allen Landbewohnern der Fall ist. Da dieselben, wie jede gewöhnliche Sohle, vermittelst Nähen oder Nageln untergelegt werden und den Preis der letzteren nur unbedeutend übersteigen, so kann sich Jeder durch einen Versuch von ihrem pecuniären Vortheil und ihrem Werthe in Bezug auf Conservirung der Gesundheit überzeugen. Wer die wasserdichten Patent-Ledersohlen einmal getragen hat, wird nie wieder davon ablassen.

Dieselben sind außerdem zu haben in **Liegnitz** bei Böhme u. Reichelt, **Sorau** bei E. W. Schneider, **Bunzlau** bei R. Weber, **Sprottau** bei C. E. Koellner's Wittwe. [1351]

Die Steingut- und Thon-Waaren-Fabrik von J. G. H. Mattschas Wittwe u. Sohn in Frankfurt a. O.

[458]

empfiehlt ihre Artikel mit der Bemerkung, daß der Rabatt für Steingut-Waaren auf 33⅓ pCt. herabgesetzt ist. Qualité vorzüglich. Preisverzeichnisse auf Verlangen sofort.

Oberhemden von Leinen und Shirting in den **neuesten Façons** empfiehlt unter **Garantie des Gutsitzens.**
[1601] **S. Graetzer,** Ring Nr. 4.

Pruck & Lehmanns Cigarrenfabrik empfiehlt ihre Fabrikate zur geneigten Beachtung.

Halb Havanna-Cigarren à mille 12.

Lager: Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1. **Neisse,** Paradeplatz Nr. 44. **Görlitz,** Marienplatz Nr. 5. **Cottbus,** bei Herrn Ernst Jannasch. [1743]

Wegen Verlegung

meines Geschäfts verkaufe ich die feinsten **Confecten,** besonders zu Cottillon-Gegenständen sich eignend, zu der Hälfte des Preises. [1959]

W. Böse, Junkernstraße Nr. 7.

Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, Extract zu Bädern. [1653] **S. Grätzer,** Breslau, Ring Nr. 4.

Die Victoria-Halle,

Schuhbrücke Nr. 70, Ecke Albrechtsstraße,

empfiehlt sich einem geehrten Publikum als neues, allen Anforderungen entsprechendes Frühstücks- und Abend-Local und offerirt alle Sorten Weine, echtes Nürnberger und hiesiges Bairisch-Bier. Die Küche wird jeden Feinschmecker befriedigen. Kleinere Trinkgesellschaften finden gemüthliche abgeschlossene Cabinette. [1897]

Die erste Sendung [1971]

Schlesischer Ober-Salzbrunner 1867er Füllung

empfängt heute und empfiehlt [1971]

H. Fengler, Reuschestr. 1, 3 Mohren.

Das Möbel-Magazin

von [2080]

Emanuel Koblynski,

Nr. 6, Junkernstraße Nr. 6, nahe der Börse,

empfiehlt sein großes, aufs Neue reich assortirtes Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren,

guter und dauerhafter Arbeit, zu den billigsten Preisen.

NB. Gleichzeitig erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich mit einem hierorts befindlichen Möbelgeschäft unter ähnlicher Firma in **keinerlei Beziehung** stehe.

Emanuel Koblynski,
Nr. 6, Junkernstraße Nr. 6.

Zur geneigten Beachtung!

Am 16. dies. Mts. eröffnete ich hierorts ein [1909]

feines Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

Schweidnitzerstraße 48, im zweiten Viertel vom Ringe.

Ich werde das mir zu schenkende Vertrauen durch solide Bedienung zu rechtfertigen mich bemühen.

Traugott Herrmann.

Marshall Sons & Co. — Für Schlesien u. Posen.

Wir annonciren die Uebergabe unserer Agentur für Schlesien und Posen an

Herrn H. Humbert, Breslau.

Bemüht, den besonderen Erfordernissen des Schlesischen Marktes vollkommen zu genügen, versichern wir wiederholt, dass unsere Fabrikate an Güte der Bauart, Einfachheit und Leistungsfähigkeit unübertroffen dastehen. Der Einblick in unsere Erfolge und das langbewährte Vertrauen für unsere Producte, sowie das Arrangement mit unseren bewährten Herren Agenten wird den Herren Gutsbesitzern Bürgschaft sein für die Tüchtigkeit unserer Bemühungen. [2086]

C. C. Bureau für Marshall Sons & Co., C. Pieper, Dresden.

Bezugnehmend auf obige Annonce mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich hinfort nur die obenstehende Firma in nachstehenden Artikeln vertreten werde: **Locomobilen** aller Art und Grössen, **verticale Locomobilen, Dampf-Dreschmaschinen, stationäre Dampfmaschinen, Mahl- und Mörtel-Mühlen, Kreissägen, Dampfkrahne etc.**

H. Humbert in Breslau, Tauenzienstrasse 6 b.

Gebrauchte Möbel.

Durch Annahme mehrerer Zimmer gut erhaltener Möbel, wobei eine Garnitur in blauer und eine in brauner Seide, ein Sopha und zwei Fauteuils in grünem Plüsch und ein großer Mahagoni-Herren-Schreibtisch zum Sitzen und Stehen, für notarielle Zwecke sich eignend, Tische, Stühle etc., sind sehr billig abzugeben [2050]

Albrechtsstraße 15, im Möbelmagazin.



Das berühmt gewordene echte

Restitutions-Fluid für Pferde

ist wieder eingetroffen; 1 Original-Kiste von 12 Fl. 6 Thlr., ½ Kiste von 6 Flaschen 3 Thlr. excl. Emballage, einzelne Flaschen à 20 Sgr., Broschüre gratis. Ueber das vollständige Werk wird nähere Auskunft ertheilt im alleinigen **General-Depot** für Schlesien: [2069]

Handlg. **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

Wegen Auflösung meines Detail-Geschäfts

Ausverkauf

zum Selbstkosten-Preise von

Stickerei-Artikeln,

als: Journal-, Schlüssel-, Uhrhalter, Aschbecher, Feuerzeuge, Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.

Lederwaaren, als: Portemonnaies, Notizbücher etc.

Gratulationskarten,

Pathenbriefe, Stereoskopen, Photographien.

Stahlfedern, Federhalter, Bleistifte etc.

Da der Ausverkauf **bis Ostern** beendet sein muß, so verkaufe ich **zu sehr billigen Preisen!!** [2941]

W. Gundlach,
Ohlauerstraße 43, unweit der Landschaft.

Stroh-Papier,

à Ballen 2⅙ Thlr., klein Format,
" 2⅓ " größer "
" 2⅚ " groß "
" 3⅚ " " "

Schrenz,

à Ballen 5¼ Thlr.,

Masch.-Pack-Papier,

à Ries 2⅙ Thlr. und 2⅔ Thlr.

N. Raschkow jun.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51. [1276]

Hôtel de la Paix, Berlin,

Unter den Linden 43,

empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Vorzüglich Restaurant, Table d'hôte 4 Uhr.

[1885] **J. Benvis.**

Bekanntmachung.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich meine im Coseler Kreise belegenen Besitzungen:

1) **Freistelle Nr. 100 Birawa** nebst einer frequenten Oderüberfahr, massiven Gebäulichkeiten und 35 Morgen Areal;
2) **Häuslerstelle Nr. 137 Birawa** mit 6 Morgen Areal und
3) **Ackerbesitzung Nr. 221 Czyszek** mit massivem Wohngebäude, Scheuer, Stallung und 16 Morgen Areal, [537]

unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen.

Gerichtlicher Taxwerth der Stellen ist 9970 Thaler. Kauf- oder Pachtlustige erhalten auf frankirte Briefe nähere Auskunft.

A. Pierschalla, Lehrer in Myslowitz.

Dr. **Pattison's Gichtwatte** lindert sofort und heilt schnell [1819]

Gicht, Rheumatismen

aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w.

In Paketen zu 8 und 5 Sgr. zu haben bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. in Breslau, und **Reinhold Hildebrand** in Neumarkt.



Auf einer der frequentesten Straßen Freiburgs ist ein Haus, bestehend aus einem Vorder- und zwei Hinterhäusern, zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt E. Boer, Riemermeister, Freiburg i. Schl. [506]

Das Hotel zur Post

in Beuthen OS. [454]

wird den resp. Reisenden bestens empfohlen.

Original-Loose

zur 5. u. letzten Hauptgewinn-ziehung Königlich Preußischer Hannover'scher Lotterie,

Ziehung v. 4.—16. März d. J.,

1/1 à 29 Thlr. 20 Sgr., 1/2 à 14 Thlr. 25 Sgr., 1/4 à 7 Thlr. 12½ Sgr. sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die [526]

Kgl. Haupt-Collection von

A. Molling in Hannover.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

Die Königl. Preuß. Provinzial-Lotterie-Loose,

welche die Unterzeichnete im amtlichen Original à 1/1, 1/2 und 1/4 Loose versendet, da eine Vorzeigung bei der Erneuerung nicht nöthig, kosten zur bevorstehenden

Haupt- und Schlußziehung vom 4. bis 16. März

bei derselben 13 Thlr. 20 Sgr. pro Viertel Gewinngelder, ohne Abzug jeder Provision, amtliche Listen nach der Ziehung.

Bestellungen mit Angabe, ob Landes-Lotterie- oder Provinzial-Lotterie-Loose gewünscht werden, effectuirt gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die [1879]

Staats-Effecten-Handlung von

M. Meyer in Stettin.

Nächste Gewinnziehung am 1. März 1867.

Hauptgewinn fl. 250,000 **Größte** 5 Ziehungen im Jahr 1867.

Gewinn-Aussichten.

Nur 6 Thaler

kostet ein halbes Prämienloos, 12 Thaler ein ganzes Prämienloos, ohne jede weitere Zahlung auf sämmtliche 5 Gewinnziehungen des Jahres 1867 giltig, womit man 5mal Preise von fl. **250,000, 220,000, 200,000, 50,000, 25,000, 15,000** etc. etc. gewinnen kann.

6 halbe Loose kosten 35 Thaler.
6 ganze Loose kosten 70 Thaler.

Da diese Loose stets sehr begehrt sind, so ersucht man Bestellungen unter Beifügung des Betrags oder Posteinzahlung oder gegen Nachnahme baldigst und nur allein direct zu senden an das Bankgeschäft von [516]

Anton Bing
in Frankfurt am Main.

Die amtliche Gewinnliste erhält Jedermann unentgeltlich zugesandt.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grosse Capitallen-Verloosung.

Nächste Gewinnziehung am 25. Februar.

Die **Königl. Preuss. Regierung** gestattet jetzt das Spiel der **Hannov.** und **Frankf. Lotterie.**

Original-Staats-Loose aus meinem Debit sind auf **frankirte** Bestellung zu haben gegen Anzahlung oder gegen **Postvorschuss von 14 Thalern,** oder für die Hälfte 7 Thaler. [459]

Es werden **nur** Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen ca.

100,000 Thaler,
60,000, 40,000, 20,000, 10,000 Thaler
und so weiter.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende **sofort** nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe bereits **22 Mal** das grosse Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Bank- und Wechsel - Geschäft.

Hauptziehung 4. März d. J.

Zur Ziehung der letzten oder 5. Klasse 148. königl. preuß. hannoverschen Lotterie sind noch Ganze (29 Thlr. 20 Sgr.), Halbe (14 Thlr. 25 Sgr.), u. Viertel (7 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.) Loose vorräthig in der königlichen Haupt-Collection von [1792]

L. Isenberg in Hannover.

NB. Die Ziehungslisten werden franco zugesandt. — Die Beträge können durch Post-Anweisung eingesandt werden.

„Zu der am 4. März“ stattfindenden Hauptziehung der 5. und letzten Klasse der [1851]

kgl. preuß. Prov.-Lotterie

mit Hauptgewinnen von 36,000, 20,000, 12,000, 6000, 4000, 3000 Thlr. u. s. w. offerire noch Loose in amtlichen Originalen „1/1 à 36, 1/2 à 18 und 1/4 à 9 Thlr.“ und bitte bei dem nur geringen Vorrath an Loosen um schleunigste Bestellungen.

Schlesingers Lotterie-Agentur.
Breslau, Ring 4.

Juwelen, Gold und Silber kauft zu d. höchsten Preisen:

H. Brieger.
22. Riemerzeile 22.

Mit nur 200 Thalern,

welche bei 1 Banquier als Caution deponirt werden müssen, jedoch durch ein 3 Monat-Accept des Proponenten wieder flüssig zu machen sind, wird Kaufleuten und Krämern in Provinzialstädten als auch auf dem Lande Gelegenheit geboten, alljährlich in 2—3 Monaten bei geringer Thätigkeit sicher ein Capital wie oben, bei größerem Fleiß jedoch auch noch bedeutend mehr, zu verdienen. [2078]

Hierauf Reflectirende werden ersucht, bald ihre werthen Adressen aufzugeben, damit rechtzeitig die darauf bezüglichen Mittheilungen gemacht, sowie die nöthigen Einleitungen getroffen werden können, und zwar unter der Chiffre Y. Z. 1000 poste restante Breslau franco.

Ein in Berlin seit längerer Zeit etablirter Kaufmann, Comptoir in bester Geschäftsgegend, mit Verbindungen in fast allen Städten, wünscht die Haupt-Agentur einer Versicherungs-Gesellschaft zu übernehmen oder die Vertretung resp. Gesellschaften und Firmen. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Reisen werden übernommen. Reverenzen stehen zur Verfügung. Gef. Adressen erbitte durch **Paul Callam's** Inseraten-Comptoir in Berlin, Niederwallstraße 15 unter L. V. 41. [1975]

Vortheilhaftes Anerbieten.

Ein solides, ohne Concurrenz in Schlesien, Posen und Westpreußen bestehendes Fabrikations-Geschäft eines weder der Mode noch der Veränderung unterworfenen Artikels ist an einen **persönlich thätigen,** mit einem disponiblen Capital von 800 Thlrn. versehenen Mann entweder gänzlich oder gegen Gewinnantheil abzutreten und Näheres im **L. Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28,** zu erfahren. [1939]

---

1 Rittergut,

prachtvolle Besitzung a. e. Stadt i. d. Provinz Posen, dicht a. d. schlesischen Grenze, circa 3500 Morg. Areal, dav. ca. 2500 Mrg. Acker in hoher Cultur, 600 Morg. Wiesen, 500 M. Forst, groß. schönem Schlosse, prachtv. Garten, compl. Inv., sehr geringen gereg. Hyp. ist bei angemess. Anz. für 200,000 Thlr. zu verk. d. Inspector **Rud. Fischer** in Freistadt i. Schl.

Rentable Gasthauskäufe.

Ein in der Kreis- und Garnisonstadt Gleiwitz gut gelegenes und rentables Gasthaus, wie auch ein zweites in einer Provinzial- und Garnisonstadt, beide im besten Bauzustande, und stets mit Gästen recht belebt, ersteres für den Preis von 6200 Thlr., zweites für 5500 Thaler werden bei gutem und sicherem Hypothekenstand und sehr mäßigen Anzahlungen durch **E. A. Barutzky** in Gleiwitz zum Kauf nachgewiesen. [492]

Ein gut gebautes Haus nebst großem Hofraume und Garten, mit der Hinterfront, nahe an der Bahn gelegen, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Von sicheren Käufern wird nur geringe Anzahlung verlangt. Das ganze Grundstück eignet sich zur Anlage jeden Geschäfts. Franco-Anfragen nimmt **Emil Spiller** in Namslau entgegen. [2028]

Ein **Gasthaus** mit Tanzsaal, großem Gaststall, massiv gebaut, schönem Garten, Eiskeller und Kegelbahn, an der Chaussee, unweit der Kreisstadt gelegen, ist billig, mit 3—4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Erdm. Hoffmann** in Brieg.

Arlt's Gärtnerei

zu Altendorf bei Ratibor empfiehlt: Ahorn-, Eschen-, Akazienbäume, Kugelakazien, verschiedene Arten Ziersträucher, Obstbäume in Zwergform und gesunde, kräftige Pfirsichbäumchen zu Spalieren zu den billigsten Preisen. Wilde Weinpflanzen das Schock 1—2 Thaler. [1840]

!! Mahagoni-!! !! Möbel, !!

neue und gebrauchte Sopha's mit und ohne Fauteuils, Barock-Spiegel mit Marmorplatten, sowie Möbel in allen anderen Holzarten empfiehlt in reichster Auswahl zu auffallend billigen, aber festen Preisen

Siegfried Brieger.
37, Kupferschmiedestraße 37,
!! Erste Etage !! [1592]

Wein-, Liqueur- u. Cigarren- } **Etiquetts** [1001]

empfiehlt in großer Auswahl billigst das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Leihbibliothek nebst Papierhandlung.

Eine in gutem Betriebe befindliche, den Platzverhältnissen entsprechende **Leihbibliothek** in einer Provinzial-Hauptstadt Preußens, die seit 15 Jahren in Verbindung mit **Papiergeschäft** betrieben wird, ist besonderer Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Anfragen unter Chiffre C. B. an **H. Engler's Annoncen-Bureau** in **Leipzig** franco zu richten. [2024]

Eine Schankwirthschaft!

mit 4 Morgen Gartenland, Tanzsaal, Kegelbahn etc., dicht an der Stadt gelegen (auf 6000 Thaler verzinsend), ist mit 3800 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren Näheres unter A. B. poste rest. **Oels** in Schlesien. [1862]

Ich ersuche meine Mandanten, ihre Manual-Acten bis zum 1. März d. J., an welchem Tage ich mein neues Amt in Glatz antrete, bei mir in Empfang zu nehmen. Anderenfalls werde ich annehmen, daß sie mit der Cassation derselben einverstanden sind. [543]

Freiburg i. Schl., den 15. Febr. 1867.

Herrmann, Rechtsanwalt und Notar.

Office for marriages London.

(Ancienne Institution internationale pour la conclusion de mariages.)

Mehrere Damen mit sehr bedeutendem und viele Damen mit mittlerem Vermögen aus England, Deutschland und anderen Ländern, aus bürgerlichen und adeligen Ständen, wünschen sich durch Vermittelung der in allen Ländern der Erde wohlbekannten Ehevermittlungsanstalt Englands zu verheirathen. Die Direction ist stets bereit, durch amtliche Atteste die glücklichen Erfolge ihres segensreichen Wirkens zu bescheinigen, garantirt die strengste Discretion und ladet heirathswillige Herren ein, sich vertrauensvoll schriftlich und franco zu wenden an: Messrs. John Schwarz und Comp., Dalston, London.

N. B. Die geehrten Damen wollen ihre Gesuche wie bisher bei Frau Directorin Schwarz einreichen. [1874]

Ein sich gut **rentirendes Haus** mit 10 Erbbieren, in der Kreis- und Garnisonstadt Schweidnitz, nahe am Ringe, auf der belebtesten Straße gelegen, in welchem seit 30 Jahren die

Conditorei mit Ausschank

betrieben worden, ist veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Haus enthält 1 großen und 1 mittleren Verkaufsladen mit Nebenzimmern, 2 große und 3 mittlere Quartiere, bedeutende Kellerräume, Brunnen, 1 Hintergebäude und eignet sich seiner Lage und Räume wegen zu jedem Geschäft, zu einer Wein- oder Bier-Halle, Destillation etc. Gefällige Offerten werden unter Chiffre R. Z. 100 poste restante Schweidnitz franco erbeten. [535]

Ein **Capital von Thlr. 9200** wird **zur 1. Stelle** auf eine Apotheke zum 1. April oder 1. Juli d. J. gesucht.

Offerten sub B. Z. 49 beliebe man in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen. [536]

Compagnon-Gesuch.

Ein am hiesigen Platze seit 16 Jahren reel betriebenes Fabrikations-Geschäft sucht zur Vergrößerung seines renommirten Etablissements einen intelligenten Kaufmann, der sich an demselben mit einer Einlage von 6—8000 Thlr., deren sichere Anlage wie höchste Rentabilität garantirt wird, betheiligt.

Nur Reflectanten theilt das Nähere mit die **Vereins-Buchhandlung Lemke & Co.** in **Breslau,** Tauenzienstraße 32a. [1899]

Geschäftshaus-Offerte.

Ein Haus in Breslau, Ohlauerstraße, fünf Fenster Front, mit 2 Gewölben, in gutem Bauzustande, ist bei einer Anzahlung von 5- bis 8000 Thlr. sogleich preismäßig zu verkaufen. Näheres bei Herrn [1892]

Paul Gohl, Ohlauerstraße 44.

Billig zu verkaufen:

6 Repositorien,
2 Ladentische,
3 Spiegel,
3 Schaukasten,
1 Firmaschild,
5 Glasthüren,
verschiedene Gas-Beleuchtungs-Gegenstände u. s. w.

bei **Desfossé,**
[2052] Ohlauerstraße Nr. 74.

Für Destillateure

offeriren wir:

Himbeer- u. Ebereschen-Saft

zu den billigsten Preisen:

Otto Unger & Sohn.

Breslau, den 16. Februar 1867. [2065]

Stempelfarben

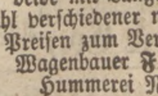
sind vorräthig bei **C. Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz Nr. 2. [1907]

Röhnelt's Hotel,

[1854] **Alte Taschenstraße Nr. 9,** ist sofort zu verpachten. Das Nähere **Friedrich-Wilhelmsstr. 76** bei **Dr. Heymann.**

Pferde-Verkauf.

2 Hengste, 1 Schwarzschimmel-Hengst mit Sternen, 5' 6" groß, 1 Fuchs-Hengst mit Sternen, 5' 6" groß, im Alter von 3—6 Jahren, beide gefahren, ein- und zweispännig, stehen zum Verkauf in **Neukirch** bei Breslau im Gasthause zum Preußischen Hause. [1915]



Ein gebrauchter ganzgedeckter und ein halbgedeckter Wagen, beide mit Langbaum, sowie die größe Auswahl verschiedener neuer Wagen stehen zu soliden Preisen zum Verkauf beim

Wagenbauer F. Oels,
[1884] Hummerei Nr. 41.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [1788]

F. Philippsthal, Nikolaistraße 67.

Pfarr-Vacanz.

Die evangel. Pfarrstelle zu Rösnitz bei Katscher in Oberschlesien (Dioces Ratibor) ist vacant. Bewerber, welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig sind, haben unter Beifügung der betr. Zeugnisse ihre Gesuche bis zum 1. März d. J. an den Gemeinde-Kirchenrath zu richten. Das Einkommen beträgt 700 Thlr. [496]

Die ehemals **Linderer'schen Wannenbäder**, Matthiaskunst Nr. 4, empfehle ich zur geneigten Beachtung. [1888] **Olga Böttger.**

2 bis 3 Pensionäre finden freundliche Aufnahme und mütterliche Pflege bei [1850]
C. W. Haase, Mühlenbaumeister, am Neumarkt Nr. 19 in Breslau.

Eine weiß und braun gefleckte **Jagdhündin** ist zugelaufen beim Fleischermeister **Weigelt** auf Lehmgruben, abzuholen beim Ziegelmeister **Bleil** in **Karlowitz.** [1851]

Eine kinderlose Wittwe, welche geneigt ist, sich an einem Geschäfte mit 1000 Thalern Einzahlung zu betheiligen, erfährt das Nähere auf Briefe gez. A. R. B. poste restante Breslau. [1847]

Das Hotel zum Kronprinzen in Brieg wird dem reisenden Publikum zur gütigen Benutzung bestens empfohlen. [303]
Mehrere Reisende.

Wegen anderweitiger Benutzung der Localitäten beabsichtige ich meine vor 4 Jahren neu eingerichtete Essig-Fabrik zu verkaufen.
Leobschütz. J. U. Berliner.

Ein vortheilhaft gelegener **Specereiladen** mit gut erhaltener, fast neuer Ladeneinrichtung ist pr. 1. April d. J. zu verpachten resp. zu verkaufen. Näheres J. P. 28 poste restante Oppeln franco. [528]

In einer Provinzialstadt mit Garnison, wo gegenwärtig der Bau der Rechten-Oder-Ufer-Bahn beginnt, ist eine große, sehr vortheilhaft gelegene **Schmiede**, zu 5 Feuern sich eignend und der großen Räumlichkeiten halber zu jeder Wagenbauanstalt oder Maschinen-Werkstatt zu benutzen, veränderungshalber zu verkaufen. [538]
Nähere Auskunft ertheilt Herr Maler **Eduard Stenzel** in **Namslau.**

Stroh-Papier,
2 Thaler pro Ballen, bei [2031]
N. Raschkow jun., Schweidnitzerstraße Nr. 51.

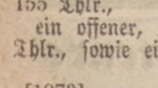
Gute österr. Kochbutter,
den Centner mit 18½ Thlr. [1876]
Isidor Leipziger, Carlsstraße Nr. 41.

Ein fast **neuer Wiener Flügel,** in jeder Hinsicht vortrefflich, steht zum Verkauf im Hotel zur Post in Beuthen OS. [455]

Reste in Gardinen, Organdis, Barège, Wolle, Sammet und Seide **Neue Kirchgasse 10.**

Thee, Pecco mit Blüthen, in verschiedenen Sorten, sehr gut und billig, empfiehlt **Gabrielli,** Bahnhofstraße Nr. 10, 2. Stock. [1845]

Eine Breit-Säemaschine,
nach Garrett, so gut wie neu, stellt das Dominium **Ober-Kunzendorf,** bei **Münsterberg,** zum Verkauf. [530]



Ein kleiner einspänniger halbgedeckter Wagen, für ein schwaches Pferd passend und nur wenig gebraucht, für 85 Thlr., ein sehr leichter zweispänniger halbgedeckter, noch wie neu, für 160 Thlr., ein offener Kutschier-Phaeton, elegant, für 155 Thlr., ein offener, noch gut im Stande, zu 110 Thlr., sowie eine Auswahl neuer Wagen bei
E. R. Dressler,
[1873] Bischofsstr. 7.

Sommer-Weizen
und **Sommer-Roggen** zur Saat offerirt Dom. **Malkwitz** per Schmolz. [1705]

Best gesponnene **Roßhaare, Agara, Seegras, Werg** ꝛc. offerirt billigst **Ferdinand London,** Albrechtsstr. 48. [1831]

Rohe Roßhaare, trockene Schweinshaare kauft zu den höchsten Preisen [1832]
Ferdinand London, Albrechtsstraße 48.

Gesucht [371]
werden bald ein Paar fromme, flotte, elegante **Wagenpferde** im Alter von 5—7 Jahren und ungefähr 5" Größe (Hengste u. Schecken ausgenommen), und gefäll. Offerten mit genauer Angabe des Preises u. s. w. franco an den kgl. Kreis-Thierarzt **Arndt** in **Bolkenhain** erbeten.

Ein fein eingerichtetes Restaurations-Local, franz. Billard, in einer an der Niederschl.-Märkischen Eisenbahn gelegenen Kreisstadt Schlesiens, bei 400 Thlr. Caution für 300 Thlr. jährlich zu verpachten. Näheres durch franco Briefe sub R. M. 47 an die Expedition der Bresl. Zeitung. [520]

Petroleum, nur Prima- unverf. Waare, Oel, Ligroine, Stärke, Soda, **Nieren-Seifen,** 7½ Pfd. Kernseife für 1 Thlr., Glycerin-Abfall-Seifen bei [1543]
Bial & Co., Kupferschmiedestraße 24.

Schweizer-Käse,
in Ziegelform, von bekannter vorzüglicher Qualität, hat wiederum abzugeben das Dominium **Ober-Kunzendorf,** bei **Münsterberg.** Näheres durch [529]
Das Wirthschafts-Amt.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage ein **Photographisches Atelier** eröffnet habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller Arten Photographien bei reelster Bedienung und billigster Preisstellung. [1903]
Breslau, den 17. Februar 1867.
W. Pohl, Photograph,
Carlsstraße Nr. 2, par terre,
an der Schweidnitzer-Straße.

Frische Perig.-Trüffeln, Holst. u. engl. Austern,
frische
algierische Gemüse,
als: Blumenkohl, neue Radischen, Endivien-Sallat und neue Kartoffeln,
Pomm. Gänsebrüste, Straßburger Pasteten, Elbinger Neunaugen,
marinirten Aal, Bratheringe, russische Sardinen, Anchovis, Magdeburger Sauerkraut und getrocknete
Compot-Früchte,
wie: geschälte französische Aepfel, geschälte französische und italienische Birnen, franz. Katharinen, türkische und ungarische Pflaumen,
getrocknete Pilze,
als: Mucheron, Trüffeln, Champignon und [1845] Morcheln, empfiehlt:
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Für Bürstenmacher.
Beste **italienische Reiswurzel** offerirt billigst: **Ferdinand London,** Albrechtsstraße 48.

Spanische Wände
sind zu verkaufen Ketzerberg 2 bei **Herzog.**

Böhmische Bettfedern,
en gros, empfingen frische Sendung und offeriren billigst [1902]
Julius Lewald & Co., Carlsplatz Nr. 1.



Gegen 40 bis 50 Schock beste **Elb. Neunaugen** habe ich noch abzulassen nebst marinirtem Roll-Aal, Brat-Aal, Anchovis, Sardinen, auch größere u. kleinere
Speckbücklinge,
ausgezeichnete Spick-Aale, sowie ganze, halbe und ausgeschnittene [2073]
Pommersche Gänsebrüste und Keulen, trockne u. gewässerte **Isländische Flachfische,** feinste **Jäger-Fettheringe,** Schotten-, Berger-, Küsten-, Ihlen-Heringe, ganze tonnen- als auch schockweise zum Mariniren empfiehlt
G. Donner, Stockgasse 29 in Breslau.
Hering-, Sardellen-, Seefisch- u. Delicatessenhdlg.

Eine in der feinen Küche und im Backen bewanderte **Köchin,** welche auch das weibliche Gesinde zu beaufsichtigen versteht, wird vom 1. April ab gesucht. [515]
Kalinowitz.
M. Elsner von Gronow.

Eine geprüfte **Lehrerin** wünscht Privatstunden in Musik, französischer Sprache oder zur Nachhilfe zu ertheilen. Näheres unter H. J. K. 48 Exp. der Bresl. Ztg. [1823]

Eine Dame, den gebildeten Kreisen angehörig, sucht **zu Ostern** eine Stellung als Gesellschafterin oder Repräsentantin der Hausfrau, zur selbstständigen Führung der Wirthschaft. — Gefällige Offerten erbittet man unter der Chiffre H. W. 21 poste restante Breslau, bis spätestens zum 3. März 1867.

Eine tüchtige Verkäuferin (mosaischer Confession), in einem Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft thätig, in sämmtlichen weiblichen Arbeiten, wie auch Putz- und Wollarbeiten geübt, sucht per 1. April anderweitiges Engagement.
Hauptbedingung ist, vollständig in der Familie zu sein. [1912]
Adressen werden unter poste restante M. D. à Breslau erbeten.

Eine Dame in höheren Jahren, aus anständiger Familie, wünscht eine Stellung als Wirthschafterin bei einem alten Herrn. Adressen unter Chiffre C. P. St. ersucht man in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben. [2059]

Eine Dame, welche im Putzfach sehr bewandert ist, wird für eine hiesige größere Damen-Putzhandlung als Directrice zu engagiren gewünscht. Näheres bei
Louis Burgfeld,
[1890] Ohlauerstraße Nr. 4.

Gesucht
wird zum 1. April d. J. eine in mittlerem Alter gebildete Dame (mos. Confession) zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft und bei der Erziehung ihrer Kinder. Offerten franco sub H. poste restante Breslau. [1860]

Zur selbstständigen Leitung eines großen Fabrikwesens auf dem Lande — einer vornehmen Herrschaft gehörig — wird ein cautionsfähiger, besonders aber umsichtiger und thatkräftiger **Oekonom** oder sonst ein qualificirter zuverlässiger Mann unter vortheilhaften Bedingungen dauernd engagirt. [340]
Ferner können mehrere verheirathete und unverheirathete **Wirthschafts-Beamte** annehmbare Stellen erhalten durch das landwirthschaftliche Büreau von **Joh. Aug. Goetsch in Berlin,** Lindenstr. 89.

[1911] **Ein Buchhalter,**
geübt in der italien. Buchhaltung, Correspondent in deutsch., franz. und poln. Sprache, zet. aus Frankreich, sucht Stellung. Gefäll. Offert. erb. freo. poste rest. Breslau M. A. 10.

Ein Commis

findet in einem Specerei-Geschäft Oberschlesiens dauerndes Engagement. Erforderlich ist bei einer guten Handschrift und Stylübung Kenntniß der einfachen Buchführung. [2077]
Offerten C. & C. 2. poste rest. Breslau.

Ein junger Mann, christlicher Religion, gegenwärtig noch activ, sucht in einem Modewaaren-Geschäft per 1. April Engagement. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre Z. W. 20 poste restante Pless O.-Schl. niederzulegen. [541]

Ein junger Mann, mosaisch, der bereits 7 Jahre in einem Colonial-, Farben-, Rohleder- und Getreide-Geschäft thätig ist, sucht per 1. April in einer dieser Branchen Stellung.
Gefällige Offerten beliebe man an den Gastwirth Herrn **J. Niedenthal** in **Pleß** zu richten. [540]

Ein sehr gut empfohlener tüchtiger **Buchhalter und Reisender** in gesetzten Jahren sucht anderweitiges Engagement. Offerten „Rauch“ fr. poste rest. Breslau. [1913]

Ein Buchhalter,
seit 10 Jahren ohne Unterbrechung in gr. Fabrikanlagen in Thätigkeit, firm in dopp. italien. Buchführung und Correspondenz, noch activ, sucht bald oder per 1. April d. J. Engagement. Gefällige Offerten unter Chiffre M. O. Nr. 51 in der Expedition der Bresl. Zeitung. [1856]

Für mein Band-, Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. April einen in dieser Branche routinirten **Reisenden,** der auch mit der Buchführung vollständig vertraut ist.
[503] **M. Sachs Wwe.** in Glatz.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einer Papier- und Schreibmaterialien-Handlung beendet, sucht behufs weiterer Ausbildung per 1. April d. J. Stellung. Gefällige Offerten erbitte mir unter P. P. 100 poste restante Gleiwitz. [513]

Ein tüchtiger [2023]
Gas-Ingenieur,
der selbstständig zur Bau-Ausführung befähigt ist, wird gesucht. Offerte franco.
Schulz & Sackur,
Berlin, Schiffbauerdamm 16.

Ein Handlungs-Lehrling,
welcher schon einige Zeit im Specerei-Geschäft thätig und seine Stellung aus vollständig gerechtfertigten Gründen aufgegeben (oder aufgeben will) kann sofort in einer größeren Kreisstadt an der Bahn (ohnweit Breslau) ein Unterkommen ohne Pensionszahlung finden.
Auskunft wird Herr **F. A. Zimmermann** in Breslau (Ohlauerstraße 9) auf mündliche oder Franco-Anfragen gern ertheilen. [1818]

Ein Knabe
(mosaischer Confession) aus anständiger Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meiner **Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung** unter soliden Bedingungen als Lehrling bald placirt werden. [2019]
Ed. Roth, in **Neisse,** Ring, „zur Korn-Ecke.“

Eine Lehrlings-Stelle
in einem Banquier-Geschäfte wird zu Ostern gesucht, für einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann von achtbarer Familie. Offerten W. H. poste restante Liegnitz.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung kann sofort in unser Eisenwaaren- und Maschinen-Geschäft als **Lehrling** eintreten.
[1861] **Kettler u. Bartels** in Breslau.

Ein junger Mann, welcher im Leinen- und Modewaaren-Geschäft tüchtig ist, und ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, beide von hier, werden gesucht von [2057]
L. H. Krotoschiner, Schmiedebrücke 16.

In meiner Leinwand- u. Wäsche-Handlung kann ein junger Mann als **Lehrling** bei freier Kost baldigst eintreten. [1857]
J. Lemberg, Ohlauerstr. 78.

Für mein **Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** wird ein **Lehrling** zum baldigen Antritt gesucht. [1872]
Simon Aufrichtig.

Ein junger Mann findet anständige Wohnung bei **Koppe,** Hinterhäuser 10. [1908]

Eine Wohnung, zwei Stuben, Cabinet, Küche, Entree und Zugelaß ist Paradiesgasse 14c, 3. Etage pro anno mit 90 Thaler zu vermiethen und Ostern zu beziehen.
Wilh. Doma, Zwingerstr. Nr. 5.

Die Hälfte der 2. und 3. Etage ist **Tauenzienplatz 4** zu vermiethen. [1900]

Mehrere Gewölbe
sind Alte Taschenstraße Nr. 9 zu vermiethen. Das Nähere Friedrich-Wilhelmsstraße 76 bei **Dr. Heymann.** [1853]

Agnesstraße Nr. 1b
ist der 3. Stock, ganz oder getheilt, auch Stallung zu vermiethen. Näheres Neue Schweidnitzerstraße 1, 2 Treppen. [1901]

Ritterplatz Nr. 7
ist die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Piecen nebst Beigelaß zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst. [1898]

Büttnerstraße 34
erste Etage ist zum Termin Ostern c. eine Wohnung zu beziehen. [1864]

Antonienstraße 16
zu vermiethen im Vorderhause Wohnungen von 95 bis 200 Thlr., im Hofe von 85 bis 90 Thlr., ein Keller vornheraus. [1889]

Ein Comptoir,
bestehend aus 2 Piecen, ist **Carlsstraße 36** zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Ring 25** im Comptoir. [1894]

Bischofsstraße Nr. 7
ist eine Wohnung, vornheraus, zwei Stuben, 2 Cabinets, Küche und Zubehör, für 150 Thlr. zu Ostern zu beziehen. [1874]

Kleine-Feldgasse Nr. 12
ist eine Wohnung im 1. Stock, zwei Stuben, Küche, Entree und Zubehör, für 80 Thlr. bald oder Ostern zu beziehen. [1875]

Bohrauerstraße, dicht am Oberschles. Bahnhof, sind Wohnungen von 50—180 Thlr. zu vermiethen. Das Nähere in „**Hermannsruh**“. [1859]

Ein großes Parterre-Local
zu **Restaurat. u. Bierstube**
in einer der gelegensten Straßen, ist von Johanni d. J. zu vermiethen. Näheres poste restante Breslau, A. G. [1843]

Eine gut eingerichtete [1905]
Bäckerei
mit Wohnung und Verkaufsladen ist sofort zu beziehen **Alte Sandstraße 15.**

Die Hälfte der 2. Etage
ist sofort zu beziehen **Alte Sand-Straße Nr. 15.** [1906]

Eine geräumige Wohnung von drei Zimmern, Cabinet und reichlichem Beigelaß ist Berlinerstraße 57 zu Ostern oder Johanni zu vermiethen. Gartenaufenthalt ist gestattet. [1916]

Tauenzienstraße 38.
In der ersten Etage ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Piecen, für 150 Thaler zu vermiethen. Das Nähere in der zweiten Etage, rechts. [1882]

Alte Taschenstr. 6 Ostern zu bez. die halbe 3. Etage. Näh. beim Haush. das. [1846]

Matthiasstraße Nr. 11.
In der ersten und zweiten Etage sind Wohnungen à 150 Thlr., im dritten eine zu 60 Thlr, zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [1886]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:
- **Eisenbahn- und Fuhrmannsfrachtbriefe,**
- **Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen,**
- **Proceß-Vollmachten,**
- **Miethsquittungsbücher,**
- **Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher.**
- **Schiedsmanns-Protocollbücher, Vorladungen und Atteste,**

Große Feldgasse 3 sind gute saure **Gurken** im Ganzen zu verkaufen. [1848]

Zu vermiethen:
die erste Etage zu Ostern zu beziehen, im Ganzen oder getheilt, **Altbüßerstraße 3.** Desgl. eine mittle Wohnung. Das Nähere 2 Stiegen beim Wirth. [1887]

1 Stube, Alcove, Küche und Beigelaß, alles hell, im ersten Stock, ist **Ursulinerstraße** an solide Leute zu vermiethen. [1877]
Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 43 im ersten Stock vornheraus.

Antonienstr. 13 ist eine Wohnung zu vermiethen und Ostern zu beziehen. [1868]

Ein Eckgewölbe
mit großen Schaufenstern und Nebengelaß ist bald zu beziehen. Näheres **Tauenzienplatz Nr. 9,** eine Treppe hoch.

Junkern-Straße Nr. 7 ist ein größeres Geschäftslocal, welches sich seiner Lage und Räumlichkeiten wegen zu einem größeren Schnitt- und Modengeschäft, zum Buchhandel und sonstigen kaufmännischen Geschäften eignet, zu Ostern zu vermiethen. Näheres Ring Nr. 20 beim Rechtsanwalt **Fischer.** [1690]

Die **Conditorei Nr. 7 Junkernstraße,** zu Geschäftslocalen so sehr geeignet, ist zu Ostern zu vermiethen. Näheres beim Rechts-Anwalt **Fischer,** Ring 20. [1214]

Ein Local am hiesigen Platze, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Garten, Eiskeller, Kegelbahn und dem nöthigen Zubehör, in welchem früher eine Restauration etablirt gewesen, ist baldigst zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen
[527] **L. Borinski** in Kattowitz.

Berlinerstraße Nr. 5
ist wegen Versetzung die Hälfte der 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Beigelaß und Gartenbenutzung, bald zu vermiethen. Näheres par terre beim **Wirth.** [1955]

Zu vermiethen
Elisabetstraße Nr. 10 ein Gewölbe mit zwei Schaufenstern nebst Comptoir, desgl. 1 Keller neben dem Stadthause. Näheres 1 Tr. hoch.

Berlinerstraße Nr. 6
zu vermiethen die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Beigelaß u. Gartenbenutzung. Näheres Nr. 5 par terre beim Wirth. [1957]

Ohlauerstr. 5 u. 6
ist, Ostern beziehbar, eine Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 4 Piecen nebst Zubehör und geschlossenem Corridor.
Näheres in der Handlung bei **Adolf Sachs.** [2002]

Central-Bahnhof Nr. 5,
1. Etage, 1 elegante Wohnung sogleich oder zum 1. April. [1726]

König's Hotel, 1908
33. Albrechts-Strasse 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

15. u. 16. Februar.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	334'''98	334'''10	334'''30
Luftwärme	+ 4,0	+ 2,5	+ 8,6
Thaupunkt	+ 1,8	+ 0,7	+ 3,0
Dunstsättigung	82pCt.	85pCt.	62pCt.
Wind	S 2	O 2	S 2
Wetter	heiter	heiter, Reif	heiter

Breslauer Börse vom 16. Februar 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	104½ B.
do. Staatsanl.	4½	100¼ B. 99¾ G.
do. Anleihe..	4½	100¼ B. 99¾ G.
do. do.	4	92 B.
St.-Schldsch..	3½	85¾ B.
Präm.-A. v. 55	3½	122¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	96⅞ B. 96⅝ G.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	89 1/12 B.
Schles. Pfdbr.	3½	87 11/12 B. 87 5/12 G.
do. Lit. A. .	4	95⅙ B. 94⅔ G.
do. Rustical-	4	95 B.
do. Pfb. Lit. B.	4	95¼ B.
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	95 B.
do. Rentenb.	4	93⅞ B. 93⅜ G.
Posener do..	4	91¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	92 B.
Freibrg. Prior.	4	88¾ B. 88¼ G.
do. do.	4½	95½ B. 95 G.
Obrschl. Prior.	3½	79½ G.
do. do.	4	88¼ G.
do. do.	4½	96¾ B.
do. do.	4½	95⅔ B. 95⅛ G.
Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		96¾ B.
Louisd'or....		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		83¼ B. 82¾ G.
Oest. Währ..		79 7/12 B. 79 1/12 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	141 B.
Fr.-W.-Nrdb.	4	82 B.
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	186 G.
do. Lit. B.	3½	163 B.
Oppeln-Tarn.	5	74½ bz.
Wilh.-Bahn .	4	55⅝ bz. G.
Galiz. Ludwb.	5	88 B.
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	65¾ bz. B.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	77⅜ bz. G.
Ital. Anleihe.	5	54¼ G.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	60⅝ B.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	56½ B.
do. 60er Loose	5	71½ B.
do. 64er do.	—	44¼ B.
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl...	4	102¾ B.
Reichen.-Pard.		71½-¾ bz. B.

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva......	5	38¼ B
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	115½ G.
Oest. Credit.	5	74 B.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	—
do. 250fl	2M	—
Hambrg. 300M	kS	—
do. 300M	2M	—
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	—
Paris 300Frcs.	2M	—
Wien 150 fl..	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Das Geschäft war beschränkt, österr. Effecten niedriger, Eisenbahn-Actien unverändert und Fonds höher.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	93—95	90	82—85
do. gelber	91—93	87	81—84
Roggen	68—69	67	65—66
Gerste	57—59	55	50—53
Hafer	33—34	32	30—31
Erbsen	63—66	59	54—57

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps 202. 192. 180. Winter-Rübsen 182. 174. 166. Sommer-Rübsen 162. 152. 142. Dotter 154. 144. 134.

Kündigungspreise f. d. 16. Febr.

Roggen 52¾ Thlr., Hafer 43½, Weizen 74, Gerste 49, Raps 95, Rüböl 11, Spiritus 16¼.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16 5/12 B. 16¼ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.